



Bezugspreis vierteljährlich in Breslau bei Abholung in den Geschäftsstellen 6,50 Mk., in den Ausgabestellen 6,90 Mk., frei Haus 8 Mk., bei der Post 7,50 Mk. Monatlich in den Geschäftsstellen 2,20 Mk., in den Ausgabestellen 2,30 Mk., frei Haus 2,80 Mk., bei der Post 2,50 Mk. Wöchentlich in den Geschäftsstellen 55 Pf., frei Haus 70 Pf.

Einrückungsgebühr für die 1. Spalte, Seite über deren Name 50 Pf. (Abendblatt 60 Pf.), bei Anzeigen aus Schlessen und Böhmen 40 (bzw. 50 Pf.), im Morgenblatt für Stellenangebote 40 Pf., Wohnungsanzeigen 35, Stellenangebote 25 Pf., Anzeigen an bevorzugter Stelle 2. Spalte, Seite 2,25 Mk. (Schlesien u. Posen 1,50 Mk.).

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416 und in der Zweiggeschäftsstelle Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (Letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischeztg. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38

Nr. 254 dieser Zeitung wird Dienstag früh ausgegeben.

Pfingststimmung.

Die Natur ist in diesem Jahre früher als je aufgewacht und hat ihre Blüten verschwenderischer ausgeteilt als sonst. Die Feldfrüchte sind in erstaunlicher Entwicklung und die Obstbäume verheizen reiche Ernte. Die Wiesen strotzen von saftigem Grün, kurz ein echtes, rechtes Pfingstmetter.

Und doch kein rechtes Pfingsten. Denn zu dem lieblichsten der Feste gehört das Glück des Friedens, das wir Jahrzehnte lang oft gedankenlos genossen und undankbar als etwas Selbstverständliches hingenommen haben. Nun, da wir durch das dunkle Tal des Todes und der Tränen gewandert sind und noch wandern, wissen wir erst zu schätzen, welche unermeßlich hohe Wonne das Wortlein Friede in sich birgt, und alle unsere Hoffnungen sind auf den Tag gerichtet, an dem der Erfolg unserer Waffen uns den Frieden erzwingen wird. Denn das wissen wir ja nun, daß ohne die gewaltige Sprache unserer Siege kein Friede möglich ist. So ist es im Osten gewesen, nicht anders wird es im Westen sein. Jeder der feindlichen Minister, der den Mund auf tut, redet unentwegt von den alten Kriegszielen der Entente, von der Herrschaft der Mittelmächte und von der Notwendigkeit, ihre Verbrechen künftig zu verhindern. Wenn sie wie Balsam von dem Wunsche nach einem ehrenvollen Frieden reden, so soll die Ehre und der Vorteil auf ihrer Seite, Unehre und Verlust auf der unserigen sein.

Darum müssen unsere Tapferen noch ausharren, um in Blut und Feuer die in Pfingsttracht erblühte teure Heimat zu schützen, die ihnen den allerhöchsten Dank dafür schuldet, daß die heimischen Fluren nicht von der Kriegsfurie verwüstet werden, sondern dem Gottessegne reicher Frucht entgegenreifen dürfen.

Gewiß, die Reden der feindlichen Staatsmänner sind kein treues Spiegelbild der Stimmung beim Feinde. Unsere Siege im Westen, der unzerstörbare Fortschritt unseres U-Bootkrieges, die ungeheure Stärkung unserer Kraft durch den Ostfrieden und die jetzt im Gange befindliche festere Zusammenfassung der Mittelmächte müssen auch dem trotzigsten Feinde zu denken geben. In den Reden und Parlamentsverhandlungen der Feinde klingt der Unterton der Besorgnis und der Wunsch, zum Ende zu kommen, ehe es ein Ende mit Schrecken wird, deutlich hindurch. Der Glaube an die Auslieferung der Mittelmächte ist längst geschwunden und durch die Sorge um die eigene Zukunft verdrängt, die Hoffnung auf die Uneinigkeit bei uns und auf eine Lockerung unserer Bundesverhältnisse ist gescheitert. Aber noch bedarf es weiterer Schläge an der Front, um die Bahn für den Frieden reif zu machen. Daß es Hindenburg daran nicht fehlen lassen wird, das wissen wir. Er sammelt seine Kraft, aber wenn er dann zuschlägt, dann trifft er den Gegner hart, zermalmend, unerbittlich, und durch die irrtümliche Rechnung unserer Feinde, durch ihr verstocktes Hinziehen des Krieges ihre Lage noch retten zu können, wird er zuguterletzt einen dicken Strich machen.

Darum mag der Reichskanzler Graf Hertling wohl ein Recht auf die optimistische Hoffnung haben, daß wir noch in diesem Jahre den ersehnten Frieden haben werden. Sein Wort klingt uns wie ein tröstlicher Pfingstgruß ins Ohr. Ob es mehr ist als eine tröstliche Hoffnung, das müssen wir freilich Gottes Rat schluß überlassen und abwarten, was der Frühling und Sommer bringt. Wir haben schon manche Verheißung gehört und sie ist nicht erfüllt worden. Aber wir haben warten gelernt und der Krieg hat uns härter gemacht.

Pflichterfüllung und Gottvertrauen, das ist, was uns not tut. In ihnen faßt sich auch der ernste Inhalt des Pfingstfestes zusammen, dessen wunderbarer äußerer Glanz die sieghafte Kraft der Lebensbejahung widerspiegelt, die von der Pfingstbotschaft ausgeht.

Lebensbejahung ist ja auch für uns der Sinn dieses Krieges gegen Mächte, die unser Leben zerstören wollen. Unser politisches und wirtschaftliches Leben als Staat wie als Einzelperson wollen wir erhalten und entwickeln. Wehe dem Besiegten! Dieser Ruf ist nicht von uns ergangen, sondern hundertfach vom Feinde uns entgegengerufen worden. Darum mußten wir uns den Sieg erkämpfen, dessen Vollendung wir jetzt nach dem Worte des Reichskanzlers in naher Zeit erhoffen dürfen.

Was macht da eine geringfügige zeitweilige Verfrüchtigung unserer Protraktion aus, oder wenn würde es im Ernste etwas verschlagen, wenn wir auch noch etwas weniger Fleisch zu verzehren hätten! Das neue Erntejahr steht vor der Tür, und die Pfingstüberlichkeit soll uns eine Verheißung sein, daß uns wiederum das besichert werden wird, was wir brauchen.

Allfliche Kriegsberichte.

W.B. Berlin, 18. Mai, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

W.B. Wien, 18. Mai.

Die italienische Erkundungstätigkeit an der Südwestfront ist andauernd rege.

Die Kämpfe zwischen Dsum und Devoli wurden fortgesetzt.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

Eines unserer U-Boote, Kommandant Linien-Schiffleutnant Holub, hat am 14. Mai vor Salona einen großen englischen Zerstörer durch Torpedoschuß versenkt.

Flottenkommando.

W.B. Konstantinopel, 17. Mai.

Palästinafront. Stellenweise auflebendes Artilleriefuer. Rege Patrouillentätigkeit auf dem Ost-Jordanufer. — Mesopotamien: Ruhe auf der ganzen Front. Vor unserer Ostgruppe und am Tigris sind rückwärtige Bewegungen des Gegners erkannt worden. Sonst nichts von Bedeutung.

Siegreich in allen Kämpfen zu Wasser und zu Lande, an der Schwelle einer Verstärkung und Vertiefung unserer Bündnisse, auf deren Zertrümmerung unsere Feinde vergeblich gehofft hatten, einer bescheidenen, aber doch ausreichenden Lebenshaltung gewiß, so sehen wir mit festem Mute und sicherem Vertrauen dem Ausgang des Kampfes entgegen. Wer vom unseren Feinden kann das von sich sagen so wie wir? Das ist unsere Pfingststimmung dieses Jahres. Das nächste Pfingsten wollen wir im frohen Besitze des Friedens begehen.

Erfolge unserer U-Boote.

W.B. Berlin, 18. Mai. (Amtlich.) Das von Kapitänleutnant Grünert befehligte U-Boot hat an der Westküste Englands fünf bewaffnete tiefbeladene Dampfer von zusammen

21 000 Brutto-Register-Tonnen

versenkt, darunter ein mindestens 8000 Brutto-Register-Tonnen großes Schiff. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete französische Dampfer „St. Chamond“, 2868 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Große Schlacht im Westen.

W.B. Berlin, 18. Mai. Längs der ganzen Westfront war die Artillerie- und Patrouillentätigkeit äußerst rege. Das beiderseitige Feuer lebte gegen abend erheblich auf und dauerte die ganze Nacht mit großer Heftigkeit an. Schwere deutsches Geschütz beschoß die Schächte 6 und 7 von Noeux, den Schacht 12 südlich von Sully la Bourie, ferner das Stahlwerk und das Maschinenhaus von Grenay. Bei Bobes an der Römertstraße und bei Rauffoye wurden starke Explosionen beobachtet, die augenscheinlich von den getroffenen Munitionslagern herrührten. Vor Verdun wurden bei Beaumont feindliche Truppenansammlungen unter wirksamem Vernichtungsgeschütz genommen. Die Engländer beschoßen Lens mit schweren Mienen. Die Franzosen fuhren fort, die noch erhaltenen Ortschaften weit hinter der Front zu zerstören. Berville, Roiglis und Caillovel wurden durch das Feuer weittragender Geschütze schwer beschädigt. Laon erhielt das übliche Feuer. Flieger griffen die Stadt Tournay an. Ihren Bomben fielen zahlreiche Einwohner zum Opfer.

Zwischen den Stellungen kam es zu lebhaften Patrouillengefechten. Englische und belgische Vorstöße wurden am Ypern-Kanal sowie westlich von Voormezele abgewiesen. Die Franzosen versuchten mit Großpatrouillen beiderseits Lassigny sowie östlich Danzy für Mas vorzuziehen, wurden aber teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß in erbittertem Nahkampf abgewiesen. Deutsche Stoßtrupps drangen nordöstlich Hingez sowie westlich von Montdidier vor und brachten mehrfach Gefangene ein.

Artilleriekampf in Lothringen.

Ein halbamtlicher Habasbericht besagt, der „Nationalztg.“ zufolge, daß seit einigen Tagen in der Gegend nördlich von Toul in Lothringen und nördlich von Reims eine auffallende Verstärkung der Artillerietätigkeit zu verzeichnen ist. Das Geschützfeuer hält dort Tag und Nacht an. Auch ist die Patrouillentätigkeit in diesem Abschnitt besonders rege.

Erfolgreiche Flieger Tätigkeit.

Die klaren Nächte der vergangenen Woche begünstigten in hohem Maße die Angriffe der deutschen Bomben-geschwader. Nacht für Nacht trafen weit hinter der Front in englischen und französischen Unterfunksorten, Versammlungsräumen, Bahnanlagen und Depots deutsche Bomben. Trotz aller starken Gegenwirkung durch Scheinwerfer und Geschütze wurden die Angriffe erfolgreich durchgeführt. Auf Calais, Dünkirchen, St. Omer, Compiègne und Soissons wurden nicht weniger als 176500 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Die Umgruppierung der Entente.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ erfährt, daß die Umgruppierung der alliierten Truppen nunmehr beendet sei. Die belgische Armee steht vom Meer bis südlich von Dignuiden, dann folgt die britische erste Armee bis gegen Rhlte, hier befindet sich bis

gegen Metzern eine französische Reserve-Einschiebung, zwischen Metzern und Bèthune stehen portugiesische Abteilungen, so die britische zweite Armee, zwischen Bèthune und Arras die britische vierte Armee, von der Ds gegen Willers sind Reste der britischen fünften und dritten Armee eingesetzt, an sie schließt sich bis zur Dife die französische Armeegruppe Fayolle.

Englisch-französische Gegenläge.

W.B. Berlin, 18. Mai. Während früher aus französischen Gefangenen nicht leicht ein Wort des Unwillens über den englischen Bundesgenossen herauszuholen war, äußern sie sich jetzt jammlich, Mann wie Offizier, freimütig voll Empörung über die Engländer, deren völliges militärisches Versagen das französische Heer in die furchtbare gegenwärtige Lage gebracht hat. Französische Jäger, die in der Kesselgegend in deutsche Hand fielen, meinten, es sei allgemeine Ansicht unter den Truppen, daß die Poilus ihre Haut nur noch für englische Kriegsziele zu Markte tragen. Überall, wo die Engländer versagen, mühten die Franzosen vergeblich, die Situation zu retten. Ein französischer Sergeant äußerte, die Engländer seien nur gut dafür hinter der Front Lohnte zu machen und den französischen Soldaten gegenüber einen ganz ungerechtfertigten Hochmut zur Schau zu tragen. Andererseits meinten einige östlich von Ipern gefangen genommene Engländer, wenn die Franzosen denn durchaus Ersatz-Lothringen haben wollten, sollten sie es sich doch allein holen, ohne die Hilfe der Engländer zu beanspruchen. So groß aber auch die Gegenläge zwischen Engländern und Franzosen sind, eins ist allen Gefangenen gemeinsam: völlige Kriegsmüdigkeit.

Die „Demoralisation“ der deutschen Gefangenen.

w. Gegenüber den beliebten Tendenzmeldungen der Entente, die stets von einer Demoralisation der deutschen Gefangenen reden, stellt ein kürzlich in deutsche Hände gefallenes englisches Schriftstück die Wahrheit fest. In diesem wird die handhafte Weigerung der deutschen Gefangenen zugegeben, irgendwelche Aussagen zu machen. Ein deutscher Gefangener, Maskeier Wienand von der 3. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 60, ist namentlich angeführt. Von ihm heißt es, daß sein Benehmen achtunggebietend war, und im vollen Einklang mit den besten Traditionen militärischen Ehrgefühls stand.

Ein englisches Urteil über Ludendorff.

w. Ein Urteil über General Ludendorff, das von den üblichen verheerenden Äußerungen der Entente-Presse bemerkenswert absteht, fällt „Daily Express“ am 26. April 1918: „An Hindenburgs Seite steht der vorzüglich abwägende Ludendorff, der darauf hält, daß jedem neuen Angriff eine geduldige und gründliche Vorbereitung vorangeht“ (by his side stands the cautious calculating Ludendorff, to see that every fresh blow is preceded by patient thorough preparation).

Italien verlangt amerikanische Hilfe.

W.B. New-York, 18. Mai. Der Washingtoner Vertreter der „Associated Press“ telegraphiert: Italien hat die Vereinigten Staaten unverzüglich benachrichtigt, daß die Anwesenheit von einigen Tausenden amerikanischen Truppen an der italienischen Front sehr wünschenswert sei. In Anbetracht der deutschen Propaganda würde ihre Gegenwart die Zivil- und Militärbevölkerung ermutigen.

Kabinettskrisis in England?

§Shb. Die „Wiener Mittagsztg.“ erfährt aus Rotterdam, es sei nun entschieden, daß Lloyd George zurücktrete. Sein Nachfolger soll Lord Curzon werden. Dem neuen Kriegskabinet sollen Asquith und Lansdowne angehören. Der Gegensatz zwischen Regierung und Opposition sei unüberbrückbar geworden, ebenso der Gegensatz zwischen England und Frankreich.

Verhaftungen in Irland.

W.B. Dublin, 18. Mai. Renter berichtet, daß die Führer der Sinnfeiner, de Valera, Gräfin Markiewicz, Arthur Griffith, Dr. Dillon und der Abgeordnete Cosgrave verhaftet worden sind.

W.B. London, 18. Mai. (Renter.) Die „Times“ meldet aus Dublin: Eine erhebliche Anzahl Personen sind in Dublin und ganz Irland verhaftet worden.

W.B. London, 18. Mai. (Renter.) Nach den letzten Meldungen beläuft sich die Zahl der in Dublin Verhafteten auf ungefähr 100.

W.B. Bern, 17. Mai. Die Vereinigten Volkswirtschaftler der englischen Arbeiter-Organisation richteten einen dringlichen Appell an die Regierung, um Irlands, Englands und der alliierten Länder, und um der Zukunft der Demokratie willen von der Durchführung des Wehrpflichtgesetzes in Irland abzusehen, da jeder Versuch nach dieser Richtung das Blut Tausender Iren, Engländer und Schwotten kosten, die Entsendung Hunderttausender in den Bürgerkrieg bedeuten würde, und das Gewissen der zivilisierten Welt schwer verletzten würde. Der Appell ersucht zum mindesten um eine unabweisliche Zusage, daß die diesbezügliche Ausführungsverordnung nicht erlassen werde, bis das den wirklichen Willen des irischen Volkes ausdrückende irische Parlament konstituiert sei.

Manchester „Guardian“ spricht der Aktion der Arbeiterpartei seinen vollen Beifall aus, hält sie aber für vollkommen nutzlos, sofern nicht die der Arbeiterpartei angehörige Kabinettsmitglied für den Fall des Attentates auf den Frieden Irlands den sofortigen Rücktritt anfeindet. Die Zeitung behauptet, daß man, während sich die furchtbarste Stunde seit einem Jahrhundert in der irischen Geschichte vorbereite, in England ruhig dastehen, als ob alles gut wäre, noch sei das Ansehen abzugeben, aber nur, wenn der Metierung die Furcht Gottes oder wenigstens des Parlaments und der Wahlkreise beigebracht werde. Dubliner Meldungen zufolge wird der Rücktritt des bisherigen Befehlshabers der Truppen in Irland, General Mahon,

forngewollt angesehen, da Mahon als verhältnismäßig mild galt. Man befürchtet, daß die Einennung eines strengeren Herrn der erste Schritt zu Abwägungen ist. Die Anführung, daß von 20. Mai ab die Überfahrt nach Irland nur mit Sondererlaubnis zulässig sei, wird vom Dubliner „Evening Telegraph“ als der Beginn des Teufelswerkes der Einführung der Wehrpflicht bezeichnet.

Smuts redet.

W.B. London, 18. Mai. In Glasgow hielt General Smuts eine Rede, in der er sagte: Der Feind will jetzt den größten Schlag führen. Er hat einen Erfolg erreicht, den wenige bei Beginn der gegenwärtigen Offensive für möglich gehalten haben. Wir stehen nun bis an den Hals im Kriege und müssen jeden Nerv anspannen, ihn zu gewinnen. Wenn wir das tun, ist der Ausgang sicher. Der Feind macht uns die große Gefahrung der Zivilisation klar. Großes steht auf dem Spiele. Wenn die Arbeiter ihre Pflicht tun, so können sie vorwärts schauen nach dem großen Gut der Zivilisation, welche jetzt den Punkt erreicht hat, wo eine große Wandlung unvermeidbar ist. Aber die Grundlage für all das ist der Sieg, nicht in selbststümigem Sinne und nicht, weil wir andere Nationen niedertrampeln oder die Welt beherrschen wollen, sondern weil wir den Militarismus niederzuringen müssen, der die größte Gefahr auf der Welt ist. Keine Verbesserung in den menschlichen Lebensbedingungen wäre möglich, so lange unsere Kinder zur Schlachtkampfbank getrieben werden und wir Jahr um Jahr Arbeiter müssen, um Kanonensinter zu werden. Der Feind versucht jetzt, durch einen einzigen riesenhafte Schlag unseren Widerstand zu brechen und eine große alle beherrschende Weltmilitärmacht zu errichten. Er mag nun schlagen, wir wollen wie ein eiserner Wall dastehen und ihm gestatten, sich selbst in Stücke zu schlagen. Der Marsch der Alliierten nach Berlin wird nicht nötig sein, wenn wir entschlossen, ruhig und vertrauensvoll in der Verteidigung stehen, so werden wir gewinnen. Wir verlangen weder Entschädigungen noch Annexionen; wir kämpfen für die Rechte der Völker, der großen wie der kleinen, für einen dauerhaften Frieden und dauerhafte Sicherheit.

Gelegentlich der Verlesung des Ehrenbürgerrechts von Glasgow (an ihn) äußerte General Smuts in einer späteren Rede: Die volle Wucht der ganzen angeammelten Anstrengungen im Kriege lastet jetzt auf uns. Der Feind hat verstanden, daß die britische Meer zu zerschlagen, weil er erkannt hat, daß es der entscheidende Faktor ist, und daß, wenn er es schlagen könnte, der Krieg vorüber sein würde. Nun haben die Feinde die Beweise, daß es nicht wahrscheinlich ist, daß die Briten, weder als Meer noch als Nation, müde werden. Die deutsche Offensive hatte ein Ergebnis, das uns für unsere Verluste entschädigt, nämlich die Einheit des Oberbefehls, was sich als höchst wertvolles Gewinn erweisen wird. Das Land steht in größter Schuld gegenüber Lloyd George wegen der unermüdblichen Anstrengungen, diese Einheit zu sichern.

Am Ende der Rede gab Smuts der Überzeugung Ausdruck, daß der Krieg entscheidend und nicht bloß unentschieden aus werde. Smuts mühte tiefes Bedauern über die kürzlich vorgekommenen Enthüllungen der Friedensschritte aus. Die Zeit muß kommen, fuhr Smuts fort, in der der Feind bereit ist, auf unsere Hauptbedingungen einzugehen, aber wenn keine inoffizielle Vergleichung der Auffassung stattfindet, wie können die Kriegführenden wissen, daß der Feind bereit ist, auf sie einzugehen. Ein Gang zur Friedenskonferenz ohne die Gewißheit, daß die Hauptbedingungen angenommen werden, wäre das Gefährlichste, was man tun kann. Die Konferenz, die schließlich einberufen werden wird, wird eine Konferenz werden, die die Details festzusetzen hat, nachdem die Hauptgegner in bezug auf die Hauptziele einig geworden sind. Wie kann man diese ausfindig machen, wenn man nicht miteinander gesprochen hat? Aber wie will man miteinander ins Gespräch kommen, wenn immer Enthüllungen wieder gemacht werden, und man mit Schein einig wird? Der Friedensziele dient man nicht allein mit dem Wort der Armeen, sondern auch mit allen Waffen der Diplomatie, wenn die Zeit reif ist, uns und unseren Alliierten einen befriedigenden guten Frieden zu sichern. Schließlich sagte Smuts, er wünsche nicht seine Hörer zu ermutigen, aber er glaube nicht, daß der Frieden sehr nahe sei. Deshalb gebe er dem Volke den Rat, fest und treu zur Regierung zu stehen. (Beifall.)

Die „Friedensoffensive“.

W.B. Rotterdam, 17. Mai. Der Berliner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet von einem Gespräch, das er mit dem Staatssekretär von Bülowmann über die sogenannte Sendung des früheren Kriegsministers Colijn nach England hatte. Herr von Bülowmann sagte:

„Ich habe gehört, daß das niederländische Ententeblatt zweimal behauptet hat, daß Herr Colijn in meinem Auftrage in England gewesen sei, um über den Frieden zu sprechen. Es ist mir nicht bekannt, ob Herr Colijn mit einigen meiner Freunde in England über den Frieden gesprochen hat. Offenbar wird im Augenblick in England ziemlich viel über den Frieden geredet. Die Behauptung, als sei Herr Colijn, der ich übrigens seit meiner Amtszeit in Holland kenne und verehere, in meinem Auftrage, auf seinen Wunsch oder in Übereinstimmung mit mir nach England gereist, um dort über den Frieden zu sprechen, ist ein reines Märchen. Ich habe mit Herrn Colijn seit Monaten wieder unmittelbar noch auf einem Lande in irgendwelcher Beziehung gestanden, und habe von seiner Rede erst aus den Zeitungen gehört.“

Berichte der Feinde.

* Die feindlichen Regierungen verbieten in ihren Ländern die Veröffentlichung der deutschen Heeresberichte, ihre eigenen Berichte aber enthalten völlig falsche Behauptungen über erfolgreiche deutsche Kämpfe und besonders über ungeheure deutsche Verluste. Ihr Zweck ist klar: Zerschlagung der eigenen Völker und Beeinträchtigung der Kampfkraft in der deutschen Heimat. Wir wissen, daß wir nur dem deutschen Heeresbericht vertrauen dürfen. Wenn wir trotzdem auch die feindlichen Berichte mit ihren falschen Angaben mitteilen, so geschieht das, weil ihre Nichtveröffentlichung leicht zu falschen Auffassungen Anlaß geben könnte.

W.B. Italienischer Bericht vom 17. Mai. Wir führten wirksam Widerstands- und Zerstörungsgewalt an den Abschnitten der Front aus, wo die Tätigkeit des Gegners stärker war. Sonst nichts Besonderes.

W.B. Engländer Heeresbericht aus Palästina und Hedschas. Seit dem 6. Mai trugen sich an der Hauptfront keine Ereignisse von Bedeutung zu. Am 7. Mai führten unsere Luftstreitkräfte einen erfolgreichen Streifflug auf Aiman an, eine Station an der Hedschasbahn, und am 9. Mai auf eine feindliche Flugzeughalle und Eisenbahnstation in der Nähe von Kenin aus. Die Unternehmungen der arabischen Streitkräfte des Königs von Hedschas wurden wirkungsvoll fortgesetzt. Die Station Wadi Ferdun und die Posten an der Hedschasbahn wurden überfallen. 30 Feinde wurden getötet und 140 gefangen, außerdem ein Gebirgsgepäck und drei Maschinengewehre erbeutet. Gleichzeitig wurden mehrere Mailen Bahngleise und drei Brücken zerstört. Am selben Tage griffen arabische Truppen feindliche Verteidigungsstellungen bei Maan herum an und machten 12 Gefangene. Es wurden noch Zerstörungen vorgenommen an der Eisenbahn in der Nähe von Akabar, Hezozia und Bain le Qui (35 bzw. 33 Meilen südlich und östlich von Maan).

W.B. Engländer Heeresbericht aus Ostafrika: In Portugiesisch-Ostafrika befinden sich unsere Kolonnen auf dem Marsch gegen die Hauptmacht der Deutschen, die sich in der Nähe von Manoga, ungefähr 150 Meilen südlich des Zusammenflusses des Rovuma und Lebendo und 100 Meilen von Fort Amelia landeinwärts festgesetzt haben soll. Die deutschen Streitkräfte, die unserem Vormarsch von Fort Amelia aus Widerstand entgegensetzten, gingen kämpfend nach Nachbargebieten in dem schwierigen Gelände gegen Manoga zurück. Portugiesische Kolonnen operieren mit uns zusammen im Norden des Saluziufles und südlich vom Lurio.

Reise des österreichischen Kaiserpaars nach Sofia.

W.B. Sofia, 16. Mai. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Kaiser Karl und Kaiserin Zita, die sich auf der Reise nach Sofia befinden, sind heute in Sofia eingetroffen und vom Chef der Militärinspektion des Morawagebietes, Generalleutnant Nerejow, Eisenbahnminister Koznitschki und dem bulgarischen Gesandten in Wien, Lojckew, dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Sofia Grafen Czernin und Eisenbahndirektor Morphow empfangen worden. Der Kaiser verließ den Zug und schritt die Ehrenkompanie ab. Er ließ sich verschiedene Würdenträger sowie eine Gruppe bulgarischer, österreichisch-ungarischer und deutscher Offiziere vorstellen, mit denen er sich in freundschaftlicher Weise unterhielt. Ein Bataillon defilierte bei dem Monarchen vorbei, der an alle Offiziere und Mannschaften der Ehrenkompanie Auszeichnungen verteilte. Unter den Kuratoren der angeammelten Menge und den Klängen der österreichischen Volkshymne setzte sich der Hofzug wieder in Bewegung.

Sachdemobilisierung an der österreichisch-ungarischen Ostfront.

W.B. Wien, 18. Mai. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung des Ministeriums des Innern, durch die bekanntgegeben wird, daß das Armeoberkommando mit Wirksamkeit ab 20. Juni 1918 folgendes verfiel: Das übliche Kriegsgebiet entfällt, das südwestlich weitere und engere Kriegsgebiet bleibt bestehen.

SS Aus Wien, 17. Mai: wird der „Nationalzia“ berichtet: Seit einigen Tagen werden diejenigen Bedarfsgegenstände, die bisher an der österreichischen Ostfront militärischen Verwendung gefunden hatten, wieder dem österreichisch-ungarischen Heimatlande zugeführt. Der Rücktransport dieser Güter ist in vollem Gange. Es handelt sich um Gegenstände, die allen Interessenten wertvoll und sehr willkommen sind, mitunter sind es sogar Dinge, die zur Zeit gar nicht mehr beschafft werden können. Diese Sachdemobilisierung der Ostfront umfaßt Güter der verschiedensten Art, Feldbahnen, Automobile, Last- und Sanitätsautos, Steinschneidmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen und andere industrielle Gebrauchsgegenstände. Die österreichisch-ungarische Industrie und Landwirtschaft werden zweifellos großen Nutzen aus dieser Sachdemobilisierung ziehen. In Industrieerzeugnissen wird der Wert dieser Materialien auf 2½ Milliarden geschätzt.

Deutsch-böhmischer Protest.

W.B. Wien, 16. Mai. In der gestrigen Sitzung der erweiterten Präsidialkommission der deutschen Fortschrittspartei in Prag wurde folgende Kundgebung beschlossen, die an den Ministerpräsidenten und den Minister des Inneren telegraphiert wurde:

„Uns zugekommene Nachrichten lassen uns besorgen, daß die angekündigte Verordnung über die Kreisshauptmannschaften mit einer Preisgabe der großen bodenständigen und für den Staat überaus bedeutsamen deutschen Wälder des Böhmerwaldes verbunden sein soll. Die deutsche Fortschrittspartei in Böhmen legt schärfste Verwahrung gegen diesen verhängnisvollen Eingriff in deutschen Besitzstand ein. Sie kann nicht unterlassen, in letzter Stunde mit allem Nachdruck hervorzuheben, daß eine derartige Maßnahme im gesamten deutsch-böhmischen Volke dauernde Erbitterung hervorrufen würde. Die deutsche Fortschrittspartei in Böhmen würde in solchem Falle im Sinne der Wahrung der nationalen Rechte der Deutschen Böhmens bis zur Abstellung des den Deutschen Böhmens zugefügten Unrechtes verharren.“

Diese Kundgebung wurde auch an Dr. Urban telegraphiert.

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen.

W.B. Bern, 18. Mai. (Schweizerische Depeschagentur.) Die deutsche Delegation ist Freitag morgen nach Deutschland abgereist, nachdem am Donnerstag noch zwei Vertreter der deutschen Delegation im Bundeshaus vorgeprochen hatten. Wie verlautet, hat die Tatsache der Abreise der deutschen Delegation nicht den Sinn, als ob Deutschland das Abkommen schon jetzt als gescheitert ansehe. Die Ausarbeitung des Vertrages war Mittwochabend schon so weit gelichtet, daß zum formellen Abschluß die Anwesenheit der deutschen Unterhändler nicht mehr notwendig erscheint. Die deutsche Delegation erachtet sich allerdings formell nach dem 15. Mai nicht mehr an das Abkommen gebunden, erklärte sich aber entgegenkommender Weise bereit, bis zum 22. Mai zu warten. Überdies wurde erklärt, daß voraussichtlich trotz des formell vertragslosen Zustandes Deutschland während dieser Wartezeit seine Kohlenlieferungen nicht einschränken wird.

W.B. Bern, 18. Mai. Die deutsch-schweizerische Presse betont allgemein, daß die Vertreter der Industrie das im Entwurf vorliegende Abkommen jedem vertragslosen Zustande vorziehen. Diesen Gedanken drückte auch Bundesrat Schulthess bei dem gestrigen Empfang der Pressevertreter aus, als er nach der „Neuen Zürcher Zeitung“ erklärte, die schweizerische Industrie ziehe den Abschluß des Abkommens einem vertragslosen Zustande entschieden vor. Die Presse führte ferner aus, daß der Zwischenfall in den Wirtschaftsverhandlungen nur auf einem Mißverständnis in Frankreich beruhe. Man hoffe im Bundeshaus, daß es den nach Paris entandenen Vertretern gelingen werde, dies Mißverständnis aufzuklären und Frankreich zur Annahme des schweizerischen Standpunktes zu bewegen. Immerhin bewirkt die Verschiebung der Unterzeichnung des Wirtschaftsabkommens Aufsehen und eine gewisse Enttäuschung. Die „Neue Zürcher Zeitung“ erklärt, man bekomme den Eindruck, daß die Zuspitzung der Lage mit der Preisfrage für beide Mächtegruppen zusammenhänge. Die „Basler Nachrichten“ schreiben: Die jüngste französische Geste ist etwas anderer Natur, als die generöse Kohlenofferte, mit der Frankreich uns überrascht und auf den weiteren Verlauf der schweizerisch-deutschen Verhandlungen diplomatischen Einfluß genommen hat. Durch die neueste Entwicklung der Dinge ist alles wieder in Frage gestellt. Nichts die schweizerischen Unterhändler in Paris nichts aus, d. h. besteht Frankreich auf seiner Forderung und hält es im Falle ihrer Nichterfüllung die Kohlen zurück, so muß mit Deutschland aufs neue verhandelt werden.

W.B. Bern, 18. Mai. Die Genfer Berichterstatter der großen französischen Blätter äußern sich in sehr scharfer Zone über die deutsch-schweizerischen Verhandlungen. Der Berichterstatter des „Tamps“ meint, daß man in der Schweiz sehr unzufrieden sei. Die gespannte Lage habe eine allgemeine Nervosität zur Folge gehabt. Der Berichterstatter des „Journal des Débats“ dröhrt, die deutsche Arroganz habe keine Grenzen mehr. Hoffentlich werde der Bundesrat jetzt die schweizerischen Ansprüche auf Kompensation gegenüber Deutschland geltend machen. Die Furcht vor Deutschland bleibe aber die Direktive der Berner Politik. Die Mitteilung des Bundesrats über die Verschiebung der Unterzeichnung und das Eingreifen der französischen Botschaft in die deutsch-schweizerischen Verhandlungen sowie Kommentare hierzu fehlen in der französischen Presse noch vollständig.

Die Verletzung der Schweizer Neutralität.

W.B. Bern, 17. Mai. Wie die französische Presse meldet und aus den Verhandlungen des Bonnet-Rouge-Prozesses hervorgeht, schide die französische Regierung abermals trotz des früheren Protestes der Schweizer öffentlichen Meinung den Polizeikommissar Paratica nach Genf, um dort Erhebungen anzustellen. „Journal de Geneve“ meldet, daß auch in Bern von französischen Polizeibeamten Untersuchungen angezettelt werden. Schweizer Zeitungen nehmen Stellung gegen dieses unrechtmäßige Vorgehen Frankreichs. Die „Neue Zürcher Zeitung“ stellt fest, daß schon früher die Genfer Polizeibehörden aufmerksamer gemacht wurden, daß Untersuchungen fremder Beamter wegen politischer Vergehen in Genf unstatthaft seien. Das „Bernener Intelligenzblatt“ protestiert gegen das Verhalten der französischen Beamten. Die

Genfer Polizei fordert die Bundesanwaltschaft auf, nicht nur die Kantonalbehörden auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen, sondern alle Kantons, die sich gemäß der Bundes-Strafgesetzgebung einer Verletzung schweizerischen Gebiets schuldig machen, zur Verantwortung zu ziehen.

Esten und Letten.

* Die mehrfach erwähnte Denkschrift Breslauer Hochschullehrer, die sich mit der Regelung der Ostgrenze befaßt, behandelt in ihrem zweiten Abschnitt die Vorteile einer Angliederung der russischen Ostseeprovinzen an das Deutsche Reich. Dieser Teil ist von den Professoren Nereboe und Knejer verfaßt. Sie legen zunächst an der Hand eines reichen statistischen Materials die natürlichen Bedingungen der Landwirtschaft im Baltikum dar und behandeln sodann die Steigerungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Erträge in diesem Gebiete. Im Anschluß daran schildern sie uns die Hauptmasse der Bevölkerung, die Esten und Letten, folgendermaßen:

Die Esten — ein finnisch-skandinavisches Völkchen — bewohnen Estland und den nördlichen Teil von Livland. Die Letten — die mit den Litauern eine besondere Völkfamilie bilden, also ebensojenseitig wie die Esten zu den Slawen gehören — bewohnen Süd-Livland und Kurland. Esten und Letten sind Arier, nur die außerhalb des heutigen Livland in den an Livland angrenzenden Kreisen des Gouvernements Witebsk wohnenden Letten sind römisch-katholisch. Diese Kreise, das sog. polnische Livland, wurden von Gustav Wolff derzeit an Polen abgetreten und bald durch eine Gegenreformations katholisch gemacht. Der russischen Kirche gehören nur wenige Letten an. Auch die Letten sind mit germanischem Blute stark gemischt, denn Jahrhunderte hindurch hat das Land einen starken Zufluss von deutschen Handwerkern erhalten, die von den Letten assimiliert sind. Jedoch sitzen auch heute noch in den Städten viele deutsche Handwerker, die als sog. Klein-deutsche sich ihre Nationalität bewahrt haben. Auch die Sprache der Juden ist ein deutscher Dialekt. Die Hauptmasse der Deutschen gehört jedoch dem Stande der Rittergutsbesitzer und in zweiter Linie dem der „Literaten“ in den Städten an. Weit aus der größte Teil des Rittergutsbesitzes ist in den Händen des deutschen Adels, der in allen drei Provinzen korporativ zusammengeschlossen und dadurch machtvoll vertreten ist. Die Landesverwaltung hat bis zum Ausbruch des Krieges trotz aller Russifizierungsmaßnahmen größtenteils in den Händen der Rittergüter gelegen. Auch das ganze Kreditwesen der Rittergüter ist diesen Verhältnissen angegliedert. Russen und Polen, die sich im Baltikum Rittergüter kauften, wurden in der Regel schnell germanisiert, ja selbst höheren russischen Verwaltungsbeamten, die ins Baltikum geschickt wurden, ist es oftmals so ergangen. Sie sind bisweilen die besten Interessensvertreter der Deutschen in Petersburg geworden, weil sie zu der Einheit kamen, daß nichts in russischen Reich so Ordnung und Selbstacht unter den Menschen herrschten, wie im Baltikum.

Die Letten und Esten haben zwar ihre eigene Sprache, doch kann ein großer Teil derselben deutsch reden. Besonders aber ist ihre ganze Kultur rein deutsch. Ihre Zeitungen werden in deutschen Lettern gedruckt, ihre Kirchengesänge sind unsere deutschen Choräle, Fritz Reuters Werke sind in lettischer Übersetzung ebenso häufig in den lettischen Häusern anzutreffen, wie Übersetzungen der deutschen Klassiker. Auch in den Anfängen einer eigenen lettischen Literatur weht durchaus deutscher Geist. In ihr ist nichts von dem das Leben verneinenden kranken Geist der russischen Literatur zu finden. Esten und Letten sind tatkräftige, vorwärtsstrebende kleine Völkchen.

Die Esten sind wohl infolge der starken niederjächischen und skandinavischen Blutbeimischung kräftiger und charakterfester als die Letten. Auch an körperlicher Ausdauer und Fleiß übertreffen sie die Letten. Ganz besonders sind sie abgehärtete und tüchtige Seeleute. In der russischen Marine spielen sie daher als Offiziere und Unteroffiziere eine erhebliche Rolle.

Die Letten sind mehr Stimmungsmenschen, aber zugleich durchaus tüchtig und geschickt. Neben dem baltischen Deutschstum haben gerade die Letten dem Innern von Rußland ein besonders wertvolles Menschennmaterial geliefert. Der Strom dieser Auswanderer aus dem Baltikum hat in der letzten Zeit jährlich 20 000 Menschen umfaßt.

Sind dem baltischen Adel dabei auch durchweg die besseren Stellungen zugefallen, so haben die Letten dem eigentlichen Aufstand ebenfalls wichtige Dienste geleistet. Im niederen Beamtenstande, insbesondere des Post- und Eisenbahnwesens, als Lehrer, Unteroffiziere, Kassierer und neuerdings als Ärzte, Rechtsanwält, Landwirtschaftsbeamte u. a. m. sind sie wegen ihrer guten Schulbildung und wegen ihres im Vergleich zu den Russen viel ausgedehnteren Pflichtbewußtseins nur zu oft von den Russen selbst bevorzugt worden.

Eigenartig ist, daß der Lette viel weniger an der Scholle hängt als der Este. Im Verein mit der größeren Anpruchslosigkeit der Esten ist in diesem Umstände die Erklärung zu finden, daß der Este den Letten in Nord-Livland immer mehr nach Süden drängt. In früheren Zeiten war die Bewegung umgekehrt, weil bei den sich damals abspielenden Völkungskämpfen das Impulsivere des Letten den Ausschlag gab.

Die Esten leben größtenteils in geschlossenen Dörfern, die Letten hingegen auf zerstreut liegenden Einzelhöfen, den sog. Geseinden.

Bezüglich der Juden ist zu sagen, daß ihre Mundart nicht in Litauen, Polen und tief hinein nach Rußland gebräuchliche Judenteutsch ist, sondern ein unserem Hochdeutsch viel näher stehendes, daher viel leichter verständlicher Dialekt. Größtenteils sind die Juden Handwerker, besonders in Kurland, weniger in Riga. Das Wanderhandwerk, die sog. Stör, ist bei ihnen noch im Schwange, insbesondere bei den Schneider, Klempnern, Gläsern. Auch das Fleischer-, Müller-, Gastwirts-gewerbe liegt in Kurland größtenteils in den Händen der Juden. Der litauische Jude ist auch zuverlässiger als der polnische und russische.

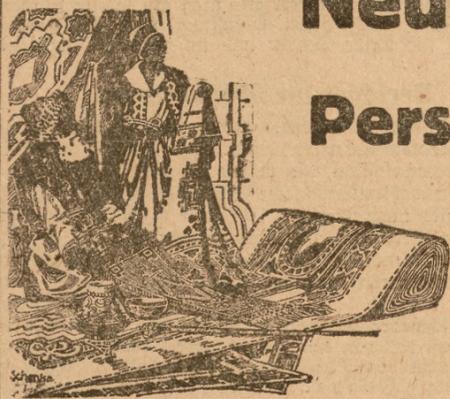
Während die Lettischen und estnischen Bauern sich durchweg erheblicher Wohlhabenheit erfreuen, kann man das Gleiche von der Mehrzahl der Juden nicht behaupten.

*) Die etwa 100 000 Letten, die man früher mit allen möglichen Mitteln zum Übertritt zur russischen Kirche zu bewegen gewußt, sind nach Gewährung der Religionsfreiheit im Jahre 1905 größtenteils zur lutherischen Kirche zurückgekehrt.

Aus der Ukraine.

W.B. Kiew, 17. Mai. Der ukrainische Handels- und Industrietaq ist gestern eröffnet worden. Anwesend waren an tausend Delegierte sämtlicher wirtschaftlichen Verbände, auch des Bauernbundes und der Grundbesitzervereine. Nach kurzer Begrüßung durch den Ministerpräsidenten Hsogob hielt Handelsminister Gutnik eine große Programmrede, die auch an den Stellen, an denen er von einer entschiedenen Einschränkung des freien Handels durch staatliche Kontrolle sprach, mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Die Kongreßteilnehmer berichten, daß im Donezkrevier noch große Arbeitsschwierigkeiten herrschen. Der Geist der Arbeitervertreter ist dort vielfach noch unversöhnlich. Die Berichterstatter für die Kohlen- und Gütenindustrie äußerten auf dem Handeltage Besorgnisse wegen der Lage der Industrie infolge der ungünstigen Arbeiterverhältnisse und verlangten als sofortige Maßnahmen noch vor der Reform der Gesetzgebung die Aufhebung der arbeitsrechtlichen Ausschüsse und späteren Kollektiv-Verträge sowie eine staatliche Regelung der Grundätze für die Entlassung überschüssiger Arbeiter.

„Kiewskaja Mysl“ veröffentlicht die Grundzüge des Finanzabkommens der Ukraine mit den Mittelmächten über 400 Millionen Karbowanen. Alle ukrainischen Privatbanken treten in den nächsten Tagen in Kiew zusammen, um über die Trennung der Aktien der russischen Banken von der Hauptverwaltung in Rußland und die Vereinigung zu einer ukrainischen Bankorganisation zu beraten.



Neuer Eingang Echter Perser Teppiche

in prächtigen Farben.

Echter Kelims
für Übergardinen
von Speise-, Herren-,
Wohnzimmern.

Echte Sofa-Teppiche, Brücken, Galerien.
Echte Diwandecken. — Tischdecken.

Hermann Leipziger

Inh.: Adolf und Walter Leipziger

am Schweidnitzer Straße 7, gegenüber der Schlesischen Zeitung.



gebogen.
Apparate und Klappen
überall erhältlich.
Blank & Bohrau,
Neukölln.
Interessenten wird
auf Verlangen Bezugs-
quelle unserer Fabri-
kate nachgewiesen.

Teppiche

Gardinen, Stores,
Tisch- u. Diwandecken
Felle, Zierdeckchen,
Läufer, Bettvorlagen
Brücken, Kissen,
Möbelstoffe,
usw.

V. Martin
Schweidn. Str. 1
Ecke Ring. (9)

**Färberei
und chem
Wäscherei**
**Georg
Felix**
Gräbnerer
Straße 249/251

**Mein
lieber Schatz!**
Vollkommenster
Liebesbriefsteller
für die heutige Zeit
pass. 175 vollständ.
Briefe, interess. An-
fänge, prakt. Anleitg.
Erfolgr. Briefev. An-
fänge d. Bekantsch.
b. z. glückl. Verlob. u.
Hochzeit. M. 2,50
portofr. Rudolph'sche Verlags-
buchhandlg., Dresden. T 555

**Zerrissene
Strümpfe u. Socken**
werden nach eigenem
Verfahren in meiner
Strumpf-Klinik

mit fast neuen Füßen
versehen, wenn die
Beinlängen noch gut
erhalten u. die Füße
nicht abgeschnitten
sind. 15

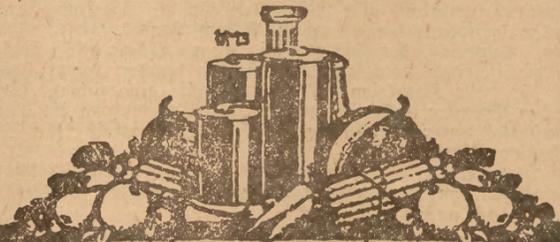
**Sächs. Wollwaren-
Manufaktur**
Bresl., Zwingerpl. 1.

**Deuterr. Radfelgen
und -Speichen**
zu verkauf. N. Liebster,
Breslau, Antonienstr. 40.
Tel. 100085.

Geldschrank
kauft Frau Beinlich,
Mleganderstraße 19.

Günstiges Angebot
solange Vorrat:
Nierensteine, Pa.
Leber, p. Paar 8,75 M.
Nierensteine, Pa.
Wildl., p. P. 16,50 M.
Lange Fettbeine, Pa.
Wildl., p. P. 52, — M.
Gute Lederгамашен,
braun u. schwarz, pro
Paar 80, — M. Sommer-
blüten, Lein. ob. Dress,
4 äuß. Taschen, p. Stück
44, — M. Sommerreit-
hosen, Dress, Breeches-
form, p. Stück 58, — M.
Widelaum, wasserd.
imprägn., p. P. 10,50 u.
16,50 M. Spienträger,
Friedensm., p. P. 4,75 M.
Berl. g. Nachn. Um-
tausch gestattet.
Max Cohn jr.,
Böten D. 1, Bismarck-
straße 1, Zibil u. Uni-
formen. — Gebr. 1868.

Anlagen zur Selbstherzeugung von
elektrisch. Licht mit und ohne
Akumulatoren
für die Landwirtschaft und Mühlen, auch Reparaturen führt als Spe-
zialität aus Firma Stefan Winter, Breslau 2, Flurstraße Nr. 10.
Fernbr. 1027. — Kostenanschläge, Vertreterbezüge kostenlos. (9)



Schiller. Einlochapparate

hervorragend bequeme Federspannung, solide gearbeitet,
dauerhaft verzinkt

Schiller. Gläser

prima weiße, mundgeblasene Massivrandgläser, innen
glatt, breitgeschliffene Ringauflage, der Glasinhalt
kommt mit dem Gummi nie in Berührung

Schiller. Kriegsringe

genügen, nach Anweisung behandelt, höchsten Anforde-
rungen / „Hydatogen“ Ringe wie Friedensringe
zu gebrauchen

Meinverlauf für Breslau / Der Name „Schiller“ ist gef. gesch.

Serner empfehlen wir zum Dörren von Früchten, Gemüse, Pilzen usw.
Dörr-Horden Stück von M. 3.90 an

Kochkisten „Rüchensee“

und andere bewährte Systeme / Volksofokisten von
M. 25.00 an

Herz & Ehrlich

Bücherplatz 1a / Ring 9
Berrenstraße 1



Hecht & David

BRESLAU

Ring 29, Ecke Ohlauer Straße

Waschstoffe u. Sommerseiden

Gestickte weiße Wasch-Voiles	::	::	::
Gestickte farbige Wasch-Voiles	::	::	::
Bedruckte Wasch-Voiles	::	::	::
Waschtüll — Kleidervolants	::	::	::
Wasch-Voile — Kleidervolants	::	::	::
Bedruckte Sommerseiden	::	::	::
Bedruckte Schleierstoffe	::	::	::
Bestickte Crêpes de Chine	::	::	::
Imprägnierte Regenmantelseiden	::	::	::
Seidene Unterröcke	::	::	::

Seide die Mode

Mantelseide
Bastseide

Wasch-
Voile

Kostümseide
Foulardseide

grosse Auswahl.

M. Fischhoff

Breslau 1, Fernruf 1441 und 1442, Ring 43.

**Holzhäuser, Einheitsmöbel,
Baraden** liefert Deutscher Holzhausbau und
sodort Einheitsmöbelfabriken
H. & F. Dickmann, Berlin W. 57.
Prospekte frei! Inserat angeben! Vertreter gesucht!
Werben eingerichtet tüchtigen
Möbel-Silialen Seuten mit etwas Kapital für
Müterantau in groß. Städten.

Seiden-Regen-Mäntel
Moderne Verarbeitung — in allen Farben.
Elegante Regenhüte in Wildleder
und Seide.
Ed. Littauer, Schweidnitzer
Straße 1.

Aufbewahrung

Pelz- u. Wollsachen

Umarbeitung u. Modernisierung

sämtlicher, auch nicht von mir gekaufter Pelzgegenstände
heute besonders exakt und sorgfältig.

Infolge Mangels an tüchtigen Kürschnern wird die
Ausführung spät eingehender Aufträge kaum möglich.

Aparté — elegante — neueste Modelle
bereits eingetroffen.

Besichtigung und Ansichtsendungen ohne Verbindlichkeit.

M. Boden

Ring 38.

Fernsprecher 821 und 2666.

Sonntags geschlossen.

Wochentags Geschäftsschluss 6 Uhr.

Josef Hirsch

Breslau, Gartenstr. 42, Ecke Agnesstr.

— Bis Fertigstellung des Umbaus kein Laden. —

Spezialhaus

für bessere

Wohnungseinrichtungen

Solide Preise. — ca. 200 Musterzimmer.

Besichtigung im eigenen Interesse zu empfehlen.

Kriegsblätter.

Deutsche Pfingsten.

Und ein Brausen geschah
Und erfüllte das Haus!
Gott sprach im Feuer,
Gott sprach im Geist — Pfingsten!

Und ein Brausen geschieht
Und erfüllt die Welt,
Gott spricht im Feuer,
Gott spricht im Tod — Pfingsten!

Maiengrün und Blütenduft,
Sprossende Saaten, lauliche Luft,
Das große Werden durchweht die Welt —
Das Lied vom Tod durch die Lande gest.

Die vierten Pfingsten in Krieg und Not,
Noch immer die schwellende Fackel loht;
Über die sengende Erde hält Gott Gericht,
Schon senkt sich der Schicksalswage Gewicht.

Noch herrscht die Lüge, der Haß, der Neid,
England noch immer die Welt „befreit“;
Aber der deutsche Hammer schneidet
Fertig zum Fall, daß die Welt erbebt.

Pfingstgeist! Das deutsche Volk ihn kennt;
Feuer und Geist in den Herzen brennt;
Feuer und Kampf, weil Gott es will;
Geist und Glaube im Herzen still.

Draußen die Treuen — deutsche Macht!
Drinnen der Heimat schaffende Macht;
Alle ein Fühlen — ein heiliger Krieg;
Alle ein Hoffen — deutscher Sieg!

Pfingsten! Einst wird es leuchten und glüh'n,
Zauchendes Lenzen, Sprossen und Blüh'n;
Wenn das Letzte, das Schwerste getan —
Dann deutsche Pfingsten — Siegpfingsten nah'n!

A. Felsiger.

Der Haß unserer Feinde.

Wer in einem neutralen Lande Gelegenheit hat, regelmäßig die feindliche Presse zu lesen, der macht eine ganze Stufenleiter von widerstrebenden Gefühlen durch. Zuerst ist man erstaunt, dann lacht man, schließlich packt einen der Zorn über die Fülle von Anstößen, Lügen und Gemeinheiten, die da Tag für Tag den feindlichen Völkern von ihren Zeitungsschreibern vorgelesen wird. Aber auch das ist noch nicht das letzte Stadium. Hat man fernerhin Gelegenheit, feindliche Staatsangehörige zu beobachten und ihre Gespräche zu hören, dann wird einem die erst ungläubig zurückgeworfene Vermutung schließlich zur rätselhaften Gewissheit: die Leute glauben wirklich all diese

Schauergerichten von dem brutalen Deutschen Reich, das den Krieg provoziert und seine friedlichen Nachbarn überfallen hat! Sie hängen wirklich mit unerschütterlicher Zuversicht an dieser Überzeugung wie an einem Evangelium! Man faßt sich an den Kopf; und doch ist es so. Wie ist das nur möglich? Wir sind von Jugend auf in dem Glauben erzogen, daß die Wahrheit sich immer durchsetzt, daß auf die Dauer niemand und nichts ihr widerstehen kann, auch das feinstgesponnene Lügennetz nicht. Und hier sehen wir in ganzen Völkern, in Millionen und Abermillionen, schließlich in der ganzen Welt den Glauben entstehen, wachsen, sich befestigen bis zur Unausrottbarkeit: Deutschland hat den Krieg gewollt, es hat ihn von langer Hand vorbereitet und im Sommer 1914 die Zeit gekommen geglaubt, um loszuschlagen, die Welt in dieses Blutbad zu stürzen und die friedlichen Völker Europas zu unterjochen.

Das ist die englisch-französische Lesart, die nun seit nahezu vier Jahren von London und Paris verbreitet wird, Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr. Und mögen in der ersten Zeit die englisch-französischen Staatsmänner und Journalisten selbst nicht an das geglaubt haben, was sie ihren Völkern vormachten, heute tun sie es gewiß. Mein Volk, auch das rebundanteste nicht, will mehr das Odium eines freventlich heraufbeschworenen Krieges tragen; es läßt sich nur zu gerne von seinen Lenkern klar machen, daß es angegriffen und gezwungen sei, sein Land, seine Kultur, alles was ihm heilig und teuer ist, gegen einen angriffslüsternen Feind zu verteidigen. So greift es begierig den Bissen an, nach dem es hungert. Vom ersten Tage des Krieges an spricht seine Presse von Deutschland nur mit dem Zusatz: das den Krieg entfesselt hat; nicht vom Deutschen Kaiser, sondern von dem zweiten Attila, der es in der Hand gehabt hätte, den Krieg zu vermeiden; nicht von den Deutschen, sondern von den Barbarenhorden, die auf den Trümmern aller Zivilisation ihr Gemaltreich von Blut und Schreden über der ganzen Welt auftrichteten wollen. Steter Tropfen höhlt den Stein, und wer Tag für Tag solche Worte liest, der muß schon ein sehr widerstandsfähiger und unabhängiger Charakter sein, um diesem Druck nicht zu erliegen. Nun wollen sie aber gar nicht widerstreben, es ist ihnen vielmehr süße Musik, die ihren inneren Wünschen entgegenkommt, und so ist die Suggestion vollkommen. Ist erst einmal das ganze Volk mit diesen Vorstellungen durchtränkt, spricht jedes Wort, jeder Gedanke, jede Faser, jeder Nerv nur von dem angriffslüsternen Deutschland, gegen das man im gerechten Verteidigung steht, dann erliegen auch die Führer, die diese Märchen erfunden haben, der unwiderstehlichen Macht des gesammelten Volkswillens; es tritt eine Rückwirkung ein, bis sie schließlich ihre eigenen Lügen ebenfalls glauben, was sie ja nur zu gern tun, um die Stimme des Gewissens zu beschwichtigen. Und bleiben immer noch Leute im Lande übrig,

die widerstreben und sich ihr ruhiges Urteil trotz allen Druckes nicht haben rauben lassen, dann kommen auch sie schließlich dahin, alle Rückichten fallen zu lassen und nach dem guten englischen Grundsatz right or wrong my country, der in Deutschland so viel bewundert und so selten nachgeahmt wird, sich rückhaltlos an die Seite ihrer Volksgenossen zu stellen, wenn sie sehen, was alles für ihr Land auf dem Spiele steht. Und das sind nicht die Schlechtesten. Heute gibt es kaum einen mehr in den feindlichen Ländern, — und die wenigen, die es tun, werden wegen Defaitismus ins Gefängnis geworfen —, der nicht mit der Regierung, der Armee, dem ganzen Volke durch dick und dünn ginge.

Es hat keinen Zweck, sich Illusionen hinzugeben. Der geschlossene, einmütige Widerstand des Feindes ist eine Tatsache, die sich nicht wegleugnen läßt, und sein zähes Standhalten nicht anders zu erklären als aus dem subjektiv guten Glauben an die Gerechtigkeit seiner Sache. Ohne diesen Glauben — mag er objektiv betrachtet auch zehnmal irrtümlich sein — wäre der Feind unter unseren Schlägen schon längst zusammengebrochen. Wir sind keine Franzosen, die sich zu beschwichtigen glauben, wenn sie einen tapferen Feind anerkennen, und darum können wir es ruhig aussprechen, daß auch die Leistungen Englands und Frankreichs Bewunderung verdienen. Es gereicht unserer Arme nur zu größerer Ehre, wenn sie einen tapferen Feind schlägt als einen, der beim ersten ernsthaften Sieb davonläuft. England ist unser stärkster und gefährlichster Feind; aber Frankreich gibt ihm an Fähigkeit, Erbitterung und Siegeswillen nichts nach und ist ihm an rein militärischem Können weit überlegen. Stegemann schrieb kürzlich mit Recht: „Die französische Armee ist die einzige, die den Vergleich mit der deutschen aushält“, und Hindenburg hat gesagt, man könnte Mitleid mit den Franzosen haben, wenn nicht die unmenschliche Behandlung der Gefangenen wäre. Was hierin die Franzosen verbrochen haben, in Frankreich wie besonders in Afrika, ist ein Schandmal, das keine Bravour ihrer Armee mit Blut abwischen kann. Wäre dieses Schandmal nicht, dann könnte man nicht nur Mitleid, sondern sogar Achtung empfinden. Die französische Armee ist unser hervorragendster Gegner, der überall da, wo die improvisierte, nur im geistlosen Materialkrieg tüchtiges leistende englische Armee versagte, ihr Blut einbringen mußte und es auch unbedenklich eingezogen hat. Der Krieg ist der höchste und letzte Prüfstein eines Volkes, und wir dürfen mit Stolz von uns sagen, daß wir die Probe glänzend bestanden haben, trotz aller Erbarmlichkeiten im Innern, die uns oft die Galle ins Blut und die Schamröte ins Gesicht getrieben haben. Aber auch Frankreich hat den Beweis erbracht, daß es Lebenskraft und Lebenswillen besitzt, und wir werden vielleicht genötigt sein, unsere vor dem Krieg übliche Einschätzung einer Nachprüfung zu unterziehen, daß das verderbte, sittenlose,

Ausstellung der „Freien Sezession“.

§§ Berlin, 16. Mai. Die Freie Sezession eröffnete heute ihre Ausstellung am Kurfürstendammt. Eigentlich war ich beauftragt, einen sachverständigen Kritiker für die Besprechung dieser Ausstellung zu befragen und hinzuschicken. Aber wer ist in diesem Falle Sachverständiger? Unser leider heimgegangener L. P., der doch gewiß von der mindestens großen Mehrheit der Leser und namentlich der Leserinnen der Schlesischen Zeitung als besonders sachverständiger für Kunst angesehen wurde, wurde hoch gerade von den Männern der Sezession als vollkommen verständnislos betrachtet und erklärt. Seine Auseinandersetzungen mit Liebermann werden noch in der Erinnerung vieler unserer Leser sein. Über Liebermann aber sind, obgleich er noch Ehrenpräsident der Vereinigung ist, die jüngeren Sezessionisten längst weit hinausgegangen. Es war also sehr schwer zu sagen, wer jetzt wohl als sachverständiger Beurteiler der Sezession für die Schlesische Zeitung gewonnen werden sollte, der nicht entweder dem Sinn und Geschmack unserer Leser widersprechen oder in den Augen der Künstlerkammer der Firma Cassirer als gar zu schlimmer Banause erscheinen würde. Auf jede Gefahr hin wagte ich es also, als vollkommener Laie selbst nach dem Kurfürstendammt hinauszufahren. Es ging nun aber sofort ein arges Leiden an. Ich hatte ja im Zeitalter der Kriegszwischenjahre schon manchmal nach meinem Kopf gegriffen, um zu sehen, ob er noch an der richtigen Stelle wäre. In dem ersten Hauptsaal der Freien Sezession, in den ich hineinkam, wurde ich denn auch sofort wieder zweifelhaft, ob mich nicht etwa eine böseartige Schaffnerin statt nach dem Kurfürstendammt nach Amsterdamm, ich wollte sagen, nach einer Station der nördlichen Berliner Vorortbahn kurz vor Tegel gebracht hätte. Es drangen nämlich beim Eintritt kreischende Farben-Symphonien und entsetzliche Glicderverrenkungen und Gliederberzerrungen auf mich ein, die mich in der angegebenen Art zweifelhaft machten. Eine Hoffnung auf Lösung dieser Zweifelsfrage eröffnete sich, als bald darauf ein schlanker Herr im Gesellschaftsang das Wort ergriß und eine kunstphilosophische Vorlesung hielt. Diese Vorlesung erinnerte zwar in der Art des Vortrages sehr stark an die, älteren Söhne unserer Breslauer Alma Mater in schläfrigen Andenken befindliche „Sommer-Logik“ des seligen braven Professors Ebenich; sie enthielt aber den tröstlichen Satz, daß die Schönheit die einzige Wahrheit sei, und daß die Sezessionisten einzig der Schönheit nachstrebten. Man mußte also annehmen, daß in den Ausstellungssälen Schönheit und Wahrheit im hollern Verein sich finden würden. Über bald war ich wieder in der Lage des seligen Pontius Pilatus: Wo, in welchem der verschiedenen Säle, ist die Wahrheit? Es gab da nämlich sehr verschiedene Schönheiten, also auch Wahrheiten, und ich war so klug wie zuvor. Glücklicherweise hat mich da eine junge Dame — die außerdem nicht einer der von den sezessionistischen Künstlern gemalten Damen glich, sondern eher das Herz Frauenlob L. P.'s begeistert haben würde, und sich außerdem noch dazu als Schlesierin und natürlich Leserin der Schlesischen Zeitung entpuppte — ihr aus meinem Katalog den Schöpfer eines Gemäldes festzustellen. Da erinnerte ich mich der Anweisung unseres auch heimgegangenen früheren politischen Leiters Heinrich von Blankenburg, der den Redakteuren der Schlesischen Zeitung in geeigneten Fällen den Rat gab, sich eine liebenswürdige, gebildete junge Dame der guten Gesellschaft als Normal-Leserin vorzustellen. Ich ergriß also die Gelegenheit beim Schopfe und bat meinerseits die reizende Fragestellerin, mir auf der Wanderung durch die Säle der Schönheit und Wahrheit als sachverständige Begleiterin zu dienen. Die Dame ging in ihrer Liebenswürdigkeit tatsächlich so weit, meine Bitte zu erfüllen. Dank

ihrer Hilfe kam ich also wenigstens die Eindrücke wiederzugeben, die man, unbeflügelt durch Theorien und das Bestreben, nicht als ungebildet und unverständlich zu gelten, auf dieser Wanderung gewinnt.

Meine liebenswürdige Begleiterin gab mir zunächst die tröstliche Gewissheit, daß ich mit meinem eigenen, schon wiedergegebenen ersten allgemeinen Eindruck nicht als jedes Kunstverständnis barer Banause dasteh. Der bereits erwähnte schlank, kunstphilosophische Herr im Gesellschaftsang, der neue Präsident der Freien Sezession, Theo von Brockhausen, hatte in seiner Eröffnungsvorlesung, die leider trotz ihrer Kürze größtenteils weit über unser beider Verständnis hinausging, u. a. auch gesagt, der Krieg lehre uns die Kunst als einzige Dauer-Wahrheit kennen und lieben; durch die Kunst solle eine Verbindung zwischen den Menschen hergestellt und erhalten werden, die auch im Krieg ihre Menschlichkeit sich bewahren. Wir beide kamen übereinstimmend zu der Meinung, es wäre doch traurig, wenn nach dem jetzigen schrecklichen Krieg nichts anderes von dauerhafter Wahrheit übrig bliebe, als die Kunst der Freien Sezession, und wenn keine anderen Menschen sich im Krieg ihre Menschlichkeit bewahren, als diejenigen, die durch diese Kunst der Freien Sezession verbunden wären. Wir sahen gleich im Hauptsaal, wenigstens als besonders in die Augen fallend, vorwiegend Werke, in deren Sinn wir mit unserem gewöhnlichen menschlichen Verständnis nicht eindringen, oder die wir als schon im gewöhnlichen menschlichen Sinne dieses Wortes nicht empfinden konnten. Wir fragten uns, wie man eigentlich die schon im Eingang dieses Berichtes erwähnten schreienden Farben-Symphonien, Verzerrungen und Verrenkungen menschlicher Gliedmaßen, die der kindlichen Naivität der Vorbilder entbehrenden Nachbildungen unbeholfener Anfänge der niederländischen und deutschen Kunst oder der Neu-Ruppiner Bilderbogen, die „Gemälde“, bei denen man nur nach Einnahme der verschiedensten Stellungen allenfalls einigermaßen, und auch da noch immer zweifelhaft erraten kann, was sie eigentlich darstellen sollen, „schön“ finden kann, und warum nur diejenigen Menschen sich im Krieg ihre Menschlichkeit bewahrt haben sollen, die sich durch solche Kunst verbunden fühlen.

Meine verehrten Leserinnen und Leser werden nun schon sehen haben, daß sie als gewöhnliche gebildete Durchschnittsmenschen ohne „höheres“ Kunstverständnis bei einem Besuch der Ausstellung der Freien Sezession manche harte Nuß zu knaden finden werden, wenn sie sich nicht in der eigenen Wertschätzung ihrer Bildung und ihres Kunstverständnisses gar zu gedrückt fühlen sollen. Es ist aber nun wohl an der Zeit, wenigstens einiges einzeln aufzuzählen, was da zu finden war. Den angehörenden eigentlichen „Clou“ — so sagt man wohl auf gut Deutsch — der Ausstellung, das große Wandgemälde Max Pingers für das Chemnitzer Rathaus, findet man einseitigen nicht; es ist noch nicht eingetroffen. Max Liebermann hat einige Porträts, u. a. Richard Strauß und Generaloberst von Bülow, sowie ein Bild seines Landhauses in Wannsee hergegeben; man wird wohl ziemlich allgemein finden, daß man in der großen Liebermann-Ausstellung der Akademie Schöneres gesehen hat. Von Hans Thoma sind zwei große Wandgemälde, „Musikanten“ und „Beschauliches Dasein“ vorhanden, bei denen man sich von neuem fragt, wie dieser sentimentale Biedermeier-Saal eigentlich unter die Propaganda der Sezession geraten ist. Der Vorsitzende der Freien Sezession, Theo von Brockhausen hat außer anderen Landschaften eine Gabel-Landschaft mit einer Brücke beigeleuchtet, für die man sich angesichts der über sie ausgegossenen Flut strahlenden Sonnenlichtes herzlich begeistern kann. Sehr farbenreich ist auch Ulrich Hübners „Abend am Griebnitz-See“. Ein großes Porträt des von manchen vielgepriesenen Wiener's Oskar Koloschka werden wohl nur „be-

sondere Kenner“ schön finden können. Solche sind jedenfalls auch nötig zum vollen Genuße der „Schönheit“ der Werke von Max Pechstein, u. a. eines großen Gobelins „Herbst“, und für eine „expressivistische“ Taufe Christi von Erich Nicolai. Als „Impressionist“ neben dem „Impressionisten“ sei Oskar Moil mit einem Bild „Mädchen mit Fächer“ erwähnt. Einen Kunstgenuß eigener Art bietet in etwas veredelter Ecke eine „Weizenernte“, die August Seimüller in der Bad Nenndorfer Landschaft aus bunten Papiertüten nach Art der „Studien“ zusammengeklebt hat. Bilder aus dem Kriege sind wenig zu finden, u. a. ein Bild „An der Festungsmauer in West-Litauen“ von Emil Erlik. Vertreten sind natürlich auch Max Liebermann mit einem Damenporträt in Blau, Dora Hix ebenfalls mit einem Damenporträt, dieses aber nicht in Blau, sondern in Rosa. Graf Kalpreuth hat unter anderem ein bemerkenswertes Bild des Fregattenkapitäns Straffer ausgestellt.

Eine eigene Gedächtnis-Ausstellung in einem benachbarten Saal ist Wilhelm Trübner gewidmet. Beim Eintritt begrüßt einen zunächst das große Reiterbild des Großherzogs von Hessen. Weiter sieht man u. a. ein Selbstbildnis des Künstlers in Rüstung, sowie Bilder seiner Gemahlin, einmal „mit Hut“ und einmal „auf der Bank“, ein stimmungsvolles Waldbühnenes, einen Waldweg und die Klosterwiese Seon und noch mehrere weibliche Bildnisse, darunter eine „Statistin mit Haarjeil“ — an dem ziemlich alltäglichen Mädchengesicht deutet nichts darauf, daß man es gerade mit einer Statistin zu tun hat; die Bezeichnungen der Bilder in dieser Ausstellung sind überhaupt manchmal merkwürdig. — Dem am 21. Dezember 1917 in Karlsruhe gestorbenen, auch außerhalb der Sezessionskreise mit Recht hochgeschätzten Künstler ist im Katalog ein längerer Nachruf von Julius Elias gewidmet. Es findet sich da über Trübners letzte Verdienste zur Heranziehung von Schülern folgender, für deutsche Sprachschreiber sehr equidische Satz: Der maître-peintre der deutschen Courtpoint war ein maître-peintre des deutschen Impressionismus geworden.“ Bei aller Würdigung der Leistungen Trübners wird man in dieser Gedächtnis-Ausstellung das Empfinden nicht los, daß er uns trotz aller „Modernität“ schon etwas veraltet vorkommt, eine Empfindung, die man bei Rubens, Raphael, Tizian, Mengel nicht hat. — Von einem anderen verstorbenen bedeutenden Mitgliede der Sezession, Walter Leistikow, sind zwei seiner bekannten Landschaftsbilder da. Andere in der Ausstellung vertretene Verstorbenen, deren zum Teil frühzeitigen Heimgang man auch als Nichtsezessionist bedauern muß, sind Közler, Trenmann und namentlich Götz Freyherr von Sedendorf, von dem 22 Gemälde da sind. Dieser im Alter von 24 Jahren als Schwedter Dragoner bei einer Attade bei St. Bilaire bei Cambrai an der Spitze seines Zuges ins Herz getroffen und vom Pferde gefallene Künstler wird in dem Katalog von seinem Kameraden Joachim von Winterfeldt als hochgeinnter deutscher Jüngling, an dem nichts Klein oder gemein war, und der nur eine Leidenschaft kannte, seine Kunst, der in Schwedt die Jugend seines Regiments um sich sammelte, um ihr Plato oder Goethe oder auch Rilke und Claudel vorzulesen, geehrt. Von seinen Werken sind u. a. ein „Frühling im Oberbruch“ und eine andere Oberlandschaft und eine „Auferweckung des Lazarus“ vorhanden. Er hatte Aquarelle und Federzeichnungen zu Tausenden und eine Nacht, zu Don Quixote, zu Lukian, zu Hölberlin, namentlich aber zur Geschichte Christi, mit kurz vor Ausbruch des Krieges noch in einer Kirche eine Kreuzigung mit 29 lebensgroßen Figuren sowie ein Paradies mit dem ersten Menschenpaar geschaffen. Ja, der Krieg verjüngt die Besten!

Schlesien.

Milchvieh, Kartoffeln und anderes.

Man schreibt uns:

Wenn man als Laie Gelegenheit hat, die stenographischen Berichte aus den Parlamentsverhandlungen genauer durchzulesen, so muß man sich manchmal darüber wundern, daß den Herren Meswiffen aus diesen Häusern so oft Äußerungen unbeanstandet durchgelassen werden, die doch allzusehr den Stempel des durch Sachkenntnis nicht Gebührten an der Stirn tragen. Wenn z. B. ein fortschrittlicher Redner sich darüber anläßt, daß die Landwirte keine Veranlassung hätten, sich über das Abschichten ihrer Milchkuhe zu beschweren, da sie sich ja jederzeit wieder solche heranziehen könnten, so hätte er es wenigstens verdient, daß die Claque, die doch voraussichtlich zur Begleitung seiner Segrede zum Ausscharen kommandiert war, mit einem Bravo eingefallen wäre. Dadurch wäre die neutrale und konservative Presse vielleicht aufmerksam geworden und hätte ihren agrarisch veranlagten Lesern eine Freude bereiten können. So möge meinerseits noch nachträglich darauf hingewiesen werden, daß ein Kalb erst in ungefähr drei Jahren Milch und Butter, letztere übrigens erst nach gewissen Manipulationen, gibt, und daß ich im Zweifel bin, ob der sehr geehrte Kritiker bereit wäre, auf so lange Zeit seinen sonst gewiß sehr dankenswerten Tadel und seine Anregungen einzustellen.

Ein anderer Abgeordneter, der sogar Landwirt, allerdings wohl in partibus infidelium, ist, beklagte sich über den zu hohen Brutenpreis mit 250 Mark für den Zentner. Da würden eben keine Kartoffeln gebaut. In Würdigung der Verhältnisse müßten für die Bruten pro Zentner 20 bis 30 Pf. bezahlt werden, denn Kohlrüben könne man pro Morgen 400 Zentner anbauen, Kartoffeln ergäben aber im besten Falle nur einen Ertrag von 100 Zentnern, also 500 Mk. pro Morgen, während die Kohlrüben 1000 Mk. brächten. Da müsse doch der dümmste Bauer begreifen, daß er lieber Kohlrüben als Kartoffeln baue.

Demgegenüber hätte vielleicht ein konservativer Abgeordneter bemerken können, daß es mit dem Anbau von 400 Zentnern Bruten pro Morgen doch seine eigene Bewandnis hat. Wir Bauern, die wir nicht im Hauptberuf unabhängige Sozialdemokraten, sondern sehr von den Schädigungen unseres Herrgotts abhängige Agrarier sind, wissen nun leider, daß es mit dem Anbau nicht gemacht ist, sondern daß wir erst die Ernte abwarten müssen und daß der dumme Bauer, der mit 400 Zentner Bruten pro Morgen rechnen darf, wahrscheinlich auch eine Kartoffelernte von 150 bis 160 Zentner macht, die ihm sicher abgenommen werden, die sich bis zur nächsten Ernte halten und die Mensch und Vieh sehr viel besser schmecken, als Bruten.

Damit es nun nicht etwa heißt, daß wir mit solchen Ernten rechnen, sei ausdrücklich bemerkt, daß sich diese Auseinandersetzung nur auf die dummen Bauern bezieht, die 400 Zentner Bruten pro Morgen anzubauen verstehen. Schreiber dieses gehört leider nicht dazu. Auch hätte er sehr gern mehr Kartoffeln angebaut. Leider hat ihm diese aber der Landrat fortgenommen, oder vielmehr, ersterer hat sie freiwillig auf den dringenden Wunsch der Behörde hingegeben. Wieder aber über 8000 Mark für Saatkartoffeln wie im Vorjahre hinzugeben, nachdem ihm das Saatgut zu Ernährungszwecken um den halben Preis fortgenommen, das wollte er nicht, weil er der Ansicht war, daß wir „auch in diesem Jahre“ durchaus nicht, wie derselbe Abgeordnete in seiner Rede behauptet, eine sehr gute Kartoffelernte, sondern nur eine knappe Mittelernte gehabt haben. Daß dieselbe in manchen Gegenden recht gut ausgefallen, weiß auch ich. Wenn aber die Haupterzeugungsprovinzen, wie Schlesien, Posen, Pommern, Westpreußen, die Mark, zum Teil auch Mecklenburg eine so infernalische Dürre durchmachen müssen, wie im vorigen Jahre und Anfang Juli ein

großer Teil der Kartoffeln noch nicht aufgegangen ist, so gibt es wirklich keine Notwendigkeit. Man kann die Dinge in Zukunft der öffentlichen Beruhigung wohl etwas rosig färben, man darf den Herren Engländern auch kein Wasser auf die Mühlen liefern, man darf bei der miserablen, sonstigen Ernte auf den Rettungsanker der Kartoffel hinweisen; zum Jubelgesang lag aber keine Veranlassung vor, wenigstens für denjenigen, der die Dinge mit offenen, nicht durch die Parteibrille bewehrten Augen ansieht.

Wenn wir in diesem Jahre mit Gottes Hilfe mit den Kartoffeln besser auskommen, so liegt dies einmal daran, daß wir von vornherein dem Publikum zugerufen, sich mit Kartoffeln zu versorgen, daß dieses gelernt hat, nicht immer von der Hand in den Mund zu leben, daß sich im Großen und Ganzen die Kartoffeln gut gehalten haben und daß wir auch hoffentlich um 14 Tage früher als im Vorjahre Frühkartoffeln haben werden. Auch damit hat der betreffende Abgeordnete Unrecht, daß er darauf hinweist, Herr von Waldow habe selbst von einer reichlichen Kartoffelernte gesprochen, und es wäre daher ein Unrecht, es müsse das Volk aufs äußerste empören, wenn die Kartoffeln in genügender Menge vorhanden seien, daß es trotzdem Not an denselben litte, weil die Regierung sie nicht zu erfassen verstehe. Herr von Waldow hat das gar nicht gesagt, er hat nur auf die mangelhaften Ernteschätzungen hingewiesen. Erfast worden sind die Kartoffeln schon. Meines Erachtens so gründlich, daß es doch oft jetzt an den nötigen Saatkartoffeln gemangelt hat. Da aber nicht auch kein Anbauzwang etwas, denn wo nichts ist, da hat sogar schon die revolutionäre Regierung in Frankreich am Ende des achtzehnten Jahrhunderts das Recht verloren gehabt. Sie hat damals recht traurige Erfahrungen gemacht. Wir aber wollen doch, daß diese unferem Volk, besonders in der so schweren Zeit, in der wir alle leben, erspart bleiben. Hierzu soll aber auch etwas anderes beitragen, was am Schluß meiner Ausführungen noch mit allem Ernst betont sein mag.

Endlich sind scharfe Bestimmungen gegen den Schleichhandel ergangen. Sie waren unbedingt notwendig. Wir sind allzumal Sünder und alle Hochachtung vor dem Mann, der mit Recht von sich behaupten kann, daß er in keinem Punkt gegen die Tausende von Bestimmungen, die in bezug auf die Ernährung des Volks ergangen, gefehlt habe. Jeder also schlage an seine Brust. Hat es doch sogar Herr A. Hoffmann im Abgeordnetenhaus getan, der doch gewiß ein sehr strenger Richter ist. Über eins aber müssen wir uns alle klar sein. Wer die Höchstpreise überschreitet, sei es als Abnehmer, oder als Erzeuger, veründigt sich an seinem Mitbruder, der nicht in der Lage ist, aus seinen schmälern Einkünften solche Preise anzulegen. Er tut ungefähr dasselbe Unrecht, wie der Steuerhinterzieher, der seinen Mitbürger die Steuern bezahlen läßt, die er durch falsche Angaben für sich erspart.

In dieser Hinsicht muß das Volksgewissen noch sehr wesentlich geschärft werden. Die landläufige Auffassung, daß in Geldsachen der Anstand aufhöre, ist eine im höchsten Grade unmoralische. Wir haben uns im Gegenteil alle noch immer mehr an den Gedanken zu gewöhnen, daß der anständige Mensch gerade in Geldangelegenheiten die beste, oft die einzige Gelegenheit hat, seinen Mitmenschen zu zeigen, was Geistes Kind er ist.

Nun wird sehr häufig gesagt: „Ich kann doch nichts dafür, wenn mir große, industrielle Verwaltungen, Kommunal-Verwaltungen, ja selbst Behörden, erhöhte Preise bieten und ins Haus bringen.“ Das darf in Zukunft niemand mehr entschuldigen. Gewiß ist es ein Unrecht gewesen, daß dies geschehen, gewiß ist auch der größere Sünder, der für einen Schinken Hunderte von Mark zahlt, dem kleinen Besitzer gegenüber, der sich und den Seinen um einen solchen Wucherpreis diesen Schinken, oder eine Gans an der eigenen Verpflegung abspart, oder sie der Allgemeinheit borenthält. Unrecht bleibt es doch solche Preise anzunehmen. Die Höchstpreise sind im allgemeinen hoch genug und muß sich ein jeder von uns darüber

freuen, daß dieser lagen Auffassung ein erster Niegel vorgeschoben ist. Seien wir Landwirte in dieser Hinsicht streng gegen uns selbst, ja sogar gegen unsere Verwandschaft. Ein reines Gewissen ist bekanntlich ein gutes Ruhekitzen. v. L. H.

Besuch des Königs von Sachsen.

* Der König von Sachsen wird voraussichtlich am Sonntag, 26. d. M., mit Gefolge zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Sibyllenort eintreffen.

Rückkehr von Auslandsdeutschen.

* In der gegenwärtigen Zeit ist mit einem größeren Zuzug von deutschen Auslandsbürgern, namentlich aus Ausland, zu rechnen. Diejenigen Flüchtlinge, die ein Ziel haben — und das ist jetzt der weitaus größte Teil —, werden von der militärischen Grenzüberwachungsstelle aus — mit einer Fahrkarte und den notwendigen Geldmitteln für die Heimreise versehen — direkt in ihr Ziel geschickt. Sie müssen dann vielfach Unterstützung der Gemeinde in Anspruch nehmen. Die Gemeinden sind daher darauf aufmerksam gemacht worden, daß für diejenigen reichsdeutschen Flüchtlinge, die unter Mitwirkung der Staatsbehörden aus den feindlichen Ländern oder den deutschen Kolonien zurückkehren, und deren Hilfsbedürftigkeit in ihrer Eigenschaft als Auslandsdeutsche liegt, der Provinzialverband eintritt. Die Gemeinden sollen sich der Flüchtlinge vorläufig annehmen und jeden Fall mit möglicher Beschleunigung dem Provinzialverband anmelden, damit dieser entgeltlich prüfen kann, wie er die Fürsorge regeln will. Oft wird es hauptsächlich nur darauf ankommen, den Flüchtlingen zur Gründung einer eigenen Existenz behilflich zu sein, und zwar in der Regel durch Überweisung geeigneter gewinnbringender Beschäftigung und, wenn und so lange dies nicht gelingt, durch Gewährung von Geldunterstützungen.

Die Metallenteignung ist unaufschiebbar.

W. A. Amtlich wird gemeldet: Die Nachricht von der großen Kriegsbeute, die die deutsche Offensiv im Westen im Monat März einbrachte, hat in der Heimat die Auffassung erweckt, daß nun die Durchführung der behördlichen Bekanntmachungen über die Metallmobilisierung, insbesondere von Einrichtungsgegenständen nicht mehr notwendig sei oder zum mindesten verlangsamt werden könne. Einige Kommunalverbände haben sogar die Weiterdurchführung der Bekanntmachung eingestellt. Der Nachricht über die Beute wird eine Tragweite beigegeben, die in dieser Form nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, denn die Kriegsbeute im Westen besteht nicht in einem Lager von Kupfer, Messing, Nickel, Aluminium, sondern in Gestalt von Geschützen, Maschinengewehren, Minen- und Granatwerfern, Geschossen mit Führungsringen, Teilen von Maschinen und anderem Kriegsgerät in unsere Hände geraten.

Hierbei werden die gut erhaltenen Geschütze, Maschinengewehre usw. mit ihrer Munition ohne weiteres sofort von unserem Heer gegen den Feind verwendet, ein anderer Teil der Beute erst nach Umbau. Nur aus den unbrauchbaren Geschützen usw. können die Metalle ausgehaut, gesammelt und zurücktransportiert werden, um in der heimatischen Kriegswirtschaft verwendet zu werden.

So ist durch die Kriegsbeute zwar eine erhebliche Steigerung unserer sofort verwendungsfähigen Kampfmittel erreicht, aber keine solche Erhöhung unserer zur weiteren Heufeststellung nötigen Metallvorräte, daß die Metallmobilisierung in der Heimat dadurch überflüssig wäre.

Verständigt muß auch noch werden, daß die Metallmobilisierung in der Heimat ja nicht nur die unmittelbarsten Bedürfnisse der Armee und Marine, sondern auch die der Hilfsindustrie und die notwendigsten der übrigen Industrie befriedigen muß.

Wie sehr auch die Metallenteignung und Ablieferung in die bisherigen Besitzverhältnisse des privaten Haushalts und Geschäfts eingreift, die Schäden, die durch eine Verminderung der zur Verfügung stehenden Sparmetalle unsere Kriegsführung treffen würden, wären weit schwerer zu ertragen.

Personalnachrichten.

* Der Generaloberarzt a. D. und stellvertretende Korpsarzt des VI. Armeekorps Dr. Reinhold Scholz ist am 17. Mai nach langem, schwerem Leiden gestorben. Er war eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, die an den mannigfachen gemeinnützigen und kulturellen Bestrebungen tätigen Anteil nahm. Geboren 1859 (Fortsetzung im zweiten Bogen.)

Wein Garten.

Von Hans Habermann.

Mit dem seitigen Horaz habe ich seit den Zeiten der Prima immer auf ziemlich gutem Fuße gelebt. Nicht nur, daß ich an seinem Geburtstage, dem 8. Dezember, einmal auf einem Wohltätigkeitsfeste ein Lehrbuch für den „Selbstunterricht in der Zukunftssprache Esperanto“ gewonnen hatte, das schon der Vorbesitzer nicht aufgeschnitten hatte, nein, ich hatte mich ihm in Reigungen und Wünschen von jeher geistesverwandt gefühlt.

Besonders war das in einer Beziehung der Fall. Sein Bekanntheit: „Hoc erat in votis, modus agri non ita magnus“ usw. hatte in meinem Innern immer lebhaftesten Widerhall gefunden. Ja, „so ein kleines Stückchen Land“ war auch immer mein Wunsch gewesen.

Nicht etwa, weil ich zu den Leuten gehöre, „denen der Bauch ihr Gott ist.“ Aber als Großstadtkind versprach ich mir stets von dem Besitze eines Gärtchens unerhörte Genüsse. Wie herrlich mußte es sein, wenigstens wenn ich der Schilderung so mancher Romane glauben durfte, „unter den schattigen Kronen uralter Linden im Kreise seiner Familie den Kaffee einzunehmen“, oder „beaglich in einem Biegestuhl hingetredt, den blauen Ringeln einer echten Sabanna nachzuträumen“, während mich nur „ob und zu ein aus weiter Ferne herüberbringender Riff einer Lokomotive flüchtig an das Vorhandensein einer rauheren Wirklichkeit gemahnte.“

Da eines Tages — es war im vorigen März — machte mir mein Vetter Theodor das verlockende Angebot, gemeinsam mit ihm einen „Schreibergarten“ zu pachten.

Er malte mir die Annehmlichkeiten eines solchen Besitzes in den glühendsten Farben aus. Allerdings ging er seiner ganzen Geistesrichtung entsprechend dabei mehr von materiellen Gesichtspunkten aus. Er ließ vor meinem geistigen Auge einen gewaltigen Tisch mit köstlichen jungen Gemüsen, an dem wir in trauter Familienrunde schmelgen, erstehen. „Wir können“, so meinte er, „wenn das Wetter zu Pfingsten schön ist, vielleicht gleich im Garten Abendbrot essen. Es ist ein alter Kaninchenstall vorhanden, den wir mit Leichtigkeit zu einer Laube mit einem kleinen Kochherd umbauen können. Dann fahren wir gleich nach Tisch hinaus und stechen Spargel. Deine liebe Frau und die meinige können ihn dann nachmittags schälen.“

Hier unterbrach ihn „meine liebe Frau“ mit der Frage, ob er diesen Plan vielleicht schon seiner Frau unterbreitet habe. Sie für ihr Teil könne sich andere Pfingstvergünstigungen vorstellen, als von 3-7 Spargel zu schälen, und, wie sie Hildegard tenne, würde die von dieser Aussicht auch nicht gerade übermäßig begeistert sein. Er entgegnete, daß er sie zwar noch nicht in diese Absicht geweiht habe, daß er aber bestimmt glaube, sie würde das

sehr gern tun. Wir Männer wollten dann einstweilen Erdbeeren pflücken und die abendliche Bowle ansitzen.

Und dann, ganz abgesehen von diesem Fest, sollte sie doch bedenken: Jeder Sorge um den täglichen Mittagstisch sei sie doch mit dem Augenblick, wo wir glücklich Gartenbesitzer würden, mit einem Male überhoben. Kein Ärger mehr mit der Gemüsfrau, kein stundenlanges Stehen mehr nach einem Pfunde Rhubarber, wenn ja einmal welcher zum Höchstpreise zu haben sein sollte, was er nach seinen Erfahrungen für ausgeschlossen halte; nein, alles wüßte uns nur so zu in einer Menge, daß wir durch Verkauf dessen, was wir selbst nicht verbrauchen könnten, noch einen hübschen Überchuß über den kaum nennenswerten Pachtzins erzielen könnten.

Hier machte meine Frau, die der ganzen Angelegenheit überhaupt offenbar höchst skeptisch gegenüberstand, den Einwurf, wie sich Theodor denn den „Verkauf“ denke. Ob er vielleicht einen Stand in der Markthalle mieten wolle oder ob er glaube, daß sie einen Gemüseladen eröffnen werde. Mein Vetter Theodor war beleidigt. So habe er das natürlich nicht gemeint; man könne doch so „unter der Hand“ mal einem Bekannten ein paar Pfund Gemüse ablassen, am besten vielleicht gegen Butter oder andere wünschenswerte Dinge.

Diese letzte Aussicht, die er mir da eröffnete, gab den Ausschlag. Ich gab meine Zustimmung zu einer gemeinsamen Pachtung und Bewirtschaftung des „Grundstücks“, wie sich mein Vetter Theodor stolz ausdrückte, und überließ ihm vertrauensvoll die Verhandlungen und den Abschluß des Vertrages, den er mir auch am nächsten Vormittag telephonisch meldete.

Ich wollte aber, ich wäre weniger vertrauensselig gewesen. Das Wetter verhinderte dann zunächst, daß ich unser „Grundstück“ persönlich in Augenschein nahm.

Endlich an einem der schönen Aprilsonntage war es soweit, daß wir hinauskonnten. Mein Vetter Theodor mit Frau und drei Kindern sowie meine Frau und ich waren an dem Ausfluge beteiligt.

Als wir nach ¼ stündiger Fahrt mit der Elektrischen ankamen, hatten wir zunächst eine Überraschung dadurch, daß die Lattentür, die den Garten abschloß, sperrangelweit aufstand, obwohl mein Vetter sie, wie er sich genau erinnerte, nach der Besichtigung sorgfältig abgeschlossen hatte. Es erwies sich, daß das Schloß gewaltsam aufgeprengt war.

„Nebenfalls wird sich wohl ein Nachbar in der Tür geirrt haben“, meinte Theodor.

Meine Frau konnte die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es ihr viel wahrscheinlicher sei, es habe jemand einen Einbruchversuch gemacht. Was er allerdings habe stehen wollen, sei ihr ein Rätsel. Damit hatte sie recht. Denn das „Grundstück“ bot einen ziemlich trostlosen Anblick. In einer Ecke fand sich ein Aufbau

von halbverfaulten Brettern von der Größe einer mäßigen Hundehütte vor. Es war der ehemalige Kaninchenstall, den mein Vetter „mit Leichtigkeit“ zu einer Laube mit Kochherd hatte umbauen wollen. In den übrigen drei Ecken fristeten drei kahle Baumstrünke ein ziemlich kümmerliches Dasein.

„Siehst Du“, begann Theodor mich, da ich ein etwas mißvergnügtes Gesicht machte, zu trösten, „Weihnachtsäpfel brauchen wir auch nicht zu kaufen. Ich sage Dir, es wächst uns hier alles zu.“ Ich sah mir die Baumstümpfe etwas genauer an und erlaubte mir den Einwand, daß es meiner Ansicht nach Kirschbäume seien, die erfahrungsgemäß keine Äpfel trügen.

Da kam ich aber schon an. So dumm sei er denn doch nicht. Und wenn die Bäume erst blühten, würde sich ja entscheiden, wer Recht hätte.

Ich möchte hier gleich einschalten, daß die Frage bis heute noch offen ist. Denn leider haben die Bäume nicht geblüht, und so erscheint denn auch die Möglichkeit, „sie an ihren Früchten zu erkennen“ ziemlich gering. — Der übrige Raum zeigte ein ziemlich wüßtes Durcheinander von zertrampeltem Gras mit einigen Kohlstücken untermischt. In der Mitte befand sich eine größere Pfütze, die mein jüngerer Neffe mit seines Vaters Regenschirm auf Fische untersuchte, aus welcher legensreichen Tätigkeit er jedoch durch zwei schallende Badpfeifen herausgerissen wurde.

„Das alles sieht natürlich ganz anders aus, wenn es erst umgegraben ist“, bemerkte mein Vetter. „Wir werden jeden Morgen um 6 Uhr hier sein und umgraben. Das ist eine sehr gesunde, körperliche Tätigkeit und es macht außerdem viel Freude, so früh im Freien zu weilen, wenn die Taurotropsen im ersten Strahl der Morgen Sonne funkeln und die Böglein zwitschern. Du sollst sehen, wie leicht es sich da arbeitet.“ Er wurde ordentlich poetisch.

Für heute ließ sich nichts weiter tun und wir traten, doch etwas bedrückter Stimmung, den Heimweg an.

Die ganze Sache nahm auch keinen sehr glücklichen Fortgang. Das Umgraben z. B. gemährte uns keineswegs die Freuden, die wir uns davon versprochen hatten. Als ich das erste Mal umgegraben hatte, kam ich völlig durchnäßt, denn es goß in Strömen, mit schmerzhaftem Rücken und beide Hände voller Blasen wieder zu Hause an und suchte den ganzen Tag auf dem Sofa zuringeln.

Zu Pfingsten werden wir keinen eigenen Spargel essen und keine Bowle von selbstgezeugenen Erdbeeren trinken können, denn zu unserer größten Überraschung erfuhr wir, daß Spargel drei Jahre zur Entwidlung brauche, und haben daher lieber Rabieschen gesät. Die Erdbeerpflanzung, die wir gesät hatten, hat uns die Ziege unseres Gartennachbarn bei einem Ausfluge auf unser Gebiet abgefressen.

Der Prozeß deswegen schwebt noch. Dagegen schossen die Rabieschen sehr üppig ins Kraut; aber die Knollen entwidelten sich nicht so recht. Indessen habe ich doch schon sieben Stück geerntet.

Bier davon waren pilzig.

Günstiges Angebot für Brautleute

Wilhelm Nitschke & Co., Adalbertstraße 4-8

Möbelfabrik mit Dampftrieb

empfehlenswert Wohnungseinrichtungen, ca. 200 Musterzimmer in jeder Holz- und Stilart aus gediegenem und kernigem Material. — Jede gewünschte Garantie. — Lagerung frei bis zur Abnahme nach dem Kriege.

Seide die große Mode!

Grösste Auswahl!
Billigste Preise!

Seidene Kostüme
Seidene Röcke
Seidene Jacketts
Seidene Regenmäntel

M. Berger Nachfolger

Damenmäntel-Fabrik

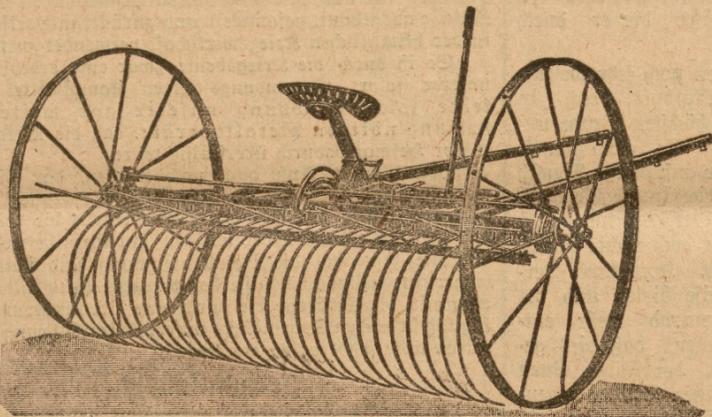
Ohlauer Str. 80, neben der Weinhandlung Kempinski.



Had- und Häufel-Pflüge,

Mähmaschinen-

Vorderwagen, Pferdewagen usw.

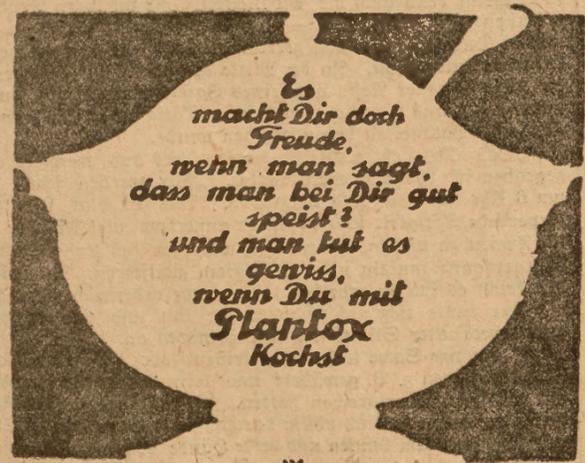


sowie **Reparaturarbeiten**
an Motorspinnen, Lokomotiven, Drehmaschinen
und landwirtschaftlichen Maschinen aller Art liefert

Gustav Pretzel, Jauer

(früher C. Krätzig & Söhne)

Fabrik landw. Maschinen und Eisengießerei.



Es macht Dir doch Freude,
wenn man sagt,
dass man bei Dir gut speist?
und man tut es gewiss,
wenn Du mit **Stantox** kochst

HERSTELLER:
PARAGUAY-FLEISCHEXTRACT-GESELLSCHAFT
M. B. H. HAMBURG 3

Stantox ist Fleischextract-Ersatz

Speisezimmer,
Schlafzimmer,
Herrenzimmer
empfiehlt preiswert
Möbelkaufhaus
Albert Nowotny,
Weidenstr. 23/24.
Telephon 3791. (9)

Strohütte
für Damen, Herren
und Kinder in der
Stroh- und
Fasertuch-Fabrik
Freund & Krebs,
Karlst. 30, neb. Soffkirche.
2 Viertel Preuss. Lotte 5. Kl.
Kriegsh. St. 25 A zu verfr.
Käbelohle 12, I. Br. Demnich.
Nach ausw. nur a. Nachn. (1)

Güte Berlinholzteile
aus Privatband zu kaufen
gef. Angebote mit Preis-
forderung und Größe unt.
V 256 Gfr. d. Schl. 31a. (1)
Weg. Todesf. verk. i. A.
aus Schloßnachl. mehrere
gute Jagdflinten,
dar. Selbstspann. Büchse.
Aust. Potener Str. 81.
Best. 11-3 u. 8-9.

Kinderwagen,
Klappwagen,
Metall-Beltstell.
für Kinder.
Leiter- und Kastenwagen.

B. Suchantke,
Ohlauer Straße 14.

Neuzeitlich Tapeten
in allen Preislagen für jeden
Geschmack empfiehlt (x)
A. Krämer, Tapeten-
industrie. Allenstein 28.
Muster u. Lieferung franko

Fahrrad.
Herren- und Damenrad
läuft von Lebinski, (9)
Kaulstr. 27. Fernruf 5928.

Kontrolltaschen
National, mit und ohne
Schnur, zu kaufen
gef. Nr. u. Preis unt.
B B 236 Gfr. Schl. 3. (9)

Gemäldesammlung
nambacht. Künstler, 15 groß-
und kleinere St. d. Land-
schaften, Porträts, Still-
leben usw. f. 1900 Mt. aus
Privatband sofort zu verk.
Kaufstr. u. H 217 d. 3. (5)

Kriegsbriefmarken
Auswahl ohne Kaufzwang gar.
echt. S. Faludi, Berlin.
Friedrichstr. 47. Sch. Preisl.
ums. Höchste Bez. f. Ankauf.
Einen gebrauchten gut
erhaltenen (5)

Webstuhl
für Handbetrieb sucht zu
kaufen und erbittet An-
gebote u. W 211 Gfr. d. 3.

Zu kaufen geb. Möbel
aller Art, Tepp., Läufer,
gutes Porzellan, Gläser,
Altertümer, Möb., Kunst-
gegenstände, Waffen a. h.
Preis. **Wahler,** Fried-
richstraße 17. Bestellung
schriftlich, auch mündlich.

Ohne Bezugschein
erhält man einen neuen
Anzug
oder **Paletot,**
wenn man seinen alten
menden läßt. Beste Aus-
führung in eigener Werk-
statt unt. persönl. Leitung.

Paul Winkler,
Schneidermeister,
Neue Graudenstraße 5, I.
Fernsprecher 10719. (x)

Süßholz
in Pak. z. 20 Pf. Verk.
100 Pak etc. . 16.- M.
300 Pakete . 45.-
Porto frei Nachnahme
Ernst & Witt, Abt. 211,
Hamburg 23. (x)

Geg. gutes Egemälde mit
Rahmen u. gut. Piano
eintausch. gef. Angeb. u.
H 149 Gfr. d. Schl. 31a.
Eleg. Schlaf-, Speise-
u. Herrenz., Eich. Schreib-
tische, Büfett, Entreegard.,
Nachtische, Klavierstuhl,
Garderobenschranke,
Chateaufonges vt. Köhler,
Möbelhdlg., Sadowastr. 51.

Welcher Kunstfreund
hier oder außerhalb würde
sehr bezauberndem erstklassig
Kunstmaler von fein fertiger
schönen Landschafts- und
and. Gemälden zu billig.
Preis sofort ein. abkauf?
Ang. u. W 201 Gfr. Schl. 31.

Von Hals, 3 St. d. aus
Erbschaft, gut erhalten,
zu verkaufen. Kron-
brinzenstraße 39, Gartenh.

Weißes Damenzimmer,
sehr elegant, besonders f.
Brautpaar geeignet, ion.
antikes Sofa, Tische i.
privat zu verk. Näheres
b. Rudolf, Göldenstr. 50.
nachmittags 3/4-4/4. (1)

Wandscheine, (9)
Schmuck, Brillan., 11 Br. Ht.
Hauke, Nikolaitr. 63b.

1 Klubsofa,
2 Rindst. einige
Stühle, runden Tisch,
für Herren- oder Wohn-
zimmer geeignet. Bezüge,
aparten Wollgobelinstoff
verkauft preiswert (1)
Bertstatt
für Raumluft,
Bitoriastraße 94.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen
und 4 1/2% Schatzanweisungen der VII. Kriegs-
anleihe

können vom

27. Mai d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.
Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“,
Berlin W. 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichs-
bankanstalten mit Kassenrichtung bis zum 2. Dezember 1918 die kostenfreie
Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischens-
scheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“
in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzinsungen, in die sie nach den Beträgen
und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, wäh-
rend der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für
die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere
Nummernverzeichnis auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichs-
bankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine
rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV., V. und VI. Kriegsanleihe
ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den
bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917
und 2. Januar d. J. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die
Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse
möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8,
Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Savenstein. v. Grimm.

Anfertigung
eleganter Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen
nach Mass unter persönlicher Leitung. (9)

Josef Berger, Damenschneider,
Breslau V, Neue Schweidnitzer Str. 7-8, 1. Etg.

Tel. 5983.

Tel. 5983.

Tadelloser Sitz.

Feinste Ausführung.

Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.

Einzelne Möbel
u. ganze Einrichtungen.

Schlafzimmer, Wohnzimmer
Speisezimmer, Herrenzimmer

Haus für
bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen

gediegene Arbeit in allen Preislagen.
Neuzeitl. Küchen.

Em. Fröhlich
Kupferschmiedestr. 12.
10 jährige Garantie.

Neu- und Umwidlungen
defekter

**Elektro-Motoren,
Dynamo-Maschinen,
Transformatoren,
Generatoren,
Bremsmagnete usw.**

Schlesisches Motoren-Werk
E. Dilla,
Zawodzie bei Kattowitz OS. Telegr.-Adr.
Dilla, Zaw. Teleph. 482.

Waschmaschinen

Rein-Heissluft-Trockner
Qualitäts-Massen-Trockner
feststehend und fahrbar bis zu den grössten Abmessungen
verwendbar zum Trocknen aller Erzeugnisse

Komplette Trocken-Anlagen
einschliesslich aller Hilfsmaschinen
liefert in vollendeter Bauart

Joseph Lang / Maschinenfabrik
Mannheim-Industrie-Hafen
Telephon 1207. Tel.-Adr.: Lang, Industrie-Hafen

Schälmaschinen

Stichweine
kauft jede Menge zu hohen Preisen

Carl G. Herrmann, Inh. Fr. Oelschig, (3)
Giffapfrit-, Weinestige u. Postfachfabrik, Dresden 5.

Antile Birkenbaummoder-
Barod, Glasauf-
schränke, Eisenträger
in Birke, Eiche, Glas,
Holz, Eisen, Krüge, Glas
und Porzellan verkauft
A. Köhler, Sadowastr. 51.

Die am 14. Juni stattfindende ordentliche Generalversammlung der Boden-Mt.-Ges. in Berlin soll auch über Reorganisation der Gesellschaft beschließen. Von je fünf Aktien sollen vier Aktien der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden mit der Befugnis, die fünfte Aktie gegen Zahlung von 250 M. in eine Vorzugsaktie umzuwandeln. Die zahlenden Aktionäre sind ferner berechtigt, eine Vorzugsaktie gegen Zahlung des Nennbetrages zu beziehen. Das auf diesem Wege von 10 Millionen Mark auf 2 Millionen Mark herabgesetzte Kapital soll dadurch, daß die freiwillig von den Aktionären eingereichten Aktien in 6proz. Vorzugsaktien mit 150 Proz. Rückzahlungsrecht im Falle der Liquidation angewendet und zum Nennwert verkauft werden, wieder auf seine alte Höhe gebracht werden. Die so gewonnenen Mittel dienen zur Deckung der Unterbilanz, die Ende 1916 5 760 282 M. betrug, sowie zu Abschreibungen und Rückstellungen.

In dem Prospekt über die neuen Aktien der Reiniger, Gebbert u. Schall in Berlin wird bemerkt, daß das Geschäft im laufenden Jahre zufriedenstellend ist. (In 1917 wurden 12 Proz. Dividende gezahlt.)

Die Generalversammlung der Dr. Paul Meyer Akt.-Ges. in Berlin setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10 Proz. fest. Wie der Vorsitzende mitteilte, sei die Gesellschaft zum ersten Mal in der Lage, eine Dividende von 10 Proz. verteilen zu können. Von dem Geschäft im neuen Jahr verspricht sich die Verwaltung eine weitere günstige Entwicklung.

WTB. London, 15. Mai. (Neuer.) Die Defence Realin Regulation, die die Übertragung von Aktien und Wertpapieren an ausländische oder von Ausländern kontrollierte Gesellschaften ohne Einwilligung des Handelsamtes verbietet, ist ergänzt worden. Bisher bezog sie sich auf Anteile an Bergwerken und Eisfeldern. Jetzt bezieht sie sich auf Unternehmungen und Eigentum. Dieser Beschluß umfaßt Geschäfte und Fabriken in Norwegen, Schweden, Dänemark, Rußland, Holland, Spanien und der Schweiz, die Warenartikel herstellen oder mit demselben Handel treiben. Ebenso schließt der Befehl alle Kupfer-, Blei-, Zinn-, Zink-, Zinn- und Zinnbergwerke ein, wo sie auch gelegen sind.

WTB. London, 15. Mai.

	16.	15.	16.	15.	16.	15.
2 1/2 engl. Cons.	86 1/4	86 1/4	Erie	—	Charleroi	15 1/8
4 1/2 Argentin. v. 85	—	—	Nat. Rayl. of Mex.	—	De Beers def.	12 3/4
4 1/2 Brasil. v. 89	56 1/4	57	Pennsylvania	—	Goldfields	1 1/2
4 1/2 Japaner v. 99	71	70 1/4	Soerbaer Pacific	—	Randmines	2 1/2
3 1/2 Portugalen	57 1/4	—	Union Pacific	—	Privatbank	3 1/2
5 1/2 Russen v. 06	—	42 1/2	Unit. St. St. Corp.	117	Siber	48 1/8
4 1/2 Russ. v. 09	—	36 1/4	Anacanda Copper	—	3 1/2 Kriegsanl.	87 1/4
Baltimore u. Ohio	—	—	Rio Tinto	66 1/2	5 1/2 Kriegsanl.	93
Canadian Pacific	—	158,50			4 1/2 Kriegsanl.	100 1/4

WTB. Kopenhagen, 18. Mai. Sichtwechsel auf Hamburg 62,00, auf Amsterdam 161,00, auf London 15,20, auf Paris 56,50.

WTB. Stockholm, 18. Mai. Sichtwechsel auf Berlin 57,75, auf Amsterdam 149,00, auf Schweizerische Note 73,25, auf London 14,00, auf Paris 51,80.

WTB. London, 17. Mai. Metalle. Kupfer prompt 110, per drei Monate 110, Elektrolyt höchster Preis 125, niedrigerer Preis 121, Zinn prompt 69, per drei Monate 68, Zinn prompt 363, per drei Monate 363, Blei 32 1/4.

WTB. New-Orleans, 17. Mai. Baumwolle. Middl. 29,25, Loko middl. 26,75, Good ordin. 23,00, per Mai 25,53, Juli 24,53, Oktbr. 23,30, Jan. 22,94.

Jokales.

Die Kleiderammlung für die Rüstungsarbeiter.

* Die Stadtbekleidungsstelle fordert seit einiger Zeit die Bürger der Stadt Breslau auf, jeden noch tragfähigen, entbehrlichen Anzug abzuliefern, da es der Stadt aufgegeben sei, sofort viele tausend tragfähige Anzüge für die in der Rüstungsindustrie, Landwirtschaft usw. beschäftigten Arbeiter zu liefern. Man trennt sich jetzt wirklich nicht gern von einem noch tragfähigen Anzug, aber in der Erkenntnis, daß es sich auch hierbei um ein vaterländisches Opfer handelt, sind viele schon der Anforderung gefolgt, und andere werden es noch tun. Leider sind bei der bisherigen Ablieferung Erfahrungen gemacht worden, die nicht ganz mit dem übereinstimmen, was die Bekanntmachungen der Stadtbekleidungsstelle besagen. Verlangt werden „tragfähige“ Anzüge. Man scheint jedoch die Anforderungen in dieser Hinsicht recht hoch zu schrauben. In einem uns mitgeteilten, verbürgten Falle sollte ein Anzug aus bestem, festem Friedensstoff abgeliefert werden, der als einziger Fehler einige kleine, gut ausgebelebte Mottenlöcher in der Hose aufwies. „Tragbar“ ist ein solcher Anzug entschieden, mancher wird heute überhaupt keinen besseren mehr besitzen. Der Anzug wurde jedoch zurückgewiesen mit dem Bemerkten, gestopfte Sachen könnten nicht angenommen werden. Man fragt sich: Sollen denn der übrigen Bürgerschaft die besten Anzüge genommen werden, um als Sonntags-Nachmittags-Kleidung für die Rüstungsarbeiter verwendet zu werden? Bisher meinte man nicht ohne Grund, die abzuliefernden Anzüge sollten als Arbeitskleidung dienen. In den Richtlinien der Stadtbekleidungsstelle wird — wenn die Berliner Meldungen hierüber zutreffend sind — ausgeführt: Es handelt sich um Anzüge, die, wenn auch getragen und repariert, in den Werkstätten und Arbeitsstuben aufgetragen werden können. Anzüge, die sachgemäß repariert sind, dürfen daher von den Annahmestellen nicht zurückgewiesen werden. Ansprüche auf irgendwelche Eleganz sind an die Anzüge nicht zu stellen. In Breslau scheint man diesen Richtlinien nicht zu folgen.

Ein anderes ist die Preismessung für die abgelieferten Anzüge. Es wird „angemessen“ Vergütung und gar noch ein Zuschlag von 10 v. H. dazu versprochen. Über das, was angemessen ist, sind schon oft Meinungsverschiedenheiten entstanden. Wenn in Breslau für einen abgelieferten Anzug, der noch so gut erhalten war, daß er Annahme fand, 8 Mark gezahlt wurden, so ist das recht bescheiden, denn ein solcher Anzug kostete in Friedenszeiten neu etwa das Zehnfache, und was man heute anlegen muß, um einen Anzug aus gutem Stoff zu erhalten, das können nur Kriegsgewinner bezahlen. Wer nicht zu dieser Klasse gehört, der trägt lieber seine alten Sachen, bis sie ihm in Fetzen vom Leibe fallen. Zur Begründung der von den Mitleiderstellen gezahlten Preise ist früher darauf hingewiesen worden, daß viele der eingelieferten Sachen sehr kostspielige Instandsetzungsarbeiten erfordern, wodurch die Gesamtkosten hoch sind, so daß nur verhältnismäßig geringe Preise auch für bessere Sachen gezahlt werden können. Dieses Argument kann in dem vorliegenden Falle nicht anerkannt werden. Die Sammlung der Anzüge für die Arbeiter ist als ein besonderes Unternehmen zu betrachten. Es werden ja auch besondere Forderungen gestellt: Die Anzüge sollen noch tragfähig sein, starke Beanspruchung aushalten, sachgemäß ausgebessert oder gar überhaupt ohne Schäden sein. Kostspielige Instandsetzungsarbeiten fallen dabei also fort. Ein Zuschlag von nur 10 v. H. kann für alle diese Forderungen keinen Ausgleich bieten. Und man darf die Hauptsache nicht vergessen: Wer sonst etwas abgeliefert, hatte je nach Art und Beschaffenheit des Gegenstandes Aussicht, einen Bezugschein zu erhalten, für den er sich etwas anderes kaufen konnte. Das fällt diesmal fort. Niemand kann sich für das abgelieferte Ersatz schaffen. Daß man

Da den besten Anzug hingibt, kann doch wohl niemand verlangen. Eine Revision der bisherigen Grundsätze wäre darum dringend zu wünschen und könnte dem Erfolg der Ablieferung sehr zugute kommen.

Die Kriegssteuern.

* Nachdem Regierungsrat Dr. Bartels bereits vor einiger Zeit im Ausschuss für Kriegsaufklärung, Ortsgruppe Breslau, die allgemeine Finanzlage besprochen hatte, behandelte er in der Sitzung vom Freitag, den 17. Mai, in erhellender Weise die Kriegssteuern. Zur Kriegsgesellschaftsteuer bemerkte der Redner, daß die meisten Gesellschaften durch die Rücklagen der letzten Jahre die geforderten 60 Proz. schon zur Zahlung bereit liegen haben. Die Körperschaftsteuer erklärte er für sehr begründet und bezeichnete ihre Erhöhung auf 20 Proz. als eine dringende Notwendigkeit. Er begrüßte es auch, daß durch die Steuer die Grundstückspekulation getroffen werden würde. Mit der Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren müßten wir uns wie mit so vielen anderem im Kriege abfinden. Eingehend schilderte der Vortragende die Schwierigkeiten der bevorstehenden Erweiterung der Umsatzsteuer. Der Gesamtbeitrag des Brauntweinmonopols werde auf über 800 Millionen Mark jährlich geschätzt. Regierungsrat Dr. Bartels gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit der Einführung des Brauntweinmonopols auch eine Neuordnung des Konzeptionswesens verbunden sein werde. Er gab dann weiter der Meinung Ausdruck, daß die Kriegsteuergesetzgebung viel zu spät gekommen sei. Den Einwand, daß zu sehr die indirekten Steuern in Anspruch genommen würden, konnte er eine Berechtigung nicht zusprechen, da den Bundesstaaten und Gemeinden der Hauptanteil an den direkten Steuern vorbehalten bleiben müsse. Die Einkommensteuer sei das Rückgrat der einzelnen Staaten. Auch die neue Kriegsteuergesetzgebung zeige, daß es immer noch möglich sei, aus eigener Kraft aufzubringen, was wir in diesem Kriege auf unsere Schultern genommen haben und nehmen mußten. Der Vortragende, Professor Dr. Dietrich dankte dem Redner für seinen interessanten Vortrag, an den sich noch eine Aussprache schloß.

Strafbarer Kartoffelverbrauch.

e. Für die Selbstbedecker mit Kartoffeln besteht in der Magistratsverordnung vom 23. November v. J. die Bestimmung, daß ihr Verbrauch die Menge nicht übersteigen darf, die ihnen auf Grund der Kartoffelmarken zukommen würde. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung sind strafbar. Da die Menge, die man hat im voraus beziehen dürfen, demjenigen gleich ist, die man in der vorgesehenen Verbrauchszeit auf Marken erhalten würde, muß man sich also seinen Vorrat entsprechend einteilen. Natürlich dürfte es nun vorkommen, daß mancher mit seiner Kartoffeln vorzeitig fertig wird. In Sachsen, wo gleiche Beschränkungsbestimmungen bestehen, hat das jetzt zu einem interessanten Strafprozeß geführt. Ein Einwohner von Danksen, Vater einer zahlreichen Familie, hatte seinen Kartoffelvorrat, mit dem er bis zum 13. April auskommen sollte, schon gegen Mitte Januar aufgebraucht, weshalb der Magistrat ein Strafverfahren gegen ihn veranlaßte. Das Schöffengericht sprach ihn jedoch frei, und das Landgericht bestätigte die Freisprechung. In der Urteilsbegründung hieß es: Es sei Sache jedes einzelnen, wie er mit dem ihm zustehenden Kartoffeln in der festgesetzten Verbrauchsfrist auskomme. Nur dürfe er vor Ablauf der Verbrauchsfrist keine weiteren Kartoffeln nachverlangen oder sich solche verschaffen und dadurch die Allgemeinheit schädigen, während es ihm unbenommen bleibe, sich unterdes mit anderen Nahrungsmitteln zu behelfen.

Auf diesen zweiten Satz des Urteils möchten wir die Aufmerksamkeit hinlenken, da wohl anzunehmen ist, daß gegebenenfalls bei uns die Gerichte in gleicher Weise die Freiheit des Einzelnen und das Interesse der Gesamtheit wahren würden. Es ist schon vorgekommen, daß Selbstbedecker, die ihren Vorrat zu schnell verbraucht hatten, sich anderweit einen Nachschub zu verschaffen suchten, das widerspricht zweifellos der Verordnung. Es ist aber auch schon vorgekommen, daß der Magistrat selbst in solchem Falle einen Akt freundlicher Nachsicht geübt und auf Bitten des Betroffenen ihm mit Kartoffeln ausgeholfen hat, um eben einen Bürger nicht hungern zu lassen. Auch das würde diesen nicht von der strafrechtlichen Verantwortung entlasten. Die Form der Erlangung der Kartoffeln wäre dann einwandfrei, die Tatsache aber, daß er mehr als die ihm gesetzlich zustehende Menge verbraucht, bleibt ein Verstoß, auf den die Verordnung Strafe gesetzt hat. Selbst die behördliche Nachlieferung von Kartoffeln kann also unter Umständen dem Empfänger sehr weit über den Höchstpreis zu stehen kommen.

Verschiedene Nachrichten.

* Für die Ludendorff-Spende sind weiter dem Ortsausschuss der Kriegsverletztenfürsorge für Breslau Stadt und Land an größeren Beiträgen überwiesen worden: vom Grafen Walleström zu Breslau 60 000 Mark, Linke-Hofmann-Werke 50 000 Mark, Geh. Kommerzienrat Haase 10 000 Mark.

— **Riegners Hotel**, jetzt Haus Riegners genannt, ist, nachdem es einige Zeit zum Zwecke seiner Wiederinstandsetzung geschlossen gewesen war, wieder eröffnet worden. Wesiger ist jetzt der Weingroßhändler Conrad Lamla, die Leitung des Betriebes führt Direktor Stern. Die bekannte gediegene Innenausstattung des beliebtesten Hauses ist im wesentlichen die bekannte geblieben, doch ist alles, was im Laufe der Zeit schadhaft war, vollkommen instandgesetzt worden. Das Haus besitzt eine Sehenswürdigkeit in dem mit allerlei originellen Erinnerungen ausgestatteten Künstlerzimmer im Erdgeschoss. Den ersten Stock nehmen die Fremdenzimmer ein. Der erste Stock enthält daneben noch ein gemütliches Klubzimmer, im zweiten befindet sich ein Raum, der als Ausstellungsraum geeignet ist und als solcher voraussichtlich bei dem zukünftigen Breslauer Messeverkehr Verwendung finden wird. Die Fremdenzimmer weisen zum Teil noch schöne Möbel altertümlicher Form auf, entsprechen aber allen neuzeitlichen Ansprüchen. Nachdem am Freitagabend eine kleine Einweihungsfeier im engsten Kreise stattgefunden hatte, wurde am Sonnabendabend das Haus der Allgemeinheit zum ersten Male geöffnet. Die behaglichen Räume im Erdgeschoss füllten sich im Verlaufe des Abends mit einer großen Zahl von Gästen, die sich bei den guten Gaben von Küche und Keller recht wohl sein ließen.

— **Kartoffelriege** wird vom 23. bis 28. Mai auf die Lebensmittelmärkte 26 in den Geschäften, die zur Annahme der Markenanhänge berechtigt waren, abgegeben. 100 Gramm zum Preise von 22 Pfg.

(Fortsetzung des Lokales im vierten Bogen.)

Anzeigentell.

Schluss der Anzeigenannahme 6 Uhr abends. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und in bestimmten Ausgaben wird eine Gewähr nicht übernommen. Die wegen Raummangels in dieser Nummer nicht veröffentlichten Anzeigen gelangen in einer der nächsten Ausgaben zur Aufnahme.

GEMÄLDE — RADIERUNGEN BRUNO WENZEL.

Sachgemässes Restaurieren alter Gemälde.

Tragen Sie nur „Fiedlers“ Augengläser
Moderne Brillen u. Klemmer, es sind die besten. 15
Albrechtsstraße 10
Augen Optiker Fiedler Schweidnitzer Str. 42.

Soeben erschien in vollständig neuer Bearbeitung die
5. Auflage der
**Kriegskarte der Schlesischen Zeitung:
Westlicher Kriegsschauplatz**
mit der mutmaßlichen Frontlinie vom 12. Mai 1918, in zehn Farben,
Maßstab 1: 600 000, 92 x 77 cm groß.
Preis 1,80 Mark,
nach auswärts gegen Voreinsendung oder gegen Nachnahme 2 Mk.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und direkt von der
Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung, Breslau 1.

Galerie Lichtenberg

Taunentzienplatz 6.

Sehenswerte Mai-Ausstellung

Kollektionen: Prof. O.H. Engel, Berlin, Helen Iversen, Berlin, Prof. Eduard Kaempfer, Breslau, R. Pöschmann, Dresden, Prof. E. Seiler, München, E. Steppes, München, A. Wasner, Breslau.

Graphik: Dr. Otto Quante, München.

Besonders mußte jeder Schlesier die historischen wichtigen und ereignisreichen Gemälde von Graf W. Loos von Corswarem (Berlin) „Wechsel-Übergang der Woysch-Armee“ etc. gesehen haben.

Bruno Richter,

Hofkunsthändler, Breslau I.

Vom 15. Mai bis 15. Juni findet eine **Gesamt-**ausstellung der Werke von

Leutnant Friedrich von Zglinicki

statt. Ferner gelangen zur Ausstellung Einzelwerke von Blache, Dressler, Lauterbach, Professor Morgenstern, Professor Oenicke, Otten, Oberländer, Professor J. J. Schirm, Professor Stahlschmidt, Spiro, Professor Arthur Volkman und Zügel.

Galerie Möller

Fernsprecher 4613 / BRESLAU 5 / Museumsplatz 13

Sonderausstellung

Moritz Melzer.

2. Feiertag von 11—2 Uhr geöffnet.

M. Gerstel

Schweidnitzerstr. 10/11.

Fertig am Lager:

Jackenkleider, Mantelkleider

Hochsommer-Kleider, Mäntel

Blusen, Westen

Aparte Sommer-Hüte.

Was erhält der Mensch?

Die Nahrung, die er alltäglich zu sich nimmt und der Sauerstoff, den ihm seine Lunge rhythmisch-automatisch zuführt! Ohne die Zufuhr von Sauerstoff, können die menschlichen Organe keine Nahrung verdauen, verwerten, denn jede, auch die kleinste Tätigkeit, sei es ein Fingerbewegen, erfordert den Verbrauch eines Atoms Sauerstoff. Störungen in der Nahrungs- und Sauerstoffzufuhr und deren Verwertung, unvollständiges Arbeiten der natürlichen Ausscheidungsorgane, Haut, Lunge, Darm, führen zu Stoffwechselstörungen und körperlichen Schäden, die das Wohlbefinden, die Stimmung behindern, die Leistungsfähigkeit untergraben, das natürliche Schlafbedürfnis, die Ruhe stören. Will man diesem auf einfache Weise vorbeugen, die Arbeit der Organe erleichtern oder nachhelfen, den Körper widerstandsfähiger machen, so nimmt man nach Tisch einen Teelöffel reines Pharnozon, welches in Tabletten und Kleinpackungen in jeder Apotheke oder Drogerie käuflich ist. Pharnozon ist ein Stoff, der dem Körper außer dem kochens aufbauenden, muskelfestigenden Kalk Lebensenergie, den Sauerstoff in abgemessener, abgemessener Form zuführt und diesem den Dienst als Organismus-Anreger leistet. Den Namen Pharnozon müßte sich jeder Gesundheitsbevorzugte, Vielbeschäftigte, Alternde und Nervöse einprägen.

Als Bezugsstellen kommen zur Bekanntheit: **Raschmarkt-Apotheke**, Ring 11; **Adler-Apotheke**, Ring 59; **Wahren-Apotheke**, Wahrenplatz; **Apotheke in der Schweidnitzer Straße 43a**, Ecke Hummerlei; **Kronen-Apotheke**, Neue Schweidnitzer Straße 3; **Taunentzien-Apotheke**, Neue Taunentzienstr. 26; ferner die Drogerien: **Drogerie am Landhaus**, Gartenstr. Ecke Meidorffstr.; **L. Sporleder**, Taunentzienstr. 50; **Flößer-Drogerie**, Klosterstr. 11; **Gneissmann-Drogerie**, Gneissmannplatz 4; **Matthias-Drogerie**, Matthiasstr. 121; **J. G. Herrmann**, Meidorffstr. 11a; **Wald-Drogerie**, Victoriastr. 114.

Großabgabe: **Eandels-Gesellschaft deutscher Apotheker**, Gartenstraße 87; **F. Reichelt**, Gartenstr. 7; **Wernh. Jos. Grund**, Ring 20; **Paul J. Wolff**, Klosterstr. 12.

Fabrikanten: **Li.-U.-Werke** Ärzte u. Altküchleranten Dresden, die sich ihren Nachschub durch die bekannten Dr. Bergmanns Sauerstoffbäder in Sanatorienmaduna geschaffen haben.

Seidene
 Kostüme, Mäntel
 Kleider, Röcke
 Jacken, Morgenröcke
 Leibwäsche
 Schlüpfer, Strümpfe

Reichhaltige Auswahl
 hochmoderner
 Blusen, Kleider * * * * *
 Kostüme, Kostümröcke * * * * *
 Morgenröcke, Morgenjacken
 aus Voile u. Seide.

Baß-Seiden-
 Bekleidung
 in vornehmer
 gediegener Ausführung.
 Seiden-
 und
 Schleierstoffe.
 Aparte Neuheit:
 Batik-Seiden.

Brillanten,
 Perlen, Schmuck, Uhren
 Werfen jeder Art
 läuft gegen sofortige Kasse
 Koppe, Altbühnerstr. 15/16
 Ein ca. 20 qm großer
 echter
Perser,
 feltenes Stück, a. Privat-
 hand
 zu verkaufen.
 Besichtigung Dienstag
 zwischen 9½-12 Uhr.
 Meldungen Grünstr. 37
 im Hofkontor.
Motorboot,
 sechsst. 8PS, zusammen-
 gehopp. Vered., verlässlich.
 Schriftl. Anfrag. erbeten
 Kiebig, Buntsteinstr. 6, II.

Preisauschreiben.
 Der Landwirtschaftliche Verein zu
 Breslau schreibt für ein von ihm
 herausgegebenes Buch die Bearbei-
 tung folgender Frage zum Wett-
 bewerb aus:
 Wie erziele ich hohe Reinerträge
 in der Landwirtschaft mit geringem
 Arbeitsaufwande, berichtet an der
 Hand von Beispielen aus prak-
 tischen Betrieben?
 Es sollen dabei auf Grund praktischer
 Erfahrungen aus Wirtschaftsbetrieben
 arbeitbare Maßnahmen u. Löhnmetho-
 den der Landwirtschaft auseinandergesetzt
 werden, wobei auch die Landwirt-
 schaft des Auslandes berücksichtigt werden
 kann.
 Für die Bearbeitung dieser Schrift
 werden ausgef. Ein 1. Preis von
 5000 Mk., ein 2. Preis von 3000 Mk.,
 ein 3. Preis v. 2000 Mk. Einreichung
 der Arbeiten bis 1. April 1919.
 Die näheren Bestimmungen für
 das Preisauschreiben, welche allein
 für den Verein bindend sind, sind
 von der
 Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen
 Vereins zu Breslau 10, Matthiasplatz 6,
 kostenlos zu beziehen.
 Breslau, den 10. Mai 1918.
 Der Vorstand.
 Meinschmidt. Reimann.

Weißwaren.

Feinste Maßarbeit
 nach neuesten Modellen
 in eigener Werkstätte.

Knaben-, Mädchen- und Backfisch-Bekleidung und Hüte.
Am Rathaus 23-27.
Julius Kenel v. C. Fuchs
 Elisabethstraße 1-5.

Bekanntmachung.
 Bei der am 2. Mai 1918 vorgenommenen
 Auslosung unserer 4½% Teilschuldverschreibungen
 vom Jahre 1912 wurden die folgenden Stücke
 gezogen:

10	35	36	54	76	104	182	187	210	235	390
420	447	458	465	482	485	593	640	702	838	863
876	880	886	939	952	961	966	989	1026	1038	
1145	1184	1233	1363	1412	1419	1440	1449	1473		
1521	1531	1555	1601	1644	1694	1717	1738	1789		
1808	1836	1971	1975	2045	2072	2101	2115	2171		
2261	2313	2373	2382	2390	2414	2420	2434	2471		
2602	2825	2839	2847	2915	2920	2943	2978	3040		
3082	3092	3111	3175	3196	3197	3202	3293	3335		
3350	3447	3454	3455	3513	3661	3753	3757	3770		
3804	3849	3947	3958	4038	4194	4221	4264	4380		
4391	4402	4414	4525	4538	4569	4572	4630	4746		
4748	4778	4783	4787	4835	4878	4890	4904	4977		
5000	5013	5015	5038	5068	5127	5146	5212	5232		
5284	5308	5344	5374	5377	5395	5448	5461	5531		
5568	5609	5610	5635	5649	5698	5710	5743	5868		
5943	5951	5964	5986	5993	6032	6084	6087	6144		
6151	6236	6261	6341	6432	6520	6535	6623	6640		
6670	6685	6725	6775	6850	6878	6914	6952	6962		
7037	7070	7132	7166	7179	7243	7251	7332	7409		
7413	7473	7474	7511	7573	7595	7618	7625	7645		
7659	7669	7678	7731	7778	7797	7811	7858	7889		
7954	7969	8042	8103	8135	8152	8252	8265	8304		
8306	8337	8341	8360	8481	8540	8585	8630	8733		
8779	8899	8926	9107	9142	9176	9254	9285	9303		
9340	9407	9410	9422	9603	9626	9670	9707	9862		
9875	9892	9905	9977	10091	10103	10140	10150			
10161	10183	10193	10257	10339	10356	10360				
10410	10417	10418	10419	10498	10523	10585				
10589	10632	10655	10666	10708	10761	10776				
10796	10797	10811	10872	10878	10898	10900				
11003	11031	11060	11080	11206	11282	11307				
11311	11487	11509	11517	11632	11669	11697				
11749	11761	11772	11781	11868	11882	11887				
12067	12125	12141	11158	12164	12195	12236				
12298	12310	12343	12379	12406	12456	12495				
12497	12505	12522	12542	12557	12716	12773				
12804	12837	12872	12875	13002	13033	13052				
13074	13116	13126	13146	13177	13188	13212				
13215	13273	13355	13443	13450	13507	13522				
13592	13677	13700	13776	13817	13829	14092				
14258	14304	14351	14472	14478	14484	14509				
14514	14598	14614	14700	14756	14804	14852				
14955	14956	15132	15145	15260	15392	15435				
15573	15692	15695	15736	15787	15822	15836				
15906	15924	15941	15954	15983	15992	16022				
16105	16149	16167	16289	16320	16326	16327				
16441	16511	16556	16592	16628	16664	16696				
16708	16778	16832	16870	16993	17056	17078				
17102	17137	17278	17311	17350	17357	17391				
17506	17540	17586	17587	17647	17698	17764				
17845	17862	17885	17942	18141	18275	18291				
18488	18515	18516	18552	18625	18670	18698				
18712	18774	18778	18779	18781	18861	18887				
18904	18963	18987	19003	19039	19080	19087				
19120	19142	19223	19253	19284	19300	19466				
19560	19582	19592	19719	19812	19861	19923				
19938	19996	20132	20154	20185	20228	20250				
20358	20407	20419	20478	20480	20483	20521				
20583	20688	20702	20715	20749	20768	20816				
20864	20889	20951	21012	21043	21065	21113				
21246	21258	21272	21280	21287	21329	21361				
21379	21413	21503	21508	21542	21644	21676				
21680	21819	21832	21854	21905	21970	21976				
22000	22049	22060	22062	22212	22287	22467				
22488	22614	22652	22689	22870	22871	22872				
22873	22874	22877	22895	22919	22954	22993				
23007	23075	23104	23175	23296	23352	23383				
23412	23419	23436	23564	23577	23593	23605				
23647	23657	23694	23838	23868	23909	24075				
24090	24094	24161	24369	24380	24454	24463				
24472	24473	24495	24535	24538	24553	24564				
24640	24664	24713	24757	24808	24822	24858				
24876	24891	24902	24953	24991	25002	25022				
25032	25044	25062	25119	25120	25129	25216				
25256	25278	25281	25325	25462	25518	25612				
25652	25689	25721	25749	25857	25938	26000				
26006	26046	26058	26130	26237	26243	26294				
26375	26460	26480	26486	26494	26531	26549				
26605	26612	26695	26711	26833	26841	26880				
26890	26898	26950	27040	27092	27152	27188				
27194	27197	27205	27254	27260	27417	27444				
27476	27498	27507	27582	27696	27698	27707				
27723	27804	27879	27888	27927	27931	28004				
28007	28060	28094	28146	28167	28391	28429				
28446	28479	28529	28532	28537	28662	28672				
28761	28763	28848	28878	28888	28901	28915				
28970	28982	29025	29035	29081	29112	29226				
29270	29288	29418	29441	29516	29534	29543				
29555	29695	29702	29716	29863	29886	29907				
29917	29971	29985	30050	30080	30083	30126				
30164	30192	30222	30235	30249	30254	30257				
30288	30338	30370	30413	30458	30464	30477				
30493	30502	30517	30518	30663	30701	30736				
30789	30749	30741	30765	30791	30912	30936				
31024	31111	31173	31179	31188	31227	31257				
31362	31467	31481	31490	31596	31662	31666				
31691	31725	31757	31897	31900	31942	31966				
32029	32053	32071	32228	32235	32349	32366				
32399	32441	32450	32584	32598	32597	32599				
32552	32711	32722	32841	32872	32889	32935				
32968	32979	33002	33003	33080	33083	33043				
33061	33115	33209	33212	33213	33302	33495				
33307	33543	33686	33698	33712	33743	33754				
33767	33787	33914	33915	33958	33959	33990				

34035 34105 34124 34221 34320 34334 34357
 34357 34365 34382 34446 34543 34586 34590
 34708 34720 34780 34817 34862 34874 34980
 35006 35043 35113 35114 35118 35213 35267
 35367 35467 35495 35610 35631 35711 35757
 35818 35956 36067 36093 36126 36149 36156
 36163 36191 36198 36206 36297 36309 36344
 36409 36414 36429 36511 36615 36619 36639
 36682 36684 36713 36790 36818 36821 36874
 36920 37025 37108 37109 37121 37192 37255
 37270 37287 37326 37343 37347 37408 37457
 37515 37517 37529 37602 37668 37697 37767
 37794 37857 37861 37877 37883 37908 37916
 37919 37928 38009 38010 38058 38070 38101
 38183 38221 38224 38234 38266 38282 38341
 38448 38461 38520 38541 38572 38638 38679
 38697 38727 38785 38934 38974 39020 39075
 39217 39218 39250 39261 39263 39329 39344
 39351 39496 39505 39553 39666 39690 39725
 39743 39757 39764 39803 39820 39825 39855
 39857 39858 39947 39958 39973.

Die Einlösung erfolgt kostenfrei vom 1. August
 1918 ab zum Nennwert, gleich 1000 M für jede
 Teilschuldverschreibung, außer bei der Kasse der
 Gesellschaft
 in Berlin bei der Deutschen Bank,
 in Breslau bei dem Schlesienschen Bank-
 verein, Filiale der Deutschen Bank,
 bei dem Bankhaus G. Heimann
 gegen Einlieferung der Teilschuldverschreibungen
 nebst Zinsscheinen per 1. Februar 1919 u. ff.
 nebst Erneuerungsschein. Fehlende Zinscheine
 werden von dem Einlösungsbetrag in Abzug
 gebracht.
 Mit dem 1. August 1918 hört die Verzinsung
 der ausgelosten Teilschuldverschreibungen auf.
 Von der früheren Auslösung sind folgende
 Teilschuldverschreibungen rückständig:
 Nr. 252 837 1081 1934 2089 2090 2534
 3353 4200 4302 4879 5011 5399 5463 5490 5641
 7623 8116 8339 9453 9584 9822 10023 10172
 11567 11762 11798 11809 12649 13169 13221
 1358

Table with 5 columns: Stadttheater, Opertheater, Thalia-theater, Schauspielhaus. Rows list plays like 'Die Tante aus Sparta', 'Die beiden Seehunde', etc.

Theater, Stadttheater, nachmittags 2 Uhr für die Mütungsarbeiten: 'Der Waffenschmied'...

Sonderausstellung Moritz Wajzer eröffnet. Gemäldeausstellung Wenzel, E. Rindfleisch, ein neuer Schiefer...

Bereinsnachrichten. Der Verein Wohlfahrt der weiblichen Jugend e. V. hielt am 15. d. M. seine diesjährige Hauptversammlung ab...

Bitte, helfen Sie doch durch eine freundliche Gabe, daß auch in diesem Jahre mindestens 50 kranke Kinder zu einem Ansdhigen Kuraufenthalt nach Soolbad...

Breslauer Verein vom Roten Kreuz. Die diesjährige Hauptversammlung des Breslauer Vereins vom Roten Kreuz findet Sonntag, den 2. Juni...

Bad Kudowa, 'Haus Rojewelm'. mitten in groß. Obkarrt, staubfrei, empfängt gut-einger. sonnige Zimm. 12 Gute Verpflegung.

See-, See- u. Moorbad Kolberg. Pension Hans Siegfried. Bei Frau Rechnungsrat Sieg. empf. von Deutsch. Offiziersverein...

Antikes Biedermeierzimmer komplett, empfiehlt Leipziger & Koessler, Breslau, Neue Schweidnitzer Straße 16/17...

Trauer-Kleidung kauft man am besten im Spezial-Trauer-Magazin August Benedix Ring 1, Ecke Nikolaistr. Tel. 4010.

Beschränkung in der Verarbeitung von Geflügel, Ziegen- und Kaninchenfleisch. Auf Grund des § 12 der Verordnung vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen...

Waisen, am liebsten Vollw., gut. Herz, eogl. gelund. fl. Knaben oder Mädchen von 4 bis 20 J. finden unentgeltl. Heim u. liebev. Erzieh. nahe Girschberg...

18jähr. Seminaristin sucht geg. Pensionzahlung ab. Gr. u. v. Stunden (alle Fächer, auch Latein) auf d. Ferienaufenth. Lande. Aufst. u. 1175 Schl. Btg.

Bürger Breslaus! liefert freiwillig gebrauchsfähige Anzüge an die Mitbeweidungsstelle, Ring 48, ab Sie werden dringend gebraucht...

Bauarbeiten führt aus Josef Just, Baugeschäft und Technisches Büro Breslau 9, Hedwigstraße Nr. 36. Fernsprecher 2058.

Schwarze Kleider Blusen in Voile Trauer-Röcke und Seide Hüte M. Centawer Schmiedebrücke 7-10.

Bekanntmachung. Vom 23. bis 28. 5. 18 wird auf die Lebensmittelmarke 26 in den Geschäften, die zur Annahme der Markenanhänge berechtigt waren...

Die Mitbeweidungsstelle - Ring 48 - bleibt während der Pfingstfeiertage bis einschließlich Dienstag geschlossen.

Antike Delgemälde, ein Tenzers, ein Kreuz und einige unbekannte Meister, aus altem Familienbesitz stammend, garant. echt, zu verkaufen. Näh. u. H 147 Glt. d. 3.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt. Dr. Trentin. Breslau, 18. Mai 1918.

Möbelfabrik Preise billigst. Großes Lager kompletter Ausstattungen. Bei späterer Lieferung kostenlose Aufwehrg. 1. Gesch. Paul Petzold Kupferstr. Nr. 27. Tel. 2804. Breslau I. Tel. 2804.

Bad Sangerhausen. Logierh. Rosenhof empfiehlt seine freundlichen Zimmer m. prächt. Aussicht. Suche für meine 17. sehr musikalische Tochter Unterkunft, wo sie sich im Haush. u. Küche ausbilden kann...

Landaufenthalt auf Gut od. Forsthaus vom 15. Juli ab auf einen Monat von einem Juristen mit Familie gegen gute Pensionzahlung gesucht. Zuschriften unt. W 221 Gchl. d. Schl. Btg.

Landaufenthalt für die Sommerferien. Freundschaftl. Anschluß, gute Verpflegung, Bebingung. Angebote mit Preisang. unter W 227 Schl. Btg.

Suche f. m. Tochter, 18 J., eogl. Aufnahme auf dem Lande, Mittelschule, zur Erlernung d. Haush. Familienansth. bei Pensionzahlung. Ved. mit Preisang. richt. u. H 199 d. Btg.

Möbelstoffe - Teppiche - Gardinen V. Martin Breslau, Schweidnitzer Str. 1, Ecke Ring.

Algiatt rasiert mein neuer Apparat in Ausführung genau wie Gillette mit gebogener, verstellbarer Klingel Letztere in nur einer Qualität Ink. 0.40

Ein Deutscher trinke nur deutsche Rotweine! Hervorrag. Bezugsquelle f. dtsh. Rot- u. Weißweine Frik Weigel, Weinbau und Weinhandel, Nieder-Jugelmheim a. Rh. Langjähriges Mitglied deutsch-böhmischer Vereine

Die Verlobung unserer Tochter Lotte mit dem Oberförster und Oberleutn. d. R. des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich-Hessisches) Nr. 118 Herrn Franz Schäfer beehren wir uns anzuzeigen.

Generaloberarzt Dr. Duda,
a. St. Korpsarzt im Felde,
und Frau Dora, geb. Hoffmann.

Meine Verlobung mit Fräulein Lotte Duda, Tochter des Herrn Generaloberarzt Dr. Duda und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Hedwig, geb. Falck, gebe ich hierdurch bekannt.

Franz Schäfer,
Kgl. Forstassessor a. D. u. Gemeindeförster
in Hermesfeld, Kr. Trier,
a. St. als Oberleutn. d. R. im Felde.
Glogau, Pfingsten 1918.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Maria mit Herrn Referendar Dr. Alfred Wiener, Leutnant d. Res., beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Breslau 8, Brüderstraße 18,
Pfingsten 1918
Apothekenbesitzer Dr. Max Hoffmann
und Frau Maria, geb. Kastner.

Meine Verlobung mit Fräulein Maria Hoffmann, Tochter des Herrn Apothekenbesizers und Stadtverordneten Dr. Max Hoffmann und seiner Frau Gemahlin Maria, geb. Kastner, zeige ich ergebenst an.

Halle a. S., Talamstraße 1,
Pfingsten 1918.
Dr. jur. Alfred Wiener,
Referendar,
Leutnant d. R., a. St. b. Ers.-Bat. Pfl.-Regt. 36.

Die Verlobung meiner Tochter Gertrud mit Herrn Rektor Traugott Kapuste beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Breslau, Pfingsten 1918.
Verw. Frau Emma Kapustsch,
geb. Bloetzke,

Gertrud Kapustsch
Traugott Kapuste
Verlobte.
Sabowstraße 76. Alfenstraße 24.

Ihre Verlobung zeigen an
Meta Richters,
Bergrat Max Gengen,
Güttendirektor.

Berlin, Rosshjrn OS.
Augsburgerstr. 66.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Hedwig mit dem Lehrer Herrn Franz Haase zeigen ergebenst an.

Leisnitz, Kr. Leobschütz, Pfingsten 1918
Wilhelm Rapp, Kaufmann,
und Frau Hedwig, geb. Reichel.

Meine Verlobung mit Fräulein Hedwig Rapp, Tochter des Kaufmanns Herrn Wilhelm Rapp und seiner Frau Gemahlin Hedwig, geb. Reichel, zeige ich ergebenst an.

Schmieberg Hgb., Pfingsten 1918.
Franz Haase, Lehrer.

Die Verlobung meiner Tochter Cläre mit dem Kgl. Oberlehrer Herrn Andreas Mehrer zu Hindenburg OS. gestatte ich mir hierdurch bekannt zu geben.

Breslau, Hindenburg OS.,
den 18. Mai 1918.
Verw. Frau Anna Schulz,
geb. Gimmeler.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Frieda mit dem Postassistenten Herrn Karl Stephan beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Pfingsten 1918
Oskar Dittmann,
Sekretär der Landesberf.-Anst. Schlesien,
und Frau Marie, geb. Richter.

Frieda Dittmann,
Karl Stephan,
Verlobte.
Breslau, Ranslau.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Charlotte mit Herrn Dr. Fritz Becker, Ober-Arzt d. L., beehren sich anzuzeigen
Kaufmann Paul Schlodow
und Frau Helene, geb. Lampp.

Charlotte Schlodow
Dr. Fritz Becker
Verlobte.

Breslau, Gieken (Hessen), a. St. im Felde,
Pfingsten 1918.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Thekla mit dem Lehrer Herrn Willy Klem beehrt sich anzuzeigen
Verw. Frau Marie Kehal.

Meine Verlobung mit Fräulein Thekla Kehal zeige ich ergebenst an.

Willy Klem, Lehrer.
Rimptsch, Pfingsten 1918.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Selma mit dem Kaufmann Herrn Herbert Eisner beehrt sich anzuzeigen
Verw. Frau Pauline Wiesner.

Selma Wiesner
Herbert Eisner
Verlobte.
Ganth, Pfingsten 1918.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Barbara mit Herrn Egon Bartisch, Leutnant d. R. im Dragoner-Regiment von Wedel (Pommersches) Nr. 11, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Breslau, Pfingsten 1918.
Bärenstraße 13.
Margarete Schwarz,
geb. Loefflin.

Meine Verlobung mit Fräulein Barbara Schwarz, ältesten Tochter des verstorbenen Fabrikbesizers Herrn Heinrich Schwarz und seiner Frau Gemahlin Margarete, geb. Loefflin, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Brieg, Pfaffenstraße 18.
Egon Bartisch,
Leutnant d. R. im Dragoner-Regiment
von Wedel (Pommersches) Nr. 11,
kommandiert zur Fliegertruppe.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Bally mit dem Landwirt Herrn Carl Kreshschmar zeigt ergebenst an.

Niedelsdorf, Pfingsten 1918
Frau Anna Gafert, geb. Scupin.

Bally Gafert
Carl Kreshschmar
Verlobte.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Johanna mit dem Referendar Herrn Dr. jur. Traugott Kupka, Breslau, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Reichenbach, Schlesien,
Pfingsten 1918.
Frau Martha Dyhr,
geb. Burghardt.

Johanna Dyhr
Dr. jur. Traugott Kupka
Verlobte.

Statt Karten!

Margarete Manasse
Hans Manasse
Verlobte.
Breslau, den 17. Mai 1918.
Kaiser-Wilhelm-Straße 117.
Empfang findet nicht statt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elisabeth Nietsch
Eberhard Carl Hasenwinkel, Ingenieur.
Breslau, Mai 1918.
Empfang findet nicht statt.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Schwester Erna, Lehrerin in Reisse, mit dem Apotheker Herrn Wolfram Rademacher, Breslau, beehre ich mich anzuzeigen.

Beuthen OS., Pfingsten 1918.
Frau Paula Jrgang, geb. Malz.

Meine Verlobung mit Fräulein Erna Malz zeige ich ergebenst an.

a. St. Reisse OS., Pfingsten 1918.
Wolfram Rademacher.

Statt Karten.

Martha Blaschke
Lehrer Erich Schulz
Verlobte.
Im Mai 1918.
Beuthen OS., Weigelsdorf, Kr. Reichenbach.

Statt Karten.

Elisabeth Sambale
Gerichtsassessor Karl Krusch
Verlobte.
Breslau, Pfingsten 1918. Beuthen OS.

Die Verlobung ihrer Tochter Lili mit Herrn Walter Wollmann zeigen hierdurch an.

Breslau, Pfingsten 1918
Dr. Ludwig Meher
und Frau Raete,
geb. Hande.

Meine Verlobung mit Fräulein Lili Meyer beehre ich mich anzuzeigen.

Breslau,
a. St. im Felde.
Walter Wollmann.

Lili Meyer
Walter Wollmann
Verlobte.
Empfang findet nicht statt.

Die Verlobung ihrer Tochter Doris mit dem Drogist Herrn Fritz Eichert beehren sich anzuzeigen.

Kaufmann Emil Järschel
und Frau Meta, geb. Schmidt.

Doris Järschel
Fritz Eichert
Verlobte.
Wohnung bei Breslau Pfingsten 1918
Breslau, Hohenstr. 71, II.

Statt Karten.

Ihre Verlobung zeigen an
Großhandl. Bez. Diegnitz,
Pfingsten 1918

Margarete Thau,
Otto Bleisch, prakt. Tierarzt.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Raethe mit Herrn Georg Volkmann zeigen ergebenst an.

Victor Petri,
Justina Petri, geb. Böhmen.

Raethe Petri
Georg Volkmann
Verlobte.
Breslau, Pfingsten 1918.

Die Verlobung ihrer Tochter Helene mit dem Gerichtsassessor Herrn August Stumm zeigen ergebenst an.

Löwen i. Schl., Pfingsten 1918
Kaufmann Oskar Runge
und Frau Emma, geb. Schönfelder.

Helene Runge
August Stumm
Verlobte.
Löwen i. Schl.

Die Verlobung ihrer Tochter Gertrud mit Herrn Fritz Grünberger beehren sich anzuzeigen.

Breslau, Pfingsten 1918
Mergisstraße 2, I
Rentier Hermann Hanke
und Frau Auguste, geb. Gebel.

Gertrud Hanke
Fritz Grünberger
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter Lotte mit dem Feldmagazin-Inspektor-Stellb. Herrn Carl Hoffmann zeigen ergebenst an.

Steuerinspektor Curt Fehrmann
und Frau Johanna, geb. Muster.

Lotte Fehrmann
Carl Hoffmann
Verlobte.
Marienberg i. Sachsen. a. St. Breslau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter mit dem Landwirt und Leutnant der Reserve Erwin Ringel beehren wir uns anzuzeigen.

Breslau V, Gräbichener Straße 49.
Karl Hübner
und Frau Anna, geb. Brudsch.

Marta Hübner,
Erwin Ringel, Leutnant d. Res.,
Verlobte.
a. St. Hammer, Breslau V,
Bez. Polen, Gräbichener Str. 49,
Pfingsten 1918.

Die Verlobung ihrer Tochter Felicitas mit Herrn Dr. med. Leo Weicht, Oberarzt der Res., zeigen an.

Gün-Rindenthal, Mai 1918
Schumannstraße 17
Adolf Merz
und Frau Emmy, geb. Claus.

Meine Verlobung mit Fräulein Felicitas Merz, Tochter des Herrn Direktor Adolf Merz und seiner Gemahlin Emmy, geb. Claus, zeige ich an.

Leobschütz, Mai 1918,
a. St. im Felde.
Dr. med. Leo Weicht.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Charlotte mit dem Kgl. Steuerinspektor Herrn Karl Pfennig, zeige ich ergebenst an.

H. Dummin,
Fleischermeister

Meine Verlobung mit Fräulein Charlotte Dummin beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Karl Pfennig,
Kgl. Steuerinspektor.
Mittsch, Pfingsten 1918.

Martha Dienel,
Heinrich Beyer,
Lehrer, Leutnant d. Res., a. St. in Urlaub,
Verlobte.
Pfingsten 1918.

Giesdorf, Ranslau. Ranswitz, Ranslau.

Räthe Jalekze
Korbert von Biehowski
Verlobte.
Ohlau, Pfingsten 1918. Breslau.

Ihre am 16. Mai zu Lagned erfolgte
Kriegstraue zeigen an
Mag Goldman,
Rechtsanwalt u. Notar, Oberleutn. d. Res.,
Fran Hebe, geb. Weigel.

Dr. Alfred Stern, Rechtsanwalt,
Dr. Eva Stern, geb. Biehowski,
Vermählte.

Berlin-Richterfelde, Unter den Eichen 58
im Mai 1918.

Statt Karten.
Ihre am 18. d. M. stattgefundenen
Vermählung zeigen hiermit an
Breslau, den 18. Mai 1918

Arthur Steinborn, Telegr.-Sekretär,
Abele Steinborn, geb. Walter.

Ihre am 18. Mai 1918 stattgefundenen
Kriegstraue zeigen an
Leutnant d. Res. Gottfried Weitz
und Frau Elsa, geb. Kiedel.
a. St. Bräunberg, Pfingsten 1918.

Fritz Trostorf
Margot Trostorf, geb. Friedlaender,
Vermählte.
Mai 1918.

Statt besonderer Anzeigen.

Gottes Güte schenkte uns heute einen
gesunden, kräftigen Jungen.
In dankbarer Freude zeigen dies allen
Bekanntem in der alten Heimat an
Strahburg i. Elb., den 16. Mai 1918
Stöber Straße 9

Stredenbach,

Divisionspfarrer der 7. Kavalleriedivision,
und Frau Erika, geb. La Roche.

Die Geburt eines gesunden Jungen
zeigen in dankbarer Freude an

Gerhard Methner,

Hauptmann und Abteilungscommandeur
im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 82,
im Felde.

Anna Methner, geb. Pachnio,

a. St. Königsberg Distr.,
Privatlini, Königsstraße 62.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Knaben zeigen hocherfreut an

Greifswald, den 17. Mai 1918

Rechtsanwalt Dr. Jarmer,
Leutnant d. R., Adjutant eines Fuhrart.-
Regts.-Stabes, im Felde,

Frau Margarete Jarmer,
geb. Geißler.

Die Geburt eines munteren Kriegsjungen
zeigen erfreut an

Magistratssekretär Oskar Sähndel,
Leutnant d. R., a. St. auf Urlaub,
und Frau Lucie, geb. Schubert.

Pfingsten 1918.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens zeigen hocherfreut an

Breslau, den 17. Mai 1918
Schlenkerstraße 15, II.

Dr. Philipp-Hans Stempel,
Gerichtsreferendar,

und Frau Ely, geb. John.

Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter zeigen hocherfreut an

Gzerwenkük, Post Schadowitz,
Nr. Ratibor, den 17. Mai 1918

Otto-Vollrath v. Wähdorf,
Rittmeister im Infanterie-Regiment 6,
a. St. als Bataillonsführer im Felde,
und Frau Eva, geb. v. Brochem.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens zeigen
erfreut an

Paul Drosig,
Kgl. Hofsekretär,

Oberleutnant d. R. in der Schief. Trainabt. 6,
und Frau Charlotte, geb. Borkmann.

a. St. Breslau, Ober Schreiberhan i. Abg.,
11. Mai 1918.

Gestern abend verschied plötzlich am Herz-
schlag unser guter, treuer, geliebter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

Sermann Mohaupt,

Ritter h. O.,

im fast vollendeten 88. Lebensjahre.
Liebau, Frankreich, Mazedonien, Keiffe,
den 17. Mai 1918.

In tiefer Trauer

Gedwig Soppe, geb. Mohaupt,
Rudolf Mohaupt, Oberst,
a. St. im Felde,

Selene Dorgerloh, geb. Mohaupt,
Sanitätsrat Dr. Soppe,

Anna Mohaupt, geb. Plewig,
und zwei Enkelkinder.

Am 13. Mai starb unser Ehrenbeisitzer und
langjähriger Geschäftsführer

Herr Lehrer i. R.

G. Feeliger

in Bries.

Sein Bienenfleiß und sein stets hilfs-
bereites Wesen werden uns unergänglich
bleiben.

Der General-Berein schlesischer Bienenzüchter.
C. Frens, Geschäftsführer.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern nacht um 11 1/2 Uhr verschied sanft
nach längerem schweren Leiden mein geliebter
Mann, unser teurer Bruder, Schwager und
Onkel

Dr. Reinhold Scholz,

Generaloberarzt a. D.

und stellvert. Korpsarzt VI. Armeekorps.
Breslau 13, den 18. Mai 1918.
Charlottenstraße 24.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Minna Scholz, geb. Zirpel.

Die Trauerfeier findet Sonntag, den
19. Mai, nachmittags 6 Uhr in der Wohnung,
die Beerdigung Dienstag, den 21. Mai, mittags
12 Uhr von der Kapelle des Militärfriedhofes
(Lobestraße) aus statt.

In der Nacht vom 17. zum 18. Mai 1918
berstarb nach langem schweren Leiden der

**Königliche Generaloberarzt a. D. und
Korpsarzt beim stell. Generalkommando
VI. Armeekorps**

Herr Dr. Scholz,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und mehrerer anderer Orden.

In vorbildlicher Pflichttreue und mit un-
ermüdlicher Arbeitsfreudigkeit und Hingabe
hat er seinen umfangreichen und ver-
antwortungsvollen Dienst bis zum letzten
Augenblick getan. Auch er ist für sein Vater-
land gestorben.
Sein Andenken wird in Ehren gehalten
werden!

Der stell. Kommandierende General
des VI. Armeekorps.

(gez.) Frhr. v. Egloffstein,

General der Infanterie.

Am 17. d. M. verschied in Breslau nach
längerem schwerer Krankheit der

**Generaloberarzt a. D. und stellvert.
Korpsarzt des VI. Armeekorps,**

Dr. Reinhold Scholz,

Ritter des Eisernen Kreuzes
und anderer höherer Orden.

Als Angehöriger des VI. Armeekorps,
seit dem Jahre 1904 insbesondere als
Garnisonarzt von Breslau und als stell-
vertretender Korpsarzt war der Verstorbene
in jeder Hinsicht für seine Untergebenen das
Vorbild eines pflichttreuen und gewissen-
haften Sanitäts-Offiziers. Seine unermüd-
liche Tätigkeit, die jede Schonung seiner
Person hinterließ, hatte seine körperliche
Widerstandsfähigkeit geschwächt.

Die Militärärzte des VI. Armeekorps
verlieren in ihm nicht nur einen verdienst-
vollen Sanitäts-Offizier, sondern auch einen
Lieben, stets freundlich entgegenkommenden
Kameraden, dem über das Grab hinaus ein
ehrendes Andenken sicher ist.

Breslau, den 18. Mai 1918.

Im Namen

der Ärzte des VI. Armeekorps.

J. B.

Dr. Grünig, Generaloberarzt.

In der Spitze seiner Kompagnie fiel am
29. April der

Leutnant d. Res. und Komp.-Führer

Max Otto,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Kl.

Durch Tapferkeit und treue Kameradschaft
hatte er sich die Liebe und Verehrung seiner
Vorgesetzten und Untergebenen erworben.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken
bewahren.

Im Namen des Offizierkorps

Bergere,

Hauptmann und Kommandeur
eines Res.-Jäg.-Bats.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute erreichte uns die erschütternde
Nachricht, daß am 3. Mai unser geliebter,
herzensguter, jüngster Sohn und Bruder, der

Führer

Frithjof Herberger,

Zugführer in einem Infanterieregiment,
in den Kämpfen bei La Bassée in treuer
Pflichterfüllung als Soldat gefallen ist. Ein
Grenatensplitter zerriß sein junges, warm-
fühlendes Herz und letzte seinem hoffnungs-
reichen Leben im Alter von 20 1/2 Jahren ein
frühes Ende.

Der Sonnenschein unseres Familienlebens
geht damit zu Küstel tiefgebeugt durch das
vorzeitige Verwelken dieser jungen Menschen-
blüte fügen wir uns in den Willen des
Schicksals, dessen Walten und Wirken un-
ergründlich ist.

Der 18. Mai 1918.

In tiefem Schmerz:

Fabrikdirektor Dr. A. Herberger und Frau,
als Eltern.

Referendar Dr. jur. Ortwin Herberger,
als Bruder.

Statt besonderer Meldung!

Heute erhielten wir die traurige Nachricht,
daß mein innigstgeliebter Mann, treuer, geliebter
Vater meiner Kinder, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel, der

Oberleutnant d. Res. und Batt.-Führer

Dr. med. vet.

Oscar Petschelt,

wenige Stunden nach einer schweren Ver-
wundung im Alter von 41 Jahren den Heldentod
für sein teures Vaterland erlitten hat.

Sommersdorf, Bez. Magdeburg,
den 16. Mai 1918.

Lucia Petschelt, geb. Buchholz
nebst Kindern.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu
nehmen.
Beilegung in der Heimat wird noch be-
kannt gegeben.

Für sein über alles geliebtes Vaterland
folgte am 16. Mai nun auch seinem jüngeren
Bruder Ernst in den Tod nach mein heiß-
geliebter Sohn, unser geliebter, bester Bruder,
der

stud. theol.

Walter Prange,

Leutnant d. Res. in einem Inf.-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
im Alter von beinahe 26 Jahren.

Breslau, den 18. Mai 1918.
Paulstraße 20.

In tiefstem Schmerz

Clara Prange, geb. Schwarz,
Oskar Prange,
Herbert Prange,
Margarete Prange,
Elisabeth Prange,
Ruth Prange.



Leutnant der Res.

Herbert Klob.

Fern vom Regiment fiel Leutnant Klob
auf einem Patrouillengange. Einen hervor-
ragenden tapferen Offizier, der in allen
Lagen seine ganze Person einsetzte, hat das
Regiment mit ihm verloren. Seine Ruhe
und Tatkraft übten einen vorzüglichen
Einfluß auf alle Untergebenen aus. Wir
werden diesem lieben Kameraden, einem der
ältesten Offiziere des Regiments, stets ein
traues Andenken bewahren.

Leutnant

Hans Sicha.

Von seiner schweren Verwundung
genesen, wäre Leutnant Sicha gern zum
Regiment zurückgekehrt. Da ihm dies nicht
vergönnt war, führte er seine Kompagnie
bei einem andern Regiment zum Sturm
und starb dabei den Heldentod fürs Vater-
land. Ein junger, hoffnungsvoller Kamerad,
der einzige Sohn seiner Eltern, ist mit ihm
dahingegangen. Durch sein bescheidenes,
zuvorkommendes Wesen hat er sich die Liebe
aller Kameraden erworben. Wir werden
seiner stets in Treue gedenken.

v. Arnim,
Oberleutnant und Kommandeur
des Infanterie-Regiments Kaiser Karl
von Österreich und König von Ungarn
(4. Oberschlesisches) Nr. 63.

Wiederum hat die Kompagnie einen
schmerzlichen Verlust zu beklagen.

Am 12. d. M. starb in einem Feldlazarett
infolge seiner schweren Verwundung durch
Fliegerbombe der

Offizier-Stellvertreter

Johann Langer,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. u. I. Klasse,
eingez. a. Militärverdienstkreuz i. G.

Seit Monatsfrist der Kompagnie ange-
hörend, hat sich Langer die Liebe und Ver-
ehrung aller Offiziere, Unteroffiziere und
Mannschaften erworben.
Beharrt bei allen Kampfhandlungen der
Division, wird sein scheinbares und umsichtiges
Verhalten stets als Vorbild dienen.
Ehre seinem Andenken!

Im Felde, den 14. Mai 1918.

Im Namen der 3. Feldkompagnie
Schlesisches Pionier-Bataillon Nr. 6.

Reimann,
Oberleutnant d. Res. und Kompagnieführer.

Im ehrwürdigen Alter von 88 Jahren
schied gestern aus einem bis in die letzten
Tage arbeitsreichen Leben unser Ehrenmitglied

Herr Markscheider

Carl Hütter

in Weisthein.

Er war ein Mann von echtem deutschen
Schrot und Korn.
Ehre seinem Andenken.

Breslau, den 18. Mai 1918.

Der Deutsche Markscheider-Verein.



Wir erfüllen die traurige Pflicht, wiederum
den Tod zweier lieben Korpsbrüder anzu-
zeigen.

Im Dezember v. J. starb in Wiesbaden
unser lieber A. G. und hochverehrter Stifter

Rudolf Franke,

Major a. D.,
aktiv 1864/65,
und am 29. April d. J. fiel im Kampfe fürs
Vaterland unser lieber A. G.

Gerichtsassessor

Rudolf von Hamilton,

aktiv 1904/06,
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. u. 1. Kl.
und des Kreuzes der Ritter
des Kgl. Hausordens von Hohenzollern
mit Schwertern,

als Oberleutnant d. Res. der Matr.-Art.
und Batt.-Führer.

Breslau, den 18. Mai 1918.

Der C. C. der Marcomannia.
J. A. Dr. Stempel.



Wie uns nunmehr zur Gewißheit
geworden ist, fand am 5. Mai 1918 bei
Ausübung seines Dienstes in der Front
seinen Heldentod unser innigstgeliebter
dritter Sohn und Bruder, der

Sanitätsunteroffizier, 9. Kompagnie
eines Landwehr-Inf.-Regts.,
Predigtamtskandidat

Wilhelm Bronisch,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

auch in der Feldseelsorge tätig gewesen,
27 Jahre alt.

— Er lebt in Gott. —

Reusatz (Oder), den 17. Mai 1918.

Superintendent Bronisch
und Frau Magd., geb. Frize,
Maria Bronisch, Lehrerin,
Johannes Bronisch, San.-Gefr. d. R.,
Predigtamtskandidat,
Sibylia Bronisch, stud. phil.,
Elisabeth Bronisch.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am
27. d. M. am Kammelsberge der

Rechnungsführer

der Großherzoglichen Gutskasse Reindorfel

Max Conradt,

Sergeant d. R. in einer Fuhrartilleriebatterie,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Die Herrschaft Seintrichau verliert in ihm
einen jugendfrischen, treuen Beamten, der stets
freudig und gewissenhaft seine Pflicht getan hat.
Wir werden ihn in ehrendem Andenken
behalten.

Seintrichau (Bez. Breslau), den 17. Mai 1918.

Großherzoglich Sächsische
Generaldirektion.



Auch von uns forderte der grau-
same Krieg ein heißgeliebtes, teures
Opfer. Am 6. April 1918 starb den
Heldentod fürs Vaterland durch
Granatreflex der

Luftschiffer

Max Böer,

kurz vor seinem 39. Geburtstag.

In tiefstem Herzeleid

Prieborn, Steinkunzendorf, Breslau,
im Mai 1918

Martha Böer, geb. Better,
nebst Kindern

Herbert, Reinhold, Erika,
Auguste Böer, geb. Grotius,
Mutter,

Reinhold Böer,
a. St. franz. Gefangenschaft,

Martha Gerstenberg, geb. Böer,
Selma Böer,

Sermann Gerstenberg,
Elisabeth Gerstenberg,
Siegfried Gerstenberg.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger
und heralicher Anteilnahme von nah und fern
bei dem Heimange meines unergelichen
Mannes, unseres teuren Vaters, des

Rektors i. R.

Carl Franke

sage ich im Namen aller Hinterbliebenen
meinen tiefempfindenden Dank.

Pfingsten 1918.

Frau Emma Franke,
geb. Danz.

In der Nacht zum 10. Mai 1918 starb den Selbsttod der

**Hauptmann
Fritz Wieter,**
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und anderer Kriegsauszeichnungen.

Mit ihm verlieren wir einen Offizier von vorbildlicher Pflichttreue und edelsten Charaktereigenschaften. Seine reichen Gaben berechtigten zu den schönsten Hoffnungen. Seit Kriegsbeginn im Felde, schwer verwundet, war sein stets erfolgreiches Streben dahin gerichtet, dem Vaterlande nach besten Kräften zu dienen. Seine Taten bleiben und sein Geist wird weiterleben.

Im Kameradenkreise wird die Erinnerung an diesen echten deutschen Mann, um dessen Freundschaft sich die Besten bewarben, nicht verblasen.

Ehre seinem Andenken!
Im Namen der Offiziere und Mannschaften einer Flieger-Abteilung von Pentivagni,
Hauptmann und Abteilungsführer.



Durch den Tod fürs Vaterland wurden uns entrisen unsere lieben

a. B. Alfred Struzina,
stud. med.,

San.-Feldwibel in einem Feld-Lazarett,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
aktiv seit Somm.-Sem. 1916,

i. a. B. Alois Steinich,
Dr. chem.,

Leutnant d. Res. in einem Infant.-Regt.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
aktiv Somm.-Sem. 1905/07,

i. a. B. Kurt Blaschke,
Dr. phil., Studienreferendar,

Leutn. d. Res. u. Führer ein. Fernsprechanst.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
aktiv Wint.-Sem. 1911/12-14,

a. B. Johannes Bache,
stud. phil.,

Gefreiter in einem Gren.-Regt.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
aktiv seit Somm.-Sem. 1916,

i. a. B. Georg Schmidt,
cand. theol. et phil.,

Leutnant d. Res. in einem Inf.-Regt.,
gefallen im Luftkampf als Beobachtungsfieger,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
aktiv seit Wint.-Sem. 1912/13.

Sängerchorst „Leopoldina“ im Weimarer G. G.
Sch. S.-M. Friedländer. stud. Herzog.



Am 9. d. M. starb unser lieber A. G.

Dr. Emil Freymond,

k. k. u. ö. Professor
an der Deutschen Universität in Prag.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Akademisch-Literarische Verein.

J. A. Peter Wadernagel, stud. phil. X.

Nach langen, schweren Leiden entschlief mein innigstgeliebter Vater, der

Ratssekretär a. D.

Karl Schwalm,

im ehrenvollen Alter von 76 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrubt an
Breslau, den 18. Mai 1918
Rohlenstraße 6

Frau Helene Haunschild,
geb. Schwalm.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 22. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle am Ostwälder Wege aus statt.

Heute nachmittags 2 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treuherziger Vater und Großvater, unser teurer Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikbesitzer

Rudolf Groß,

Ritter des Roten Adlerordens 4. Klasse,
im 74. Lebensjahre.

Weizenrodau, Breslau, Oberglogau, Berlin,
den 18. Mai 1918.

In tiefer Trauer:

Luise Groß, geb. Willner,
Gertrud von Wedel, geb. Groß,
Hans Groß, Hauptm. d. L., z. B. im Felde,
Dr. Richard Groß, Fabrikbesitzer,
Elise von Dikuth-Harrach, geb. Groß,
Rüdiger von Wedel,
Gertrud Groß, geb. Sossalla,
Margret Groß, geb. Gärtler,
Hanns Wolf von Dikuth-Harrach,
Hauptmann, z. B. im Felde,
und 6 Entf. Kinder.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch,
den 22. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr.

Statt Karten.

Bern am 9. d. M. um 9 Uhr ging mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Marktscheider a. D.

Carl Hütter

in dem reichsegneten Alter von fast 84 Jahren zur ewigen Ruhe ein.

Weißstein, Waldenburg, Dorfgericht i. D.-S.,
17. Mai 1918.

Im tiefsten Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Pfingstmontag,
den 20., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause,
Weißstein, Grüner Weg, aus statt.

Am 11. d. M. verstarb infolge eines Unglücksfalles

Herr Konomierat

Oswald Arndt

zu Breslau.

Fast ein Menschenalter lang hat er der Landwirtschaftskammer, zuerst als Landwirtschaftslehrer an der landwirtschaftlichen Winterschule zu Oppeln, dann als Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule zu Tarnowitz, seine reichen Erfahrungen in den Dienst der schlesischen Landwirtschaft gestellt und sich mit besonderem Erfolge der Förderung der kleinen und kleinsten landwirtschaftlichen Besitztümer gewidmet, bis ihn sein Alter zwang, im Jahre 1914 in den Ruhestand zu treten.

Mit der Landwirtschaftskammer trauern seine zahlreichen ehemaligen Schüler und viele Landwirte um diesen verdienten, tüchtigen Lehrer und Berater, der sich allseitiger Verehrung und Wertschätzung erfreute. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Breslau, den 14. Mai 1918.

**Der Vorsitzende
der Landwirtschaftskammer für die
Provinz Schlesien.
von Althing.**

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach langem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treuherzige Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Marie Lauchel,

geb. Neugebauer.

Offenbarung Joh. 2, B. 10.

Breslau, Marienstraße 2, Liebau i. Schl.,
Laucha, den 18. Mai 1918.

In tiefer Trauer
Erich Lauchel, Pastor an der
Lutherkirche,

Franz Lauchel, Oberprimaner,
Erika Lauchel,
Franziska Rauter.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Mai, vormittags 11 Uhr, von der Begräbniskapelle des alten Gräbchener Kommunalfriedhofs aus statt.
Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Meldung!

Heute vormittags verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet unser heiligstgeliebtes, einziges Töchterchen, Schwesterchen, Enkelin und Nichte

Ingeborg-Charlotte

im zarten Alter von 3 Jahren 3 Monaten.

Neurode, Schl., den 17. Mai 1918.

In tiefstem Schmerz

Erhardt Schibalski, Ingenieur,
Charlotte Schibalski, geb. Kramer,
Joseph Schibalski.

Beerdigung Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr von der katholischen Pfarrkirche in Ober-Wüstegiersdorf, Schlesien, aus.

Gestohlen!

2 grabierte ant. Innungsbecher, 2 grün-weiße überfangeläster und 1 Lauennteller in d. letzten 6 Monat. Vor Ankauf wird gewarnt! Für Verbeischaffung Weisung ausgestellt.
Frau M. Stephan,
Lauenntierstraße 44, I.

Für die Unterstufe der höheren Mädchenschule in Strehlen wird eine

Volkschullehrerin

gesucht, die auch in techn. Fächern auf Unter- und Mittelstufe verwendb. ist. Antr. nach d. groß. Ferien. Die Vorzuehrin: (2) **E. Michael,** Oberlehrer.

Heute früh entschlief sanft im 71. Lebensjahre in Wod Salzbrium meine geliebte frühere Kinderfrau und Frau Wesslibergerin

Fräulein

Auguste Heutschel,

die 50 Jahre für mich die selbstloseste, treueste Freundin und mit einer liebenden Mutter gewesen ist.

a. B. Fürstenstein, den 17. Mai 1918.

Reichsgraf Fritz von Hochberg.

Johann Bensch sen.

Schuhbrücke 19-21.

Tel. 1046.

Tel. 1045.

**Beerdigungen
Leichentransporte
Feuerbestattungen**

FRIEDHOFSKUNST.

Künstler-Werkstätte
Berlin W., Geisbergstraße
6b I. Porträtreliefs u. Büsten
nach Photo, porträthnl. Gedenktafeln. Prosp. kostenl. (9)

Eine Gruft

ist wegen Wegzuges von Breslau sofort zu verkaufen auf dem Salvatorfriedhof. Bedingungen zu erfragen beim Friedhofsinspektor **Repetzki,** Lohetrage.

Zurückgekehrter Kriegsteilnehmer übernimmt die finanzielle Fürsorge für einen gesunden, begabten, christlichen Knaben.

Waise od. Halbwaife, aus ehrbar. Famil., welsch. das Gm. zu absol. beabsichtigt, gut. Charakt. u. Arbeitsfreudigkeit besitzt. Ausf. Zutr. erb. u. U 300 Schl. B.

Bibliothekarin

mit besten Zeugn. sucht f. b. Sommer Aufenthalt a. d. Lande. Empfiehlt sich z. Ordnen v. Bibl. od. and. ihr. Berufe entspr. Arb.; ebt. ohne gegenl. Vergüt. Zutr. W 268 Schlef. Stg.

Schulden-

einziehung,

Prozess-,

Testament-,

Nachlaß-,

Scheidungs-,

Alimentensachen etc.

Auskünfte! Rat!

Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten. (x)

Maschinenschriftl. Arbeiten **Billig! Erfolgreich!**

Zuverlässig!

Nur Büro Kreuzhand,

Gartenstr. 31, 2. Stg.

Fernruf 155.

Parkettfabrik

Heine,

Breslau 18, Teleph. 5500,
übern. alle einschlägigen Arbeiten.
Parkett billiger als Linoleum.

Villa Kluge, Olab.

fr. Lage, schön mod. Zim., einschließl. borg. Verpfleg., a. eig. Wirtschaft, täglich 6,50 M., ertfl. Embf. (1)

Fremdenpension

I. Hanges,

Blumenstr. 10, I.,

dicht am Lauenntierpark. Tel. 8095. Bezahl. einger. Zimmer mit u. ohne Pens. für kürzere u. läng. Dauer.

Auf schön geleg. Land-schloß ober Villa mit Park im Riesengebirge od. Nähe wird f. ältere Dame Aufnahme gegen hohe Pension gesucht. Angen. Wohnung und gute Verpflegung erwünscht. Zuschriften unt. S 218 Gef. Schl. Stg. (1)

R. G. Leuchtag Nachf.

Nikolaistraße Nr. 8-9.

**Seidene Mäntel und Jacken
Kostüme in Seide und Wolle**

sowie alle Neuheiten in seidener Konfektion für den Sommer in größter Auswahl am Lager.

Billigste Preise.

Imprägnierte Seiden-Mäntel.

Billigste Preise.

Sommer-Kleider in Voile u. Seide *in jugendlich duftiger Ausführung.* *Erstklassige Maßanfertigung.*
 Hochelegante wasserdichte Seiden-Mäntel *Spezialität: Brautkleider.*
 für Tag und Abend. *Weissbein*
 Jackenkleider, Blusen, Röcke, Hüte. — Alles in reicher Auswahl. — *Schweidnitzer Straße 6.*

Stadttheater.
 Sonntag nachmittags 2 Uhr
 Vorstellung für die
 kriegsbeschäftigten Arbeiter
 Breslaus:
 „Der Waffenschmied.“
 Sonntag 7 Uhr:
 „Tannhäuser.“
 Montag 7 Uhr:
 „Der Bettelstudent.“
 Dienstag 7 Uhr:
 „Der fliegende
 Holländer.“
 Mittwoch 7 Uhr:
 „Die Zauberflöte.“
Vobetheater.
 Sonntag und Montag
 7 1/2 Uhr:
 „Die Lante aus Sparta.“
 Sonntag 3 1/2 Uhr, H. Pr.:
 „Diebe.“
 Montag 3 1/2 Uhr, H. Pr.:
 „Die beiden Seehunde.“
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 „Meine Frau
 die Hofschaffmeisterin.“

Thaliatheater.
 Sonntag und Montag
 7 1/2 Uhr:
 „Doppelselftmord.“
 Sonntag 3 1/2 Uhr, H. Pr.:
 „Hinter Mauern.“
 Montag 3 1/2 Uhr, H. Pr.:
 „Als ich noch im
 Flügelkleide.“
Schauspielhaus
 Operettenbühne.
 Telefon 2545.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
 „Die Rose
 von Stambul.“
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Drei alte Schachteln.“
 Montag nachm. 3 1/2 Uhr:
 „Liebe im Schnee.“
 Montag u. täglich 7 1/2 u.
 „Drei alte Schachteln.“

Orchester-Verein
 Heute Sonntag:
Städt. Konzert
 Anfang 4 Uhr. (9
 Eintritt 20 s. Kinder 10 s.)
 Sonntag, den 26. Mai,
 nachm. 6 Uhr, findet im
 Lutheriaal, Kaiserstr. 14,
 das 3. Jahresfest des
 Freistundenheims
 statt. Vortragsfolgen als
 Eintrittskarten gültig für
 19, 50 u. 75 Pf. im Frei-
 stundenheim u. an der
 Abendkasse.
 Sonnabend, 8. Juni,
 nachm. 4 Uhr
 (Ende gegen 10 Uhr)

Garten-Konzert
 vor der
 Hauptshankwirtschaft
 a. d. Jahrhunderthalle
 zum Besten der
 Ludendorffspende
 für Kriegsverletzte,
 veranstaltet vom
 Gesangverein
 Breslauer Lehrer.
 Leit.: Alfred Amann.
 Musik: Art.-Kapelle.
 Karten zu 1 Mk. a. d. Kasse,
 im Vorverkauf zu 75 Pf. bei
 Hainauer, Hoppe,
 Michaelis,
 Weiß-Ollhaus.

Lieblich
 Theater
 An beiden
 Pflingstfeiertagen
 7 1/4 Uhr:
 Der große
 Berliner Erfolg!
 Gastspiel
 Künstler
Nelsons
 Spiele.
 Leitung **R. Nelson.**
 Klein **12** Kunst-
 Bilder.
 Vorber: **12**
Bunter Teil.
 Mitwirkende:
 Käthe Eriholz
 Trude Troll
 Hedy Ury
 Fritz Junkermann
 Heinz Fuß u. a.

Mittwoch, den 22. Mai, nachmittags 4 Uhr
Konzert
 zum Besten der Ludendorff-Spende
 im Schiekwerder.

Großes Garten-Konzert.
 Ferner Auftreten der Turnseilkünstler Bergmann u. Sohn.
Bunter Abend von 8—10 Uhr.
 Eintrittspreis 35 Pf., Kinder frei.
 Vorverkauf in unserer Hauptgeschäftsstelle Weidenstr. 30 und unseren
 Zweiggeschäften Matthiasstraße 12 und Friedrich-Wilhelm-Straße 11.
Liebesgaben-Sammelstelle
 der „Breslauer Neuesten Nachrichten“.

Reichshallen
 Neue Schweidnitzer Straße 16
Der Garten
 ist eröffnet.
Täglich KONZERT
 Eintritt frei, Sonntag 15 Pfg.

Pflingstfest im **GROSS-CIRCUS**
KRONE
 Nur noch **3** Tage in Breslau.
 Heute Pflingst-Sonntag, morgen Pflingst-Montag, täglich 3 1/2 und
 7 1/2 Uhr; Dienstag nur nachm. 3 1/2 Uhr: Die letzten Vorstellungen
 mit dem wunderbaren Spielplan.
Geben Sie zu KRONE!
 Vorverkauf: Krone-Kasse (Tel. 8225) und Verkehrsbüro Barasch
 (Tel. 418). — Keine Erhöhung der Eintrittspreise.

Felix Kayser G. m. b. H.
 Junkernstraße 11, neben Kissling. Telefon 3549.
 Inhaber: Carl Below, Mammutwerke.
„Mammut“-Sprech-Apparate
 ausgestattet mit Cremona-Holzresonanzrichtern,
 bilden eine Klasse für sich.
 Vorzüge: Weicher, voller Ton. [3]
 Alleinverkauf für Regierungsbezirk Breslau
 Platten, Plattenschränke und Alben, nur erstklassige Fabrikate
 in großer Auswahl.

Helena Knoch
 Schweidnitzer Straße 9. Telefon 681.
Mein Modellverkauf hat begonnen.
 Kostüme — Mäntel — Kleider
 Strickjacken — Blusen — Unterröcke
 Hüte.
 Stoffe zur Verarbeitung werden angenommen. [3]

Zu unserem 100jährigen Jubiläum sind uns von
 Behörden, Vereinen, Gönnern und Freunden Glück-
 wünsche und Blumenpenden in überaus reicher Zahl
 zugegangen.
 Für diese uns ehrenden Beweise der Wertschätzung
 sprechen wir unsern ergebensten Dank aus.
 Breslau, im Mai 1918.
Prinz & Ward jr.
 Bauhaus.

Kiesen-Wellenbad Herren,
 Damen-Schwimm-Lehr- und Wellenbad
 am Ende der Herrenstr. (hinter d. Wittelmühle).
 10 Karten 2 Mark — Militär 20 Pfg.
 E. Schmidt.

Zoologischer Garten.
 An allen
 drei Pflingstfeiertagen:
 Von 4 Uhr ab: **Konzert** von Mitaliefern der Stadt-
 theater-Kapelle (Küster).
 Am 1. u. 2. Feiertage Eintrittspr. 50 Pf., Militär 25 Pf.
 Am 3. Feiertage billiger Eintrittspr. 30 Pf., Militär 20 Pf.
Schießwender.
 Am 1. u. 2. Pflingstfeiertag: **Konzert.**
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 19 Pf.
 Kinder unter 10 Jahren 15 Pf.

Mittwoch, 22. Mai, **Konzerthaus**
 großer Saal
KONZERT des
Berliner
Philharmonischen
Orchesters
 (80 Künstler)
 Leitung: Geh. Rat Prof.
Arthur NIKISCH
 Karten zu Mk. 11 und 9.
 Kgl. Hof-Musikalienhändler Hainauer.

Sonnabend, den 25. Mai, abends 7 1/2 Uhr
 Saal der Horusloge
Vortragsabend
 veranstaltet von
Else Michalke, Konzertsängerin,
 mit einigen ihrer Schülerinnen.
 Am Klavier: Marg. Mischke.
 Karten à 2,15 und 1,05 Mk. bei Rich. Hoppe.

Zugunsten der
Ludendorff-Spende!
 Mittwoch, 5. Juni, Kammermusiksaal
Heiterer Abend
Joseph PLAUT
 Die beliebtesten Nummern seines Programms.
 Karten 1,05 bis 4,30
 Kgl. Hof-Musikalienhändl. Hainauer.

Gv. Verein für Männer-Kranken-
pfliege zu Breslau G. V.
 Zur ordentlichen Mitgliederversammlung ladet für
 Freitag, den 24. Mai 1918, abends 8 1/2 Uhr
 in den Pfarrhausaal, Herrenstraße 21, ergebenst ein.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungs-
 legung und Entlastung des Vorstandes. 3. Wahlen
 zum Ausschuss. 4. Mitteilungen.
Der Vorsitzende.
 Fuchs, Pastor prim.

Verreise
 vom 16. Mai
 bis 3. Juni.
 Zahnarzt [4]
W. Sommer,
 Neue Taschenstr. 11.

Meine Sprechstunden für
Zahnleidende
 haben wieder begonnen.
 9—12, 3—6, außer Sonnta.
Elsa Dann-Schmidt,
 früher Bahnhofstr. 20,
 jetzt Höfchenstr. 15a, ptr.
 nahe der Gartenstr. (x)

Griffel Nagelpfl.
 E. Leisinger, [5]
 Neuborstr. 9, part.
Nagelpflege
 M. Schedewy
 Teichstr. 29, I. r.
 Erstklass. Nagelpflege,
 kosmet. Art. Tel. 11585.
 Gallestr. 11, hpt. Hornig. [9]

la Nagelpflege la
 E. Schütte, Teichstr. 40, pt.
 Erstkl. Fußpflege. (x
 Fr. Sowa, Rosenthalstr. 6, I
 Nagelpflege Czegliska,
 Augustastr. 104, II. r.
 G. E. Kattler, Wilhelm-Str.
Londonerin (deutsche
 Staatsang.
 unter. — Examenvorbereitung
 — Gartenstr. 28, II
 Milit.-Vorbereitungsanst.
 Kurs, Fahrlehrerprüfungen
 Jede Fachkundeauskunft.
 1917 beizanden 714, seit
 Kriegsbeginn 1944.
 Berlin W. 57, Wilhelmsstr. 103
 Dr. P. Ullch. [5]

Unterricht in Umar-
beiten u. Anfertigung
 von Blusen und Kleidern
 und Haden erteilt Frau
E. Richter, Garten-
 str. 30, I. [5]
Bekanntmachung.
 Am hiesigen städtischen
 Lyzeum, Oberlyzeum mit
 Seminar-Abteilung ist die
 Stelle eines
Oberlehrers
 vom 1. Oktober d. J. ab
 zu besetzen. Die Besetzung
 erfolgt nach den Grund-
 sätzen des staatlichen
 Normalstatuts. Auswärtige
 Dienst- und Hilfslehrer-
 jahre können in An-
 rechnung gebracht werden.
 Pro fac. doc. geprüfte
 Bewerber mit der Lehr-
 befähigung für Religion
 und daneben möglichst für
 Deutsch und Erdkunde
 wollen ihre Gesuche nebst
 Lebenslauf und Zeugnissen
 umgehend, spätestens bis
 10. Juni d. J. an Herrn
 Oberlehrer Dr. Rade-
 macher hier selbst ein-
 reichen. Vorstellung nur
 nach vorausgegangener
 Aufforderung, sobald
 erfolgt. Erstattung der
 Reisekosten.
 Bromberg, d. 15. 5. 1918.

Im Herbst d. J.
 nehme ich meine Tätig-
 keit in vollem Umfange
 wieder auf.
Victor Reif,
 Universit.-Lehrer
 und Tanzlehrer
 an d. Kgl. Technischen
 Hochschule.
 Weinstuben [5]

Rote Mühle,
 Neue Gasse 17, I.,
 tägl. v. 8 Uhr an geöffn.
Fürstenthof.
 79 Gartenstraße 79.
 Anerk. preisw. Küche.
Täglich Konzert. [9]
Kaiser-Panorama,
 Ring 19, Bederf.
 vom 19. bis 25. Mai
 Nordseebilder.
 Weiserld., Helgolb
 Fr. Z. O. Z.
 21. 5. 7 1/2 U. Bef. II.
 Del. J. O. z. d. III.
 Weltkugeln.
 24. 5. 18. 7 1/2 U. abd.
 Gen. Zen. VII.
 Ver. 20. 5. 1 U.
 Stfg.-F. I.
 H. 23. 5. 7 1/2 U.
 Rechnungsleg. d. Stift.
 S. O. B. D. W. Spinoza.
 O. Dienstag, 21. 5. 7 1/2 U. B.

Dr. chir. dent.
Döbbelin,
 Zahnarzt, [2]
 Neue Schweidnitzer Str. 9,
 Sprechst.: 9—12 1/2, 3—5 1/2 U.
Sanitätsrat Dr. Klose,
Bad Reinerz. [9]
 Gebildete u. ärztlich gepr.
Wochenpflegerin
 mit besten Zeugnissen
 empfiehlt sich. Gefl. Angeb.
 u. G. 30 Gehlstr. Schl. 31a.
Dr. Schreiberhau i. R.
Bention Immergrün.
 Def. gute Verpfleg., mak.
 Preise. — Fernspr. Nr. 92,
 Fr. Grilka-Wilken. [6]
 Suche f. 16 jähr. gesund.
 gut geartet. Unterfeld.
 (Waldgärtnerin), aus gut.
 Familie. Vater seit Kriegs-
 beginn im Felde, während
 der großen Ferien [2]
Aufenthalt in Forst-
oder Landhaus
 bei gut. Verpfleg. geg. Ent-
 von Nachhilfestunden, ent-
 bei Heiner Penionsaal.
 Sucht. an Frau Elise
 Kuranski, Tarnowitz [6]

Landwirtschaftliches.

Laub- und Reisigfütter.

Immer wieder wird von den verschiedenen maßgebenden Stellen auf die Notwendigkeit der Gewinnung von Laubheu und Laubreisigfütter hingewiesen, um dadurch andere Futtermittel zu sparen, die besonders unseren Seerespferden zuzuführen kommen sollen. Jetzt ist gerade die beste Zeit. Bis Mitte Juni ist der Futterwert des Laubes und der Zweigspitzen noch am höchsten. Je feiner das Laub ist, je mehr die Blattmasse gegenüber der Holzmasse überwiegt, desto nährreicher und wertvoller ist es. Den höchsten Nährwert hat das abgestreifte Laub allein, die Mitnahme der Zweigspitzen erleichtert aber die Gewinnung und erhöht die Haltbarkeit des Futterlaubes. Die Laubreisigfütter für die Seerespferdehaltung macht neuerdings noch besonders darauf aufmerksam, daß das Buchenlaub, wenn es auch dem Laub der Eiche, des Ahorns und der Linde nachsteht, jetzt doch noch Wert ist, da sein Gerbstoffgehalt, der es entwertet, sich erst später bemerkbar macht. Für die Fütterung am wertvollsten ist das an der Sonnenseite gewachsene Laub, weil es mehr „Maltose“, also mehr Nährstoffe enthält. — Im allgemeinen rechnet man den Nährwert von 85 kg richtig gedorrtem Laubheu gleich 100 kg Wiesheu und 125 kg Laubreisig gleich 100 kg mittlerem Wiesheu.

Bei den guten Ratschlägen ist zunächst wohl nur an die Verwendung des Laubheus und Laubreisigs in der eigenen Wirtschaft gedacht worden. Es könnte aber auch sein, daß jemand sich die Lage zunutze machte und Laubfütter verkaufte. Da so etwas in unserer berechnungsreichen Zeit nicht ohne obrigkeitliche Mitwirkung geschehen kann, hat soeben der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts eine „Verordnung über den Verkehr mit Laubheu“ (vom 11. Mai) erlassen, die zum Abschluß mit Gefährnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bedroht. Nach der Verordnung hat jeder, der grün geerntetes Laub in feutrodenem, lufttrodenem oder künstlich getrocknetem Zustand (Laubheu), auch getrocknet, gemahlen oder sonstwie zerkleinert, an einen anderen abgeben will, es erst der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung G. m. H. S. (Vergabevereinigung der deutschen Landwirte) in

Berlin zum Erwerb anzubieten. Gestattet bleibt jedoch der Absatz von Laubheu durch den Vererber an den Verbraucher, wenn zur Beförderung weder Eisenbahn noch Wasserweg benutzt wird. Die Reichsfuttermittelstelle hat sich binnen 14 Tagen zu entscheiden, ob sie das Angebotene übernimmt oder nicht, und hat es in ersterem Falle binnen drei Wochen nach Stellung des Überlassungsverlangens abzunehmen. Erfolgt die Übernahme in dieser Zeit nicht, so wird für weitere Aufbeahrung und pflegliche Behandlung eine Vergütung gezahlt, gleichzeitig geht die Gefahr des Verderbens oder der Wertminderung auf die Reichsfuttermittelstelle über. Die Reichsfuttermittelstelle hat für das Laubheu einen „angemessenen“ Übernahmepreis zu zahlen. Über Streitigkeiten entscheidet ein Schiedsgericht. Das Laubheu ist aber in jedem Falle zu liefern, ohne Rücksicht auf die erdübliche Festsetzung des Preises.

Diese Bestimmungen lauten also bis zu einem gewissen Grade auf eine Verschärfung des Laubheus hinaus — sofern es nicht in der eigenen Wirtschaft verbraucht oder an einen Nachbarn abgegeben wird. Wie hoch die zu zahlenden Preise sein sollen, verläßt vorläufig nicht.

Über die Gewinnung und Verwertung von Laubreisig gehen uns noch folgende Mitteilungen aus der Praxis zu: Die Verwendung von Reisigfütter, welches vor einigen Jahren nur Schichtern einsetzte, hat durch den vermehrten Bedarf an Laubfütter während des Krieges erhebliche Fortschritte gemacht. Besonders läßt es die Umstellung sich angelegen sein, immer wieder auf den hohen Wert dieses Ersatzfüttermittels hinzuweisen. Und dies mit Recht, denn das Reisigfütter enthält wertvolle und leichtverdauliche Nährstoffe. Allerdings ist nicht zu leugnen, daß die „nachgeernteten Stellen“ wie jeder Neuerung, so auch dieser zunächst ein großes Mißtrauen entgegenbringen. Es kommt aber darauf an, dieses ernstlich durch Belehrung und zähe Ausdauer zu befechtigen. Zu diesem Zweck muß die Fütterung morgens, mittags und abends persönlich überwacht werden. Es ist nur dann das Reisigfütter richtig verwertet, wenn es von den Tieren freudig und reißlos aufgenommen worden ist.

Man gewinnt das Reisigfütter von folgenden Baumarten: Weide, Hollunder, Erle, Pappel, Aspe, Horn, Linde,

Eiche, Eberesche, Birke, Kastanie, Buche, Kiefer, wilde Himbeere. Ungeeignet sind: Alle Nadelbäume, Eiche, Kiefer, Buche, Faulbaum, Eibe, Traubenreißer, Goldregen, Azalee. Man läßt Kinder junge, ein- bis zweijährige Triebe, welche kaum einen Zentimeter Durchmesser haben dürfen, gleichgültig ob sie Blätter haben oder nicht, abschneiden. Hierzu bedient man sich am besten eines gewöhnlichen Rücken- oder Taschenmessers, denn Sägeln bringen leicht Verletzungen und Gartenkanten sind zu unhandlich.

Das abgeschnittene Reisig wird in dünner Lage längs dem Wald- oder Wegrande, die Spitzen nach derselben Seite gerichtet, hingelegt. Vor unmittelbarer, starker Sonnenbestrahlung müssen sie geschützt werden, sonst verliert das Reisigfütter sein köstliches Aroma. Neben Tag holt man mit einem Handwagen oder Einspänner nach Bedarf von diesem Borräte, den man ruhig mehrere Tage draußen, ungebunden, liegen lassen kann. In der Wirtschaft darf das Reisigfütter unter keinen Umständen hochgeblasen, in Säcken, oder in Kiepen mehrere Tagelange stehen, weil es sich auf diese Weise außerordentlich schnell erhitze. Man breite es auf dem Schlittboden, einer Tenne oder in leere steinerne Tränken.

Das Reisigfütter wird zum Verbräuche zunächst zu Häcksel von drei Zentimeter Länge geschnitten. Längere Stücke werden nicht aufgenommen. Danach wird es durch eine Körnerquetsche hindurch gelassen. Man muß von der Quetsche den engzulassenden eisernen Trichter abnehmen und die Zuführungswalze entfernen. Dann wirft man das Reisigfütter in den Holstrichter und läßt es durch die Stahlwalzen hindurchgleiten. Ist man im ständlichen Besitze von zwei Körnerquetschen, so läßt man eine davon dauernd in dieser Demontage für Reisigfütter im anderen Falle ist es eine kleine Mühe dieselbe wieder für Körner zu montieren. Das Quetschen des Reisigfütters ist wegen der darin enthaltenen, doch immerhin ziemlich harten, Stengel unbedingt erforderlich, wenn man die oben vorgeschriebene reißlose Aufnahme des Laubfütters erzielen will. Man reißt Weiden und Rindern morgens, mittags und abends je zwei Kilogramm mit Körnern oder Kleie oder Futtermehl und wenig zwei oder drei Zentimeter langen Strohhäcksel innig gemischt. Erst danach gibt man das Laub in die Mäuler.

Dampfwecherei
Alleinige in einer mittleren Industriehöhe zu verkaufen.
Angebot unt. W 241 Geschäft. der Schlei. Stg.

Mit 100 000 Mark,
auch mehr, möchte sich jemand Kaufmann zum 1. Juli an einem lukrativ. Unternehmen in Breslau beteiligen evtl. kaufen.
Erntl. Angebote erbeten unter B D 975 an Rudolf Mosse, Breslau.

Darlehen
an reelle Personen jeden Standes, mit und ohne Bürgen auch auf Möbelsicherheit, gibt ein Bankgeschäft. Vermögensverwaltung laut Vereinbarung.
Näheres durch M. Pankalla, Breslau, Bahnhofstraße 3, part.
Sprechzeit vorm. von 9—11, nachm. von 3—5 Uhr.

Gründliche Beleihungen
von landwirtschaftlichen Besitzungen u. auf gelegenen städtischen Hausgrundstücken übernimmt zu zeitgemäßen Bedingungen die
Preussische Central-Dobenerredit-Aktien-Gesellschaft
Agentur Breslau, Alb. Schlemann, Tauentzienstraße Nr. 23.

Verkaufsgesellschaft Landwirtsch. Maschinen
sucht geeignete Kräfte (Landwirte, Kaufleute, evtl. Damen) beteiligte Mitarbeiter. Angebote als
als Mitprüfungen und Angabe des Beteiligungskapitals unter H 163 an die Geschäft. der Schlei. Stg.

Kohlenschachtbauten.
Österr. Diplombauingenieur, bei Österr.-ungar. Kohlenbergwerken sehr gut eingeführt, sucht die Vertretung einer Spezialbaufirma, die das Abteufen und Ausbauen von Kohlenstollen in Österreich-Ungarn übernehmen würde. Gute Referenzen. Anträge unter „P L 1629“ an Rudolf Mosse, Prag, Graben 6.

Hypothekengeld
auf gute Hypothek für Güter u. Stadtgrundstücke, auch in der Provinz beborat
Arthur Neugebauer, Breslau, Sadowstraße 64.

Wandleh-Institut
Carl Freund, Münchstr., beleibt Brill., Gold, Silb., Wäsche usw. Ausw. briefl. Auf Wunsch sep. Abfert. 9

Darlehen
an Jedermann geg. Bürgschaft, Polize, Hypothek und and. Sicherheiten. x
Kreditverein
Breslau I, Obilauerstr. 49.
Gesucht 25 000 Mk. 3 5% Zinsen auf fäh. Hypothek. Zuchr. unter D 109 Geschäft. der Schlei. Stg.

Mit 100 000 1. & 1. Hyp. Zuchr. u. H 103 Geschäft. der Schlei. Stg.

40—50 000 Mark, goldsch. Hypothek, gefucht. Zuchr. u. H 99 Geschäft. der Schlei. Stg.

200 000 Mark auf Hypoth. zu vergeben. Zuchr. u. H 98 Geschäft. der Schlei. Stg.

50 000 Mk. b. Landm. a. Anfauf eines Gutes gefucht. (Sicherstell.) Ang. u. H 163 Geschäft. der Schlei. Stg.

70 000 Mk. sehr feine 2. Ring-Hypothek suchte mit Damno zu geb. Zuchr. u. J 10 Geschäft. der Schlei. Stg.

Kaufmann, in besten Jahren, militärfrei, möchte sich an lukrativem Unternehmen mit bis 100 000 Mk. beteiligen. evtl. kaufen. Zuchr. u. H 109 Geschäft. der Schlei. Stg.

Teilhaber mit 40—50 000 A verfügb. Kapital gefucht. Ang. unt. H 144 Geschäft. der Schlei. Stg.

Vornehmer Nebenerwerb. Landwirtsch. Bank sucht Herren in all. Kreisen Schlesien, an. Rambahmachung von Gutverkäufern u. Gutskäufern. Angemessene Vergütung gewährleistet. Zuchr. unt. H 95 Geschäft. der Schlei. Stg.

Größere Del- und Fettfirma sucht Vertreter. Angeb. u. W 261 an die Geschäft. der Schlei. Stg.

Sandw. Vertretung in der Wirtschaft großer Güter. Herr. alter erfahr. früh. Mittelsbesitzer mit besten Empfehlungen, maßgebend. Herren. Anträge unter W 261 Geschäft. der Schlei. Stg.

Strobergerpann, auf unseren Doppelten groß geword. zugef. empfiehl. Rittergut Obermors. Tel. Görlitz 913. (1)

Hochelegantes Zuderpaar Goldfische, mit gleichen feinen Flecken, 1,50 hoch, flott, fromm, fehlerfrei, mit neuem, eleg. Geschirr (Neuüberbeschlagn) und dazu passendem hochborn.

Barwagen (Schuhtala) sind für den billigen aber feht. Preis von 10 000 Mk. für schnell entschloss. ernste Käufer unter aller Garantie sofort zu verkaufen.
Georg Kolbe, Lohestr. 38. x
Telephon 5984.

Schwere dän. Stute bildschön, 164 gr., 5 Jahr alt, eignet sich zur Zucht.
Goldfuchs-Stute 174 gr., 9 Jahr alt, zu verkaufen. An erfrag. bei Hahn, Mauritiusstr. 12.

2 Vollblutstuten (Mielauer Geiß) 4- und 5jähr., 176 u. 162 cm groß, zu verkaufen.
Herzhaft Friedenthal in Seibenthal-Giesmannsdorf, Kr. Reife

Erster Breslauer Sattel- und Reitbahn-Verkauf
Für d. Ausbau ein. lukrativ. Unternehmens der Kaufstoffbranche wird ein Kaufmann als still. Stat.
Friedr. Ausbau ein. lukrativ. Unternehmens der Kaufstoffbranche wird ein Kaufmann als still. Stat.
Friedr. Ausbau ein. lukrativ. Unternehmens der Kaufstoffbranche wird ein Kaufmann als still. Stat.

Edelpony!
Ein paar braune Bomb, selten schöne Wappstute, aus böhm. herrsch. Stall, 4- und 5jährig, kinderfremd, fehlerfrei, höher eingezüchtet, mit neuem hocheleg. Geschirr mit Neuüberbeschlagn und hocheleg. antem. Barwagen, für schnell entschlossene ernste Käufer sofort preiswert zu verkaufen.
Georg Kolbe, 19 Lohestr. 38, Tel. 5984.

Verkaufe „Festival“
br. Vollblut-Wallach, mit aut. Kennzeichnungen, geb. 1908, abtol. zuverlässig, ferngeheudes, bequemes, sehr schönes Reitpferd, auch für Dame.
von Pristwitz, Schmeltzberg, Post Allerheiligen/Dels.

2 kostbare, hochleg. Karoffiers, fehlerfreie Fische, Trakehner, geritten, 5- u. 6jähr., verkauft Fahrzeugfabriken Warmbrunn, O Ludwig Wallfisch.

Verkaufe Gesellschaft
5 Jahre alt, lammförmig, mit Geschirr und Kastenwagen. Ernst Eggers in Gubrau.

Verkaufe ein paar allererstklassige, tief-schwarze Rappen, 5jährig, 1,72 groß (Wagenpferde), für 1650 Mark, ausgesprochene Modelle. Kugel & Messinger, Reuthen DS., 13 Gartenstraße 10.

Edenburger hr. Wallach, 8jähr., 1,78 groß, schöne Figur, geritten u. gefahrt, sehr fromm und schneefrei, verkauft
Wilh. Schwedler, Goethestr. 21, Tel. 8926.

Selbst-Entschierer, gebraucht, tausch. erhalt., mit Vollbesatz - Ähren, sehr leichter Wagen, für nur 850 Mk. sol. a. verk. Ang. u. J 12 Geschäft. der Schlei. Stg.

Ständige Auswahl von schweren und mittleren Arbeitspferden sowie erstklassigen Wagenpferden.
Fritz Thon, Pferdehandlung, Deutsch Bissa (am Bahnhof), Fernspr. Deutsch Bissa 16.

Brauner Wallach, 4 J. alt, sehr flott, Wagenpferd, verkauft
Nieder-Mähle Birlau b. Freiburg i. Schl.
Dom. Globitschen, 12 Nr. Gubrau, Stat. Nechlau, verkauft, weil überzählig, 4 j. Arbeitspferde.
Mehrere Arbeitspferde jüngere für Stadt und aufs Land geeignet, sowie ein Paar Scheden, Babbre, selten schön, liegen zum sofortigen Verkauf, Rose, Breslau 6, Friedr.-Wilhelm-Str. 24.

Ein großer Transport starker und mittelstarker Arbeitspferde sowie ein bildschöner Pony ist eingetroffen und steht zum Verkauf bei
Fusch, Sedanstraße 13, Telephon 5471.

4 Karte Arbeitspferde darunter eine 5j. Rappstute, stark gebaut, 1,70 hoch, sowie 2 Mittelperde, pass. für Dominium u. Spedit. wegen Krankheit des Bes. sofort abzugeben.
Rose, Gartenstraße 103, b. Hauptbahnh. Tel. 3909.

Edele Wagenpferde, 5jähr. Fuchswallach und 4jähr. dunkelbr. Stute, Fuchs auch geritten, preiswert verkauft.
Dom. Schön-Gluth, Kreis Trebnitz.

Zwei Pferde, dabei eine 7jährige Goldfuchsstute, 1,65 m groß, passend für jedes Geschäft u. Landwirtsch., verkauft
Nottha, Gartenstraße 69.

Ein Paar Kutschgeschirre, sehr wenig gebraucht, in gutem Zustande, mit Nadelbeschlagn, sind zu verkaufen.
Kubski, Dom. Raduhow Kreis Sitrowo. (2)

Einem großen Transport von Wagen- und Arbeitspferden, darunter 3 Paar schnelle Jucker, auch Blauschimmel, 1 Paar Oldenburger Stuten, auch einzeln, 3- und 4jährig, zur Zucht erstklassig, und einen selten schönen 3jähr. belgischen Fuchswallach sowie mehrere Arbeitspferde, junge und ältere, verkauft sehr preiswert
Carl Pohl, Tauentzienplatz 11, neben Savoy-Hotel, Tel. 6189.

Ein neuer Transport beste Holsteiner und Hannoveraner Stuten sowie junge schwere Arbeitspferde
empfehl.
Max Hoffnung, Pferdehandlung, Kaiser-Wilhelm-Straße 5.



Auf diese Weise verfährt man bis in den Sommer hinein und erzielt eine bedeutende Ersparnis an Raufutter und Grünfütter. Die Kosten der Ernte, denn nur diese selbst sind ja in Rechnung zu stellen, erscheinen dem Nutzen angemessen. Man kann mit zehn Kindern täglich den Tagesbedarf für vierzehn bis zwanzig Haupt Großschweine decken. Die weitere Verarbeitung verursacht keine Mehrkosten, nur zur Schweinefütterung muß das Reifgutfutter noch eine Stunde lang gebrüht werden.

Die Zeit, in welcher noch Fütterungsversuche mit Reifgutfutter im Laboratorium gemacht werden müssen, liegt längst hinter uns. Heute können und müssen wir aus diesen Versuchen einen hohen Nutzen ziehen, also täglich Reifgutfutter unteren Nutztieren zukommen lassen.

Scupmann Dr. Fink, Berlin.

Anbauversuche mit Flachs.

Im Jahre 1917 hat die Forschungs-Kommission des Verbandes der deutschen Bastfaser-, Rost- und Aufbereitungsanstalten wiederum vielseitige Kultur- und Düngungsversuche mit Flachs unternommen. Der Versuchsboden war ein leichter bis tieferer Lössboden von geringer Wasserkapazität und mittlerem Humus- und Kalkgehalt. Als wichtigste Versuchsergebnisse stellt der von Prof. Dr. Klesberger in den Mittlg. d. Dtsch. Bod.-Ges. erstattete Bericht folgendes fest:

Die Drillkultur des Leinens mit öfter wiederkehrender Hade ermöglicht es, die Bestände auch bei größerer Trockenheit durch Regelung der Feuchtigkeitsverhältnisse im Boden in ihren Erträgen möglichst zu sichern. Die Drillkultur auf enge Reihenentfernung und die breitwürfige Saat gestatten diese wichtige Kulturmaßnahme nicht. Die Faserfeinheit scheint in ähnlichem Verhältnis wie der Querschnitt des Stengels zu wachsen. Ein mittlerer Samenreife und ein verhältnismäßig hoher Stengelreife (dem Gewicht nach) verbunden mit einer befriedigenden Faserqualität können anscheinend bei einer Drillreihenentfernung von 10 bis 12 Zentimeter erreicht werden, die zugleich eine befriedigende Verwendung der Haderarbeit gestattet. Engere Drillreihenabstände erbringen geringere Gesamtträge, aber höhere Faserqualität. Kalimangel scheint einer Verfrachtung der Stengel Vorwand zu leisten, ebenso Stickstoffmangel. Jede Stickstoffdüngung bringt eine Herabsetzung der Faserqualität mit sich, doch scheint ein vollständiger Verzicht auf sie mit Rücksicht auf die Höhe der Erträge nicht am Platze. Von den

Stickstoffdüngemitteln bieten Ammoniak und das kaltsaure Ammoniak den Vorzug verdient. Die Verwendung von Stallmist ist tunlichst zu vermeiden und scheint nur bei gleichzeitiger starker Kaliphosphatdüngung überhaupt möglich. Eine Verwässerung der Kalibindung mit 40prozentigem Salz hebt die Güte der Erträge beträchtlich. Die Verwendung des Kalks muß in trockeneren Jahren aufeinander so frühzeitig wie möglich erfolgen, wenn nicht Gefahren für den Pflanzenbestand entstehen sollen.

[Schmieröl aus Maisfäfern.] Bei der Knappheit und dem hohen Preise der Schmieröle sei auf ein eigenartiges Verfahren, aus dem jetzt sehr häufigen und sonst durchaus nicht willkommenen Maisfäfern Schmieröl zu gewinnen, hingewiesen, das den „Landwirtschaftlichen Blättern für Siebenbürgen“ entnommen ist. Die Gewinnung des Öles geschieht auf folgende Art: Man nimmt zwei aufeinander und oben auch ineinander passende, große Blumentöpfe oder andere Töpfe. Der Boden des oberen Topfes ist an fünf bis sechs Stellen durchlöcher. In den oberen Topf kommen die vorher durch Abbrühen getöteten Röhren. Der obere Topf wird mit einem Blechdeckel bedeckt und mit dem unteren, in dem er steht, zusammen nach dem Vorbild in den noch warmen Ofen gestellt, wo dann das Öl aus den Röhren sich abscheidet und abtropft. Hat man keinen Ofen zur Verfügung, so gräbt man die zwei aufeinander gesetzten Töpfe in die Erde ein, bedeckt den Deckel fingerhoch mit Erde und macht über dem Deckel ein Feuer an, welches durch sechs Stunden hindurch unterhalten werden muß. Man soll auf diese Art von 6-7 Litern Maisfäfern 1 Liter gut aussehendes, reines Öl bekommen, das als Brennöl und Schmieröl verwendbar sei.

[Guter Ziegenzuchtverein.] Der Ziegenzuchtverein Glatz und Umgegend hielt am 12. d. M. im Hotel Kaiserhof eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab, welche der erste Vorsitzende, Stadtkaufmann Mandel-Glas (Lindenhof) leitete. Der Tierzuchtinspektor der Landwirtschaftskammer, Meyer (Görlitz) welcher vorher die Vereinsbestätigung auf dem Stadttage Lindenhof eingehend besichtigt hatte, hielt einen hochinteressanten und lehrreichen Vortrag über: „Ziegenzucht in der Kriegszeit“. Redner sprach zunächst über den Nutzen der Ziege, deren Pflege im allgemeinen und im besonderen und hob hervor, daß die Ziege wie kein anderes Haustier sich vorzüglich allen möglichen Verhältnissen anpasse und in erster Linie Milchier und zwar ein äußerst wertvolles sei, und empfahl zur Zucht die weiße hornlose Saanenziege, jetzt deutsche Edelziege. Sodann verbreitete sich Redner über die Gewinnung von Laub zur Fütterung der Ziegen und empfahl Baum- sowie Wein- und Beerenschnitt. Zum Schluß empfahl Redner allen Anwesenden zum Selbststudium das von ihm selbst verfaßte und herausgegebene kleine Werk

„Reisbuch für Ziegenzüchter“, welches zum Preise von 50 Pf. bei der Landwirtschaftskammer in Breslau zu haben ist. In dem Vortrag schloß sich eine sehr lebhaft debattierte. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß er für Vereinsmitglieder wegen Ergabe von Futtermitteln und Beschaffung von Futtermitteln alles Erforderliche beim Königl. Landratsamt in die Wege leiten wolle. Zum Schluß regte er die Versicherung der Ziegen an. Es sollen in einer nächsten Vorstandssitzung zwecks Versicherung der Tiere die erforderlichen Schritte getan werden. Der neugegründete Ziegenzuchtverein hier zählt bereits etwa 70 Mitglieder.

[Preiszuschlag für Schilf.] Schilf vor der Blüte hat einen wesentlich größeren Futterwert, als Schilf, das erst später geerntet wird. Um die frühzeitige Ernte von Schilf zu anzuregen, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes den Kriegsausgleich für Erntefuttermittel ermächtigt, für grün geschnittenes, heutrodenes Schilf zu dem festgesetzten Höchstpreise von 10 Mark für 100 Kilogramm einen Zuschlag bis zu 2 Mark für 100 Kilogramm zu zahlen, wenn das Schilf vor dem 1. Juli verladen ist. Hat die Verladung nach dem 1. Juli, aber vor dem 15. Juli stattgefunden, so darf der Zuschlag gezahlt werden, wenn der Verkäufer nachweist, daß das Schilf vor dem 1. Juli verladen war, die Verladung jedoch ohne Verschulden des Verkäufers verspätet erfolgt ist.

[Zuchtviehanktion.] Die Kataloge der 85 Zuchtviehanktion der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft sind erschienen und können kostenlos von der Geschäftsstelle Königsberg i. Pr. Steinmarkt 67/69, bezogen werden. Im Katalog sind 184 Bullen und 91 Stieren eingetragen, die am 27. und 28. Mai dieses Jahres auf dem Viehhof in Königsberg i. Pr. zur Versteigerung gelangen. Auf den diesjährigen Auktionen der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft brachten bisher 19 Bullen weniger als 1000 Mk., 95 Bullen 1000-1500 Mk., 91 Bullen 1500-2000 Mk., 81 Bullen 2000-3000 Mk. und 60 Bullen über 3000 Mk. Die Mehrzahl aller Auktionsbullen ist in der Preislage von 1000-2000 Mk. veräußert worden.

Der Prignitz-Verband e. B. Wittenberge hält am Mittwoch, d. 3. d. M. vormittags 9 1/2 Uhr, seine 61. Zuchtviehbersteigerung in Wittenberge (Bez. Potsdam) in den Verkaufshallen des Hotel „Stadt Frankfurt“ (Bf. Bahnhof) ab. Zum Verkauf kommen etwa 100 junge Zuchtbullen im Alter von 12 bis 18 Monaten, sowie eine Anzahl gedeckter, bzw. hochtragender Färsen und Kühe. Auskunst erteilt und Versteigerungsbedingungen mit Abstammungstafeln, Leistungsrechnungen, Versteigerungsbedingungen usw. hierüber, verleiht ab 24. Mai kostenlos die Geschäftsstelle des Prignitz-Verbandes e. B. in Wittenberge, Wilhelmstraße 11/12.



Wir haben einen sehr großen Posten allerbeiter obdenburger und belgischer Fohlen, 1/2 bis 1 1/2 Jahr alt, abzugeben, welche franco jeder Abholung zu billigen Preisen offerieren.

A. J. Stein, Gmden (Ostfriesland).

Anfragen erbeten an B. Stein, Breslau, Menzelstr. 87 (Tel. 5439).

Größter Pferdemarkt Ober-Schlesiens.

Pferde- u. Viehmarkt

Mittwoch, den 29. Mai (Donnerstag Nachmarkt.) Anfuhr von polnischen, russischen und ungarischen Reit- und Wagenpferden sowie von Rindern.

— Nächster Markt: Mittwoch, den 26. Juni. — Gleiwitz, den 19. Mai 1918.

Der Magistrat.



Von Ende dieser Woche ab treffen bei mir wöchentlich große Transporte erstklassiger **Absatz-Fohlen** des schweren belgischen Schlages zum schnellen und preiswerten Verkauf ein.

Respektanten belieben zu Vormerkung u. Benachrichtigung ihre unerb. Bestellungen baldigst einzuliefern.

J. Fleischhauer,
Tel. 3073. — Königsplatz 7.

Achtung Landwirte!

Weg die alten Pferde, jung bleibt jung. Offeriere schnelle, braune Erbsenhengste mit Rabieren, circa 65 Kopf, linkebr., 3/4 u. 4 J. alt, prima Gangwerk u. Haltung, können v. Dame gefahren werden. Garant für gelebte, fehler, lieg., frei u. zugf., 1. u. 2. Sp. im Sand, pass. f. Fursus- u. Arb. Fuhrw., beide aus Nr. 8500 ab Berlin labeleinfrei. Zu erfr.: Seeger, Marx-Centr., Berlin, Wolfenm. 1. Fernr. Zentr. 11296.

Freitag, am 24. Mai, vorm. 10 Uhr, werden wir auf unserem Hofe Berlin SW., Greifenstraße 12-14, etwa 30-40 Pferde (darunter 2 tragb. Stuten) freiwillig versteigern lassen. Die Pferde sind freistierfähig, rüdenfrei, erkl. worden.

Allgemeine Berliner Omnibus-Act.-Ges.
Berlin W. 8, Kranienstr. 10.

Achtung! Verkaufte sofort eine jenseitige schöne Rappstute (Doppelpony), 1,55 groß, 6jährig, komplett geritten und gefahren. Verkaufte Pferd nur in gute Hände sehr preiswert. Händler verbeten.

Repp, Breslau 3, Berliner Platz 5, direkt am Freihauser Abf.

Kaufe geg. Kasse ein bis zwei Möbelwagen, auch mit Gardinen.
C. Kalaza, Benthien.

Achtung! Gebrauchter, leichter **Federrollwagen**, 8 bis 10 Str. Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht von **Domin. Hohenbirken** bei Ratibor.

Ein Landauer, 1914gebaut, nur 1/2 Zehrfahr. grün. Luchauschlag, born runde, geschliffene Spiegel-scheiben, sehr elegant, und ein Landauer mit blauem Luchauschlag, neu renoviert und lackiert, sind zu verkaufen u. nehme Klavier in Zahlung. (3) Sargfabrik Birghan Königshütte. Tel. 1204.



Am Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24. Mai stellen wir in Breslau, Bojenerstr. 31, **allerbeste, hochedle, sprungfähige Zuchtbullen** zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.

A. J. Stein, Gmden (Ostfriesland).

Rutschwagen, neu und wenig geb., Jagdwagen, 4 und 6sitzig (Schiebesitz), Kart., Bomb- u. Feldwag., Selbstfahrer, Sandkneiber, Dogcart, Halb-, Vis-à-vis, Coupé, Landauer, Randau, schles. Blauwag., Omnib., sowie Kutsch- u. Arbeitsgeschirre jeder Art, Ein- und Zweifachspanner, empfiehlt billigst **G. Kolbe,** Sattlerei u. Wagenbau, Lohstr. 38, Tel. 5984. Alle Wagenreparaturen sauber und sachgemäß.

Zu kaufen gesucht ein Halbverbedwagen ein Jagdwagen, auch Geschirre. Auzerite Preisnot, erford. unt. 6 33 Schlef. Str. 9

Geducht! Kartweg, Bombwagen od. Spinne mit oder ohne Geschirr. Angeb. mit Preis unter 11 75 Schlef. Str. 9

Wagen, Geschirre und Sättel. 2 neue Landauer, 2 eleg. Lanfchüter, 1 eisener Sommerlandauer, 1 gedeckter Omnibus, 1 eleg. Halbgedeckter, 1 billiger Landauer und Halbgedeckter, 1 fast neuen Wägen-Transport-Wagen, 1 Federrollwagen mit hob. Aufsichtsbreitere, mehrere Paar Kutsch- u. Arbeitsgeschirre, Sättel m. kompl. Zubehör und Raumzeuge, Decken und Einzelteile.

A. Praus, Reuichestr. 41, Tel. 1932.

2 rotbunte schlesische Zugochsen aus der Feldarbeit, circa 13 Str. schwer, 5 bis 6 J. alt, Preis v. 2000 Mk. zu verkaufen. (9) Dominium Eisenhöhe, Post Köschmin, Stat. Wolowice, Bez. Posen

Weidewerfchierung mit Einschluss des Diebstahls-Risikos für Pferde und Rindvieh zu äußerst günstigen Bedingungen u. festen billigen Prämien durch

Subdirektor C. Barbian, Breslau, Neue Talchenstraße 21, Fernsprecher 8648.

Bestellungen zur Lieferung beiter, starker **Abfabfüllen** belgischer Abstammung für Zucht- und Gebrauchszwecke, Abnahme Juni bis August, nehme ich entgegen und bitte um baldige Aufträge.

J. Fleischmann, Viehexport, Schweinfurt i. Bayern. Telephon Nr. 20.

Zuchtbullen-Versteigerung der Herrschaft Barnth i. Sa., Bez. Bautzen. Mittwoch, den 22. Mai 1918, vormittags 11 1/2 Uhr sollen in den **Viehställen** Bautzen (Holzmarkt) **15 Stück beste Zuchtbullen** (schwarzbuntes Niederungsvieh).

aus unserer Herde von leistungsfähigsten Müttern und edelsten Vätertern abstammend, meistbietend versteigert werden. Sämtliche Tiere sind staatlich geprüft u. in das Oberlausitzer Herdbuch aufgenommen. Unsere Herde erhielt auf der Ausstellung der D. L. G. in Leipzig 1909 drei Siegerspreisen, zwei 1. Preise, einen 1. Preis, einen 1. Preis und zwei Anerkennungen.

Jeder Käufer muß im Besitz einer gültigen Ankaufsbekanntmachung seines zuständigen Kommunalverbandes sein. Auf Wunsch wird kurze Standzeit gewährt.

Adolf Richter, Güterdirektor.

Bodverkauf. Die Versteigerung der **Jährlingsböcke** aus unserer anerkannten Stammbüchle des deutschen schwarzbunten Fleischschafes (Campshireth) findet **Mittwoch, den 29. Mai, mittags 12 1/2 Uhr** in Würchwitz statt. Wagen zur Abholung stehen zu den Tagen 10, 13 Klopfschen und 10, 33 Nilbau bereit. Für Käufer aus größerer Entfernung sind im Hause zum Feldmarschall „Zindenburg“ in Glogau Zimmer zum Abnachten bereitgestellt.

Zustichtung: Schäferdirektor **Joh. Heyne,** Leipzig.

Die Genehmigung zur Einfuhr der Böcke ersuchen wir am Tage der Versteigerung hier abzugeben.

Gräflin von Rittbergsche Verwaltung, Würchwitz, Post Nilbau, Kr. Glogau. Gramsch, Güterdirektor.

Ochsen-Joch 10 Monate alte, zum Feil gedecite **Zuchtsauen** gibt aus prämiierter Stammbüchle ab **Stelzer, Federn, Post Gärersdorf.**

10 Monate alte, zum Feil gedecite Zuchtsauen gibt aus prämiierter Stammbüchle ab **Stelzer, Federn, Post Gärersdorf.**

Von Dienstag, den 21. d. Mts. ab stehen auf meinen Weiden bei Breslau circa 80 Stück prima hochtragende **Kühe u. Kalben** sowie ein Posten prima schwarzbunte **Ruhfälber** zum preiswerten Verkauf.

J. Fleischhauer
Tel. 3073. Königsplatz 7.

61. Zuchtvieh-Versteigerung des Prignitz-Verbandes e. B. am Mittwoch, den 5. Juni 1918, vormittags 9 1/2 Uhr in Wittenberge (Bez. Potsdam), Berlin-Samburger Bahn, Hotel „Stadt Frankfurt“ für **Zuchtbullen, Färsen und Kühe.** Zum Verkauf kommen ca. 100 Bullen, sowie eine Anzahl gedeckter, bzw. hochtragender Färsen und Kühe. Kontrollvereine seit 1904, von 1912 ab pflichtmäßig. Staatl. Tuberkulose-Belegungsverfahren. Käufer haben Einfuhrerlaubnis der zuständigen Provinzialstelle mitzubringen. Kataloge versendet ab 24. Mai kostenlos die Geschäftsstelle in Wittenberge, Wilhelmstraße 11/12, Fernruf 196.

Hampshiredown-Bollblut-Stammchäferei **Gr. Seidan,** Post, Fernsprecher 6 Rimkau stellt seine kräftigen, bestgeeigneten **Jährlingsböcke** zum Verkauf.

Ziegen, frischmelkend oder mit Zideln, taugt Dom. Leerbentel, Breslau 16, Tel. 1539.

Gutsverwaltung Nieder Lösswitz h. Thiemendorf, Bahn Culmitzau verkauft sehr schöne schwarzbunte **Zuchtbullen** Ostfriesen. (9)

Stammherde Banke, Kr. Neisse, Schlef. schw. Niederungsvieh (Dürlief), hat wiederum eine größere Anzahl sehr schön, jung, sprungfäh. **Herdbuchbullen** preiswert abzugeben.

Merino-Fleisch-Stammchäferei **Volkau,** Post Falkenberg, Station Jauer. Die **Bodauktion** hiesiger Jährlingsböcke findet am **27. Mai mittags 1 Uhr** statt. Wagen zur Abholung 9, 47 und 10, 55 Station Jauer. Zustichtung: **Joh. Heyne,** Schäfer-Direktor, Leipzig. Die Reichsgräflich von Hochberg'sche Verwaltung Volkau.

Suche Weidewerfchion für 25 Stück Jungvieh von 1/2 bis 2 Jahre alt. Gef. Anerbieten an **Rittergut Eckartsvalde** bei Linderode N.-L.

Zuchteberverkauf. Habe aus mein. Stammbüchle der deutschen Edel-schweine noch 2 sehr schöne ca. 6 Mon. alte Zuchteber abzugeben. **Weigelt, Gutbesitzer, Wittkau, Kreis Breslau** Dom. Haasenau, Kr. Trebnitz, Tel. Scheibitz 11, kauft jeden Posten **magere Schafe.** **J. Poralla.**

50 Mutterchafe Oxfordshire od. Campshire, taugt unter Angabe des Alters und Preises **Majarat Gwoltow, Kreis Gollnow.**

Bodverkauf! Der freihändige Verkauf sprungfähiger Jährlingsböcke a. der Stammbüchle der Merino-Fleischschafe verkauft vom 18ten Mai ab. **Dominium Pilgramsdorf bei Goldberg.**

Wir suchen für sofort
eine im Geschäftsbetrieb
erfahrene Dame
mit Kenntnissen in der Lagerbuchführung, Be-
werbungen mit Gehaltsansprüchen zunächst schrift-
lich an
„Feld-Kraftwagen“ A.-G.,
Breslau-Gräbschen,
Großmocherner Straße.

Suche zur liebevollen und sorgfamen
Pflege meines 2-jährigen Töchterchens eine
praktisch geschulte
Kinderpflegerin
nicht unter 25 Jahren. Bewerberinnen mit
besten Empfehlungen wollen sich melden bei
Frau Elisabeth Beck, Chemnitz i. S.,
Hoffmannstraße 55.

Sache 2. sofort oder
1. Juni zuverl., erf. eb.
Kinderfräulein
(2 j. Mädch. u. 5 j. Knaben).
Nähen, Waschen, Kleben,
Schneiden, Kinderzimmer
übernehmen. Lebenslauf,
Zeugn., Lohnantrag, an
Frau von Dücker, O
Nitterg. Buchwälden,
Böhlschloß u. Liegnitz.

Junge Kinderpflege.
Sucht z. 1. Juni Stellung,
am liebsten aufs Land.
Zuführ. u. H 179 Schl. Stg.

Gebildetes
Fräulein
für nachmittags 3. Pflege
u. Bew. d. Schularbeit,
zweiter Gymnasialen bald
od. später unter günstig.
Beding. gesucht. Schriftl.
Bewerbungen u. U 226
Geht. d. Schl. Stg.

Sache zum 1. Juni
oder später
Kinderfräulein
für 3 Kinder von 5 1/2 bis
1 1/2 J., die Kinderwäsche
übernehmen.
Hauptmann Petrich,
Berlin - Wilmersdorf,
Wiltshagenstr. 12.

Zur Reisebegleitung
für ältere Dame wird eine
reinebilde Dame gegen
30 J. alt gesucht. (1)
Bild u. Referenzen unt.
S 217 an Schl. Stg.

Für Heilanstalt im
schlesischen Gebirge
wird
energisches Fräulein
gesucht. (Beaufsichtigung
und Anleitung des Per-
sonals, Zimmeraufsicht,
Wäschehandlung.) An-
tritt 1. Juli. Angeb. mit
Gehaltsansprüchen und
Bild u. U 208 Schl. Stg.

**Für meine Eisen-, Eisen-
waren-, Haus- und
Küchengeräte-Handlung**
suche s. Antritt für
1. Juli eine
Verkäuferin
oder **Verkäufer.**
Gehaltsansprüche erb.
Alfred Strecker,
Lissa i. P.

Kontoristin,
feine Anfängerin, für
Kasse u. Fakturen, mögl.
a. d. Gebr.-u. Zucht-Verh.,
bald oder 1. 7. gesucht.
Zust. v. hebr. u. Gebr.
Zuführ. u. W 214 Geht.
der Schl. Stg.

Gutsverwaltung
Kleider-Edwisch,
Sr. Steinau a. O.,
Sucht zum 1. Juli er. eine
Reinmeisterin,
welche firm in Buchfüh-
rung und Amtssachen ist. (1)
Gesucht wird z. 1. Juli
Wirtschaftsaffistentin
oder **Gutssekretärin,**
welche mit der Buchfüh-
gung, d. U. G. vertraut ist u.
in d. U. G. Gutsherren- u.
Standesbesorgungsge-
schäften tätig ist. An-
fangsgehälter. Angeb. m.
Gehaltsansprüchen unter
W 212 Geht. d. Schl. Stg.
Küchengeräte-Handlung,
Sucht z. 1. Juli tücht., geb.

junge Dame
für den Verkauf.
Weld. m. Zeugn.-Abschr.
u. Gehaltsanspr. an (1)
Frau Langer-Schlatke,
Lauenburgerstr. 1. III.

Wirtin,
die in der selbständigen
Führung eines frauen-
losen Haushaltes, im Ein-
machen und in der Ge-
fäßreinigung erfahren ist.
Geht. Angebote sind zu
richten an
J. Liechtenstein Söhne,
Culmb. Westpr.

Sache z. 1. Juli eine
Wirtschaftlerin
z. Führung eines Haus-
haltes, firm im Kochen,
Einlegen sowie in der
Gefäßreinigung. (2)
Zeugn., Bild und
Gehaltsansprüche unter
W 217 Schl. Stg.

Suche für bald oder
später solde
Wirtschaftlerin
oder älteres Mädchen mit
best. langjähr. Zeugnissen.
Dür Personallisten für
Dauerstellung bevorzugt.
Nähere Angaben über
hiesige Tätigkeiten, Geh-
altsansprüche u. frühesten
Antrittstermin werden
erbeten unter U 223 a. d.
Geht. d. Schl. Stg.

Wirtin
für Zimmer- und Haus-
arbeit oder
einfache Stütze
zum 1. Juli gesucht. (3)
Kaufmann Hugo Branden-
burg, Markt (Lautsch).

Suche z. 1. Juli gebild.,
durchaus zuverlässige
Stütze,
welche kinderlieb ist, sich
vor keiner Arbeit scheut,
sowie firm im Kochen,
Einmachen und Gefäßre-
inigung ist.
Stubenmädchen und
Wäschehandlung vorhanden.
Gehaltsanspr. u. Zeugn.
an Frau Veratit Steinhö-
hn, Könnigsbüttel D.S.

Gebildetes Fräulein,
nicht unter 22 Jahren,
am liebsten 23 Jahren,
als Bekehrterin, welche
sich für die Pflege von
Kranken und für die
Führung eines kleinen
Haushalts eignet. (1)
Angebote unter U 223 an
die Geht. d. Schl. Stg.

Sache zum 1. Juli eine
Wirtschaftlerin
z. Führung eines Haus-
haltes, firm im Kochen,
Einlegen sowie in der
Gefäßreinigung. (2)
Zeugn., Bild und
Gehaltsansprüche unter
W 217 Schl. Stg.

Suche für bald oder
später solde
Wirtschaftlerin
oder älteres Mädchen mit
best. langjähr. Zeugnissen.
Dür Personallisten für
Dauerstellung bevorzugt.
Nähere Angaben über
hiesige Tätigkeiten, Geh-
altsansprüche u. frühesten
Antrittstermin werden
erbeten unter U 223 a. d.
Geht. d. Schl. Stg.

Sache z. 1. Juli eine
Wirtschaftlerin
z. Führung eines Haus-
haltes, firm im Kochen,
Einlegen sowie in der
Gefäßreinigung. (2)
Zeugn., Bild und
Gehaltsansprüche unter
W 217 Schl. Stg.

Suche für bald oder
später solde
Wirtschaftlerin
oder älteres Mädchen mit
best. langjähr. Zeugnissen.
Dür Personallisten für
Dauerstellung bevorzugt.
Nähere Angaben über
hiesige Tätigkeiten, Geh-
altsansprüche u. frühesten
Antrittstermin werden
erbeten unter U 223 a. d.
Geht. d. Schl. Stg.

Sache zum 1. Juni
oder später
Kinderfräulein
für 3 Kinder von 5 1/2 bis
1 1/2 J., die Kinderwäsche
übernehmen.
Hauptmann Petrich,
Berlin - Wilmersdorf,
Wiltshagenstr. 12.

Zur Reisebegleitung
für ältere Dame wird eine
reinebilde Dame gegen
30 J. alt gesucht. (1)
Bild u. Referenzen unt.
S 217 an Schl. Stg.

Für Heilanstalt im
schlesischen Gebirge
wird
energisches Fräulein
gesucht. (Beaufsichtigung
und Anleitung des Per-
sonals, Zimmeraufsicht,
Wäschehandlung.) An-
tritt 1. Juli. Angeb. mit
Gehaltsansprüchen und
Bild u. U 208 Schl. Stg.

**Für meine Eisen-, Eisen-
waren-, Haus- und
Küchengeräte-Handlung**
suche s. Antritt für
1. Juli eine
Verkäuferin
oder **Verkäufer.**
Gehaltsansprüche erb.
Alfred Strecker,
Lissa i. P.

Kontoristin,
feine Anfängerin, für
Kasse u. Fakturen, mögl.
a. d. Gebr.-u. Zucht-Verh.,
bald oder 1. 7. gesucht.
Zust. v. hebr. u. Gebr.
Zuführ. u. W 214 Geht.
der Schl. Stg.

Gutsverwaltung
Kleider-Edwisch,
Sr. Steinau a. O.,
Sucht zum 1. Juli er. eine
Reinmeisterin,
welche firm in Buchfüh-
rung und Amtssachen ist. (1)
Gesucht wird z. 1. Juli
Wirtschaftsaffistentin
oder **Gutssekretärin,**
welche mit der Buchfüh-
gung, d. U. G. vertraut ist u.
in d. U. G. Gutsherren- u.
Standesbesorgungsge-
schäften tätig ist. An-
fangsgehälter. Angeb. m.
Gehaltsansprüchen unter
W 212 Geht. d. Schl. Stg.
Küchengeräte-Handlung,
Sucht z. 1. Juli tücht., geb.

junge Dame
für den Verkauf.
Weld. m. Zeugn.-Abschr.
u. Gehaltsanspr. an (1)
Frau Langer-Schlatke,
Lauenburgerstr. 1. III.

Wirtin,
die in der selbständigen
Führung eines frauen-
losen Haushaltes, im Ein-
machen und in der Ge-
fäßreinigung erfahren ist.
Geht. Angebote sind zu
richten an
J. Liechtenstein Söhne,
Culmb. Westpr.

Sache z. 1. Juli eine
Wirtschaftlerin
z. Führung eines Haus-
haltes, firm im Kochen,
Einlegen sowie in der
Gefäßreinigung. (2)
Zeugn., Bild und
Gehaltsansprüche unter
W 217 Schl. Stg.

Suche für bald oder
später solde
Wirtschaftlerin
oder älteres Mädchen mit
best. langjähr. Zeugnissen.
Dür Personallisten für
Dauerstellung bevorzugt.
Nähere Angaben über
hiesige Tätigkeiten, Geh-
altsansprüche u. frühesten
Antrittstermin werden
erbeten unter U 223 a. d.
Geht. d. Schl. Stg.

Sache zum 1. Juni
oder später
Kinderfräulein
für 3 Kinder von 5 1/2 bis
1 1/2 J., die Kinderwäsche
übernehmen.
Hauptmann Petrich,
Berlin - Wilmersdorf,
Wiltshagenstr. 12.

Zur Reisebegleitung
für ältere Dame wird eine
reinebilde Dame gegen
30 J. alt gesucht. (1)
Bild u. Referenzen unt.
S 217 an Schl. Stg.

Für Heilanstalt im
schlesischen Gebirge
wird
energisches Fräulein
gesucht. (Beaufsichtigung
und Anleitung des Per-
sonals, Zimmeraufsicht,
Wäschehandlung.) An-
tritt 1. Juli. Angeb. mit
Gehaltsansprüchen und
Bild u. U 208 Schl. Stg.

Suche zum 1. Juli od.
früher eine jüngere
tücht. Köchin
für bürgerlichen Haus-
halt (4 Personen), Villa in
Klein. N. Schl. Gehalt
nach Leistungen. Angeb.
mit Anpr., An- u. Abschr.
unter H 30 Schl. Stg.

Suche zum 1. Juni
kinderlieb,
unmühtige Stütze,
die selbständig kochen und
einmachen kann, und die
Pflege zweier Knaben v.
4 1/2 und 3 J. mit über-
nimmt. Familienanschl.
Dienstmädchen vorhanden.
Bewerbungen mit Ge-
haltsansprüchen an
Frau Fabrikdirektor
Schaefer, Chlau,
Grottau-er Straße 86a.

Sache z. 1. Juli gebild.,
durchaus zuverlässige
Stütze,
welche kinderlieb ist, sich
vor keiner Arbeit scheut,
sowie firm im Kochen,
Einmachen und Gefäßre-
inigung ist.
Stubenmädchen und
Wäschehandlung vorhanden.
Gehaltsanspr. u. Zeugn.
an Frau Veratit Steinhö-
hn, Könnigsbüttel D.S.

Gebildetes Fräulein,
nicht unter 22 Jahren,
am liebsten 23 Jahren,
als Bekehrterin, welche
sich für die Pflege von
Kranken und für die
Führung eines kleinen
Haushalts eignet. (1)
Angebote unter U 223 an
die Geht. d. Schl. Stg.

Sache zum 1. Juni
oder später
Kinderfräulein
für 3 Kinder von 5 1/2 bis
1 1/2 J., die Kinderwäsche
übernehmen.
Hauptmann Petrich,
Berlin - Wilmersdorf,
Wiltshagenstr. 12.

Zur Reisebegleitung
für ältere Dame wird eine
reinebilde Dame gegen
30 J. alt gesucht. (1)
Bild u. Referenzen unt.
S 217 an Schl. Stg.

Für Heilanstalt im
schlesischen Gebirge
wird
energisches Fräulein
gesucht. (Beaufsichtigung
und Anleitung des Per-
sonals, Zimmeraufsicht,
Wäschehandlung.) An-
tritt 1. Juli. Angeb. mit
Gehaltsansprüchen und
Bild u. U 208 Schl. Stg.

**Für meine Eisen-, Eisen-
waren-, Haus- und
Küchengeräte-Handlung**
suche s. Antritt für
1. Juli eine
Verkäuferin
oder **Verkäufer.**
Gehaltsansprüche erb.
Alfred Strecker,
Lissa i. P.

Kontoristin,
feine Anfängerin, für
Kasse u. Fakturen, mögl.
a. d. Gebr.-u. Zucht-Verh.,
bald oder 1. 7. gesucht.
Zust. v. hebr. u. Gebr.
Zuführ. u. W 214 Geht.
der Schl. Stg.

Gutsverwaltung
Kleider-Edwisch,
Sr. Steinau a. O.,
Sucht zum 1. Juli er. eine
Reinmeisterin,
welche firm in Buchfüh-
rung und Amtssachen ist. (1)
Gesucht wird z. 1. Juli
Wirtschaftsaffistentin
oder **Gutssekretärin,**
welche mit der Buchfüh-
gung, d. U. G. vertraut ist u.
in d. U. G. Gutsherren- u.
Standesbesorgungsge-
schäften tätig ist. An-
fangsgehälter. Angeb. m.
Gehaltsansprüchen unter
W 212 Geht. d. Schl. Stg.
Küchengeräte-Handlung,
Sucht z. 1. Juli tücht., geb.

junge Dame
für den Verkauf.
Weld. m. Zeugn.-Abschr.
u. Gehaltsanspr. an (1)
Frau Langer-Schlatke,
Lauenburgerstr. 1. III.

Wirtin,
die in der selbständigen
Führung eines frauen-
losen Haushaltes, im Ein-
machen und in der Ge-
fäßreinigung erfahren ist.
Geht. Angebote sind zu
richten an
J. Liechtenstein Söhne,
Culmb. Westpr.

Sache z. 1. Juli eine
Wirtschaftlerin
z. Führung eines Haus-
haltes, firm im Kochen,
Einlegen sowie in der
Gefäßreinigung. (2)
Zeugn., Bild und
Gehaltsansprüche unter
W 217 Schl. Stg.

Suche für bald oder
später solde
Wirtschaftlerin
oder älteres Mädchen mit
best. langjähr. Zeugnissen.
Dür Personallisten für
Dauerstellung bevorzugt.
Nähere Angaben über
hiesige Tätigkeiten, Geh-
altsansprüche u. frühesten
Antrittstermin werden
erbeten unter U 223 a. d.
Geht. d. Schl. Stg.

Sache zum 1. Juli od.
früher eine jüngere
tücht. Köchin
für bürgerlichen Haus-
halt (4 Personen), Villa in
Klein. N. Schl. Gehalt
nach Leistungen. Angeb.
mit Anpr., An- u. Abschr.
unter H 30 Schl. Stg.

Suche zum 1. Juni
kinderlieb,
unmühtige Stütze,
die selbständig kochen und
einmachen kann, und die
Pflege zweier Knaben v.
4 1/2 und 3 J. mit über-
nimmt. Familienanschl.
Dienstmädchen vorhanden.
Bewerbungen mit Ge-
haltsansprüchen an
Frau Fabrikdirektor
Schaefer, Chlau,
Grottau-er Straße 86a.

Sache z. 1. Juli gebild.,
durchaus zuverlässige
Stütze,
welche kinderlieb ist, sich
vor keiner Arbeit scheut,
sowie firm im Kochen,
Einmachen und Gefäßre-
inigung ist.
Stubenmädchen und
Wäschehandlung vorhanden.
Gehaltsanspr. u. Zeugn.
an Frau Veratit Steinhö-
hn, Könnigsbüttel D.S.

Gesucht zum 1. Juli od.
früher eine jüngere
tücht. Köchin
für bürgerlichen Haus-
halt (4 Personen), Villa in
Klein. N. Schl. Gehalt
nach Leistungen. Angeb.
mit Anpr., An- u. Abschr.
unter H 30 Schl. Stg.

Suche zum 1. Juni
kinderlieb,
unmühtige Stütze,
die selbständig kochen und
einmachen kann, und die
Pflege zweier Knaben v.
4 1/2 und 3 J. mit über-
nimmt. Familienanschl.
Dienstmädchen vorhanden.
Bewerbungen mit Ge-
haltsansprüchen an
Frau Fabrikdirektor
Schaefer, Chlau,
Grottau-er Straße 86a.

Sache z. 1. Juli gebild.,
durchaus zuverlässige
Stütze,
welche kinderlieb ist, sich
vor keiner Arbeit scheut,
sowie firm im Kochen,
Einmachen und Gefäßre-
inigung ist.
Stubenmädchen und
Wäschehandlung vorhanden.
Gehaltsanspr. u. Zeugn.
an Frau Veratit Steinhö-
hn, Könnigsbüttel D.S.

Gebildetes Fräulein,
nicht unter 22 Jahren,
am liebsten 23 Jahren,
als Bekehrterin, welche
sich für die Pflege von
Kranken und für die
Führung eines kleinen
Haushalts eignet. (1)
Angebote unter U 223 an
die Geht. d. Schl. Stg.

Sache zum 1. Juni
oder später
Kinderfräulein
für 3 Kinder von 5 1/2 bis
1 1/2 J., die Kinderwäsche
übernehmen.
Hauptmann Petrich,
Berlin - Wilmersdorf,
Wiltshagenstr. 12.

Zur Reisebegleitung
für ältere Dame wird eine
reinebilde Dame gegen
30 J. alt gesucht. (1)
Bild u. Referenzen unt.
S 217 an Schl. Stg.

Für Heilanstalt im
schlesischen Gebirge
wird
energisches Fräulein
gesucht. (Beaufsichtigung
und Anleitung des Per-
sonals, Zimmeraufsicht,
Wäschehandlung.) An-
tritt 1. Juli. Angeb. mit
Gehaltsansprüchen und
Bild u. U 208 Schl. Stg.

**Für meine Eisen-, Eisen-
waren-, Haus- und
Küchengeräte-Handlung**
suche s. Antritt für
1. Juli eine
Verkäuferin
oder **Verkäufer.**
Gehaltsansprüche erb.
Alfred Strecker,
Lissa i. P.

Kontoristin,
feine Anfängerin, für
Kasse u. Fakturen, mögl.
a. d. Gebr.-u. Zucht-Verh.,
bald oder 1. 7. gesucht.
Zust. v. hebr. u. Gebr.
Zuführ. u. W 214 Geht.
der Schl. Stg.

Gutsverwaltung
Kleider-Edwisch,
Sr. Steinau a. O.,
Sucht zum 1. Juli er. eine
Reinmeisterin,
welche firm in Buchfüh-
rung und Amtssachen ist. (1)
Gesucht wird z. 1. Juli
Wirtschaftsaffistentin
oder **Gutssekretärin,**
welche mit der Buchfüh-
gung, d. U. G. vertraut ist u.
in d. U. G. Gutsherren- u.
Standesbesorgungsge-
schäften tätig ist. An-
fangsgehälter. Angeb. m.
Gehaltsansprüchen unter
W 212 Geht. d. Schl. Stg.
Küchengeräte-Handlung,
Sucht z. 1. Juli tücht., geb.

junge Dame
für den Verkauf.
Weld. m. Zeugn.-Abschr.
u. Gehaltsanspr. an (1)
Frau Langer-Schlatke,
Lauenburgerstr. 1. III.

Wirtin,
die in der selbständigen
Führung eines frauen-
losen Haushaltes, im Ein-
machen und in der Ge-
fäßreinigung erfahren ist.
Geht. Angebote sind zu
richten an
J. Liechtenstein Söhne,
Culmb. Westpr.

Sache z. 1. Juli eine
Wirtschaftlerin
z. Führung eines Haus-
haltes, firm im Kochen,
Einlegen sowie in der
Gefäßreinigung. (2)
Zeugn., Bild und
Gehaltsansprüche unter
W 217 Schl. Stg.

Suche für bald oder
später solde
Wirtschaftlerin
oder älteres Mädchen mit
best. langjähr. Zeugnissen.
Dür Personallisten für
Dauerstellung bevorzugt.
Nähere Angaben über
hiesige Tätigkeiten, Geh-
altsansprüche u. frühesten
Antrittstermin werden
erbeten unter U 223 a. d.
Geht. d. Schl. Stg.

Sache zum 1. Juli od.
früher eine jüngere
tücht. Köchin
für bürgerlichen Haus-
halt (4 Personen), Villa in
Klein. N. Schl. Gehalt
nach Leistungen. Angeb.
mit Anpr., An- u. Abschr.
unter H 30 Schl. Stg.

Suche zum 1. Juni
kinderlieb,
unmühtige Stütze,
die selbständig kochen und
einmachen kann, und die
Pflege zweier Knaben v.
4 1/2 und 3 J. mit über-
nimmt. Familienanschl.
Dienstmädchen vorhanden.
Bewerbungen mit Ge-
haltsansprüchen an
Frau Fabrikdirektor
Schaefer, Chlau,
Grottau-er Straße 86a.

Sache z. 1. Juli gebild.,
durchaus zuverlässige
Stütze,
welche kinderlieb ist, sich
vor keiner Arbeit scheut,
sowie firm im Kochen,
Einmachen und Gefäßre-
inigung ist.
Stubenmädchen und
Wäschehandlung vorhanden.
Gehaltsanspr. u. Zeugn.
an Frau Veratit Steinhö-
hn, Könnigsbüttel D.S.

Gesucht zum 1. Juli od.
früher eine jüngere
tücht. Köchin
für bürgerlichen Haus-
halt (4 Personen), Villa in
Klein. N. Schl. Gehalt
nach Leistungen. Angeb.
mit Anpr., An- u. Abschr.
unter H 30 Schl. Stg.